MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

445 (26.9.1930) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-354301

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—. Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 10/20, Meerfeldstraße 18, Ne Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 63, W Oppauerstraße 8. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 für 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 3.— die 70 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport der N. M. Z. * Aus der Welt der Technik * Kraftfahrzeug und Verkehr * Die fruchtbare Scholle * Steuer, Gesetz und Recht * Neues vom Film Mannheimer Frauenzeitung * Für unsere Jugend * Mannheimer Reisezeitung * Mannheimer Vereinszeitung * Aus Zeit und Leben * Mannheimer Musikzeitung

Mittag-Ausgabe | Freitag, 26. September 1930 | 141. Jahrgang — Nr. 445

Neue Steuern oder Kürzung der Beamtengehälter?

Die Beratung der Reichsregierung über ihr neues Sachprogramm – Endgültige Beschlüsse noch nicht gefaßt

Entscheidung erst morgen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 26. Sept.

Das Reichskabinett, das nach seiner Nachtsitzung bereits um 11 Uhr sich wieder versammelte, setzte nach einer längeren Mittagspause um 4 Uhr die Aussprache über das Sachprogramm fort. Es lag in der Absicht der Regierung, über ihre Projekte, namentlich die in Erwägung gezogene Kürzung der Beamtengehälter vor Abschluß der Beratungen nichts in die Oeffentlichkeit dringen zu lassen, um eine vorzeitige Diskussion zu verhüten. Es hat sich aber wieder einmal gezeigt, daß man selbst in dem engen Gremium des Kabinetts nicht vor Indiskretionen geschützt ist. Wie zu erwarten war, hat die Nachricht, daß eine Herabsetzung der Beamtenbezüge in Aussicht genommen sei, in der Beamtenschaft lebhafte Beunruhigung hervorgerufen. Demgegenüber weist man in Regierungskreisen darauf hin, daß eine wirkliche Sanierung des Etats kaum eine andere Möglichkeit offen lasse. Das Budget setzt sich zusammen zu einem Teil aus zwangsläufigen Posten, die Streichungen nicht zulassen, weiter aus Personalausgaben und ferner den üblichen Positionen, an denen Ersparnisse von mindestens 150 Millionen vorgesehen sind neben der gleichen Summe, die bereits aus dem diesjährigen Etat gestrichen wurde. Es sei denkbar, daß auch über diese 150 Millionen hinaus noch eine kleinere Summe eingespart werden kann. Dann aber sei man an der Höchstgrenze angelangt. Da diese Kürzungen aber nicht ausreichen, so bleibe

nur die Wahl zwischen neuen Steuern oder einer Herabsetzung auch der Personalausgaben.

Daß die Steuerschraube bereits überdreht sei, beweise die weit hinter den Erwartungen zurückgebliebene Minderung der Einnahmen aus den zur Beseitigung des letzten Defizits ausgeschriebenen Steuern. Infolgedessen müsse der Gedanke einer Minderung der Beamtengehälter in Erwägung gezogen werden. Dieser Argumentation der Regierung wird das Bedenken entgegengehalten, daß durch eine neue und dauernde Kürzung der Beamtengehälter die Kaufkraft wiederum beträchtlich herabgesetzt werde, so daß man sich gewissermaßen im Kreise drehe. Die verheißene Senkung der Preise, so wird weiter geltend gemacht, sei bisher nicht in dem Ausmaß erfolgt wie die Bevölkerung es wohl erwartet hatte.

Die Regierung ist sich natürlich darüber im Klaren, daß ein weiterer Abbau der Beamtengehälter auf

außerordentliche Widerstände bei den parlamentarischen Körperschaften

stoßen würde. Man weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß, wenn die Kürzung der Beamtengehälter auf Länder und Gemeinden ausgedehnt werden soll, es zu dieser Maßnahme einer verfassungsändernden Mehrheit bedürfe, die übrigens auch dann nötig sei, wenn etwa der Reichsrat Einspruch erhebe. Eine solche Zweidrittelmehrheit zu erlangen, erscheint aber unter den gegenwärtigen parlamentarischen Verhältnissen nahezu aussichtslos.

Kurz nach sieben Uhr vertagte das Kabinett die Weiterberatung auf heute. Irgendwelche Beschlüsse sind noch nicht gefaßt worden. Alles was bisher über den Inhalt der Beratungen in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, stellt noch keineswegs endgültige Ergebnisse dar. So befindet sich auch die Frage einer Herabsetzung der Beamtengehälter noch immer im Stadium der Diskussion. Das gilt namentlich auch von den Staffelsätzen, die im Kabinett vorgeschlagen, aber bisher von ihm noch nicht gutgeheißen sind. Die Regierung wird frühestens am Freitag die Beratungen abschließen. Wahrscheinlicher aber ist, daß sie sich noch bis Samstag hinziehen werden.

Besprechung Brüning—Curtius in Baden?

— Paris, 26. Sept. Der Genfer Sonderberichterstatter des „Petit Journal" berichtet, daß Ende dieser Woche in einer kleinen badischen Stadt, den Reichskanzler Dr. Brüning zum Ferienaufenthalt nehmen werde, eine Zusammenkunft mit Reichsaußenminister Dr. Curtius, der von Genf kommen werde, stattfinden werde.

Ein groteskes Mißverständnis

Telegraphische Meldung

— Berlin, 26. Sept.

Im Laufe des gestrigen Abends traf in der Reichshauptstadt und in anderen Städten, auch des Auslandes, das Gerücht ein, daß auf Reichsaußenminister Dr. Curtius ein Anschlag verübt worden sei. Die Zeitungsredaktionen wurden mit Anfragen aus dem In- und Auslande bestürmt. Es erwies sich sehr bald, daß das Gerücht, das in weiten Kreisen gewaltiges Aufsehen erregte, auf einem grotesken Mißverständnis beruhte. Die Berliner Funkstunde sandte gestern abend ein Vorspiel von Erich Ebermayer, das den Titel führte „Der Minister ist ermordet" und die Ermordung Rathenaus behandelt. In einer szenenmäßig vorgesehenen Unterbrechung des Vorspiels kündigte der Ansager gemäß der Regievorschriften an: „Der Reichsaußenminister ist um 20.03 Uhr ermordet worden."

Eine Anzahl der Hörer, die nur diese Worte vernahmen und die Meldung für eine der Tagesnachrichten des Berliner Senders hielten, glaubte auf Grund einer noch ungeklärten Ideenassoziation, daß ein Revolveranschlag auf den Reichsaußenminister in Genf verübt worden sei. Auf diese Weise wurde das wilde Gerücht in Umlauf gesetzt.

*

Auch in Mannheim war dieses „wilde Gerücht" verbreitet. Die Redaktion der N.M.Z. wurde hierhalb im Laufe des Vormittags telephonisch mit zahlreichen Anfragen bestürmt.

Hilferdings Standpunkt

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 26. Sept.

Ueber die parlamentarische Konstellation läßt sich in der „Gesellschaft" der ehemalige Reichsfinanzminister Dr. Hilferding aus. Die Gedankengänge, die er entwickelt, sind noch mehr als einer Richtung hin interessant. Sie zeigen nämlich ziemlich unverhohlen das Dilemma auf, in dem sich die Sozialdemokratie befindet: Auf der einen Seite befürchtet sie bei einer Beteiligung oder auch nur einer à la Suite-Stellung zur Regierung, weitere Wählermassen an die Kommunisten zu verlieren, auf der anderen Seite beat sie schwere Besorgnisse vor der Möglichkeit einer rechtsradikalen Regierung. Aus dieser Zwickmühlensituation schreibt Hilferding:

„Gelingt es nicht, den parlamentarischen Boden zu erhalten, dann wird es umsoweniger gelingen, die Sozialpolitik zu erhalten und später fortzuführen, denn Sozialpolitik und Demokratie sind eins. Umgekehrt: Gelingt es, die Funktion des Reichstags zu sichern, so ist die Abwehr sozialer Verschlechterungen möglich, solange die Nationalsozialisten nicht ins Lager der offenen Sozialreaktionäre desertieren, was sie zunächst kaum wagen können."

Hilferding spricht sich damit also für eine Stützung der Regierung aus, wenn er darin auch eine „opfervolle Aufgabe" erblickt. Er verlangt aber Verständnis dafür, daß die Sozialdemokratie als Block gegen Bürgerkrieg und Konterrevolution erhalten bleiben müsse. Mit anderen Worten: Es dürften der Sozialdemokratie auf sozialpolitischem Gebiet nicht zu große Konzessionen zugemutet werden. Scheitere der Versuch zu einer Verständigung, dann, so erklärt Hilferding, stünden wir am Anfang von Kämpfen, deren Verlauf und Ausgang unsicher, deren Opfer an Wohlfahrt unabsehbar sei.

Die Ansichten, die Hilferding hier vertritt, sind die des gemäßigten Flügels der Sozialdemokratie, von dem zur Zeit noch ungewiß ist, welches Maß von Einfluß er in der neuen Fraktion besitzt.

Strafanträge im Mordprozeß Wessel

Telegraphische Meldung

Berlin, 25. Sept.

Im Mordprozeß Wessel stellte Staatsanwaltschaftsrat Fischer heute folgende Strafanträge: gegen Ali-Höhler wegen gemeinschaftlichen Totschlags zehn Jahre Zuchthaus, ferner wegen Nötigung drei Monate Gefängnis, wegen verbotenen Waffenbesitzes drei Monate Gefängnis, zusammenzuziehen in zehn Jahre drei Monate Zuchthaus, sowie fünf Jahre Ehrverlust; gegen Erwin v. Richter wegen gemeinschaftlichen Totschlags acht Jahre Zuchthaus, wegen verbotenen Waffenbesitzes drei Monate Gefängnis, zusammenzuziehen in acht Jahre einen Monat Zuchthaus, außerdem fünf Jahre Ehrverlust; gegen Josef Kandulski wegen gemeinschaftlichen Totschlags sieben Jahre Zuchthaus, wegen Diebstahls der Waffe Wessels drei Monate Gefängnis, zusammenzuziehen in sieben Jahre einen Monat Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust; gegen Walter Jambrowski wegen Mittäterschaft am Totschlag fünf Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust; gegen Frau Salm wegen Beihilfe zum Totschlag zwei Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust.

Gegen die übrigen Angeklagten wurden Gefängnisstrafen von 1½ bis drei Jahren beantragt.

Versicherungsschwindel

Telegraphische Meldung

— Berlin, 26. September.

In Zusammenhang mit einem Brande, der in der Weihnacht im Kaufhaus Plaz in Rastenburg entstand, glaubt man jetzt, wie dem „Berliner Lokalanzeiger" aus Rastenburg-Ostpreußen gemeldet wird, einem groß angelegten Versicherungsschwindel auf die Spur gekommen zu sein.

Bald nach dem Feuer, das auf Brandstiftung zurückzuführen war, wurde der Schwiegersohn des Hausbesitzers, Saffran, vermißt. Zunächst nahm man an, daß er in den Flammen umgekommen sei. Dann aber stellte sich einwandfrei heraus, daß Saffran erhebliche Schwindeleien und Versicherungsbetrügereien begangen hatte und geflohen war. Jetzt fand man an der Brandstätte Leichenteile, und es ist anzunehmen, daß die Brandstifter eine Leiche dorthin geschafft haben, um den Anschein zu erwecken, daß Saffran ums Leben gekommen sei. Die Ermittlungen gehen weiter. Der Fall erinnert stark an das Verbrechen von Tetzner, der bekanntlich mit seinem Auto einen Mann verbrannte, um so seinen eigenen Tod vorzutäuschen.

Schwere Anklagen gegen Stalin

Drahtung unseres Pariser Vertreters

§ London, 26. Sept.

Die „Daily Mail" erfährt von ihrem diplomatischen Mitarbeiter, daß gegen Stalin von kommunistischer Seite schwere Anklagen wegen Unterschlagung von Staatsgeldern erhoben worden seien, Stalin habe seit längerer Zeit mit Kenntnis der Kommunistischen Partei große Beträge von Devisen sowie Wertsachen in ausländischen Banken hinterlegt. Diese Beträge seien als eiserner Fond bezeichnet und zur Finanzierung eines Kampfes gegen eine erfolgreiche Gegenrevolution in Rußland bestimmt. Stalin allein kenne den Betrag dieses Fonds und habe sich stets geweigert nähere Angaben darüber zu machen. Trotzki habe bereits vor längerer Zeit den Verdacht ausgesprochen, daß Stalin aus diesen Summen besondere Anteile für persönliche Zwecke hinterlegt habe. Jetzt seien diese Anschuldigungen von Bucharin wiederholt worden.

Stalin wisse, daß in einer Bank in Berlin unter dem Namen eines führenden russischen Bolschewisten ein Aktenstück hinterlegt sei, das Beweise für Stalins Doppelspiel in der Kommunistischen Partei und für die Unterschlagung von Staatsgeldern für Stalins persönliche Zwecke enthalte.

Rücktritt des Kabinetts Schober

Telegraphische Meldung

— Wien, 25. Sept.

Bundeskanzler Dr. Schober

Der Ministerrat hat um 17 Uhr nach halbstündiger Beratung die Gesamtdemission des Kabinetts beschlossen. Bundeskanzler Schober begab sich sogleich zum Bundespräsidenten Miklas, um ihm das Entlassungsgesuch zu unterbreiten.

Der Bundespräsident nahm die Demission an und beauftragte den Bundeskanzler sowie die Mitglieder der Bundesregierung mit der Fortführung der Geschäfte.

Kurz darauf erschien auf Einladung des Bundespräsidenten der Präsident des Nationalrates Dr. Gürtler, mit dem der Bundespräsident längere Zeit konferierte. Für morgen früh ist eine Einladung an den Obmann des christlich-nationalen Klubs im Nationalrat, Abg. Dr. Burresch, ergangen.

Wer wird Schobers Nachfolger

Heeresminister Vaugoin

Wien, 25. Sept. In hiesigen politischen Kreisen besteht fast allgemein die Ansicht, daß nach üblichem Brauch Minister Vaugoin mit der Neubildung des Kabinetts betraut werden wird.

Dr. Seipel nach Wien zurückberufen

Kowno, 25. Sept. Der frühere österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel, der gestern hier eintraf, um Vorträge über die Verhältnisse in Oesterreich zu halten, erhielt heute nachmittag ein Telegramm über die Demission der österreichischen Regierung. Dr. Seipel wurde aufgefordert, sofort zurückzukehren, um an Verhandlungen über die Neubildung des Kabinetts teilzunehmen. Er hat alle Vorträge abgesagt, da er Kowno sofort verlassen muß.

Die deutschfeindlichen Kundgebungen in Prag

— **Prag,** 25. Sept. Die Polizeikorrespondenz meldet u. a.: Vor 11 Uhr nachts sammelte sich heute in der Englischen Straße in Weinberge eine große Menge von Demonstranten an, die in Richtung gegen den Friedensplatz ziehen wollten, jedoch von der Wache zerstreut wurden. Bei den Demonstrationen am Donnerstag wurde an einigen Stellen vom Gummiknüppel Gebrauch gemacht. Im ganzen wurden 60 Personen festgenommen. Bei den Zwischenfällen wurden zwei Gendarmen und einige Wachleute verletzt, von denen einer ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

MARCHIVUM

Hitlers Aussagen im Prozeß gegen Reichswehr-Offiziere

Programm- und Propagandarede des nationalsozialistischen Führers

Hitler als Zeuge vereidigt

Ueber Hitlers Vernehmung als Zeuge melden wir in Fortsetzung unseres Berichtes im gestrigen Abendblatt noch folgendes:

Hitler erklärt:

Der Begriff „nationale Revolution" ist für die Nationalsozialisten eine geistige und völkische Erhebung des deutschen Volkes, eine Erhebung des geknechteten Deutschtums. Eine solche Bewegung wird aber nicht mit illegalen Mitteln vorbereitet.

Adolf Hitler

Wenn in Deutschland noch so drei Wahlen stattfinden, wird die NSDAP. in der Mehrheit sein. Diese Bewegung wird kommen, es sei denn, man gibt dem deutschen Volke seine Lebensmöglichkeit. Deutschland ist durch die Friedensverträge geknebelt. Die gesamte deutsche Gesetzgebung ist nichts anderes als eine Verankerung der Friedensverträge. Wir aber sehen diese Verträge nicht als ein Gesetz an, sondern als etwas Aufgezwungenes. Wir erkennen unsere Schuld am Kriege nicht an, vor allem nicht für die kommenden Geschlechter. Wenn wir gegen diese Verträge mit allen Mitteln Stellung nehmen werden, befinden wir uns in einer Revolution. Wir werden gegen diese Verträge vorgehen, sowohl auf diplomatischem Wege, wie wir auch Stellung gegen sie nehmen werden durch ihre restlose Umgehung. Das kann vom Angesicht der Welt aus als illegales Mittel angesehen werden, es geschieht aber erst, wenn die Partei mit legalen Mitteln gesiegt hat.

Vorsitzender: Hoffen Sie, weite Kreise dazu zu bringen, daß gekämpft wird?

Hitler: Das ist unmöglich, weil die Bewegung kein Instrument für Gewalt ist. Die Propaganda, die wir betreiben, ist mindestens so gigantisch wie die Umstellung zum marxistischen Gedanken oder die Umstellung aus dem Feudalstaat zum demokratisch-parlamentarischen Staat. Es kann mir auch nicht eine Sekunde einfallen, daß ein Staat mit einem konsolidierten Heer und einer Polizeitruppe bekämpft werden könnte. Es wird aber die Zeit kommen, in der man unseren Gedankengang der Nation nicht mehr wird verschweigen können. Es werden 35 Millionen von den 40 Millionen wahlberechtigten Deutschen hinter uns stehen, und sie werden genau wissen, was wir wollen. Ob wir in die Regierung gehen, oder ob wir Oppositionspartei bleiben, ist vollkommen gleichgültig. Aus den 107 Mandaten werden 230 gemacht werden, und wir werden die absolute Mehrheit haben. Meine Gegner haben nur ein Interesse: Die Bewegung als staatsfeindlich hinzustellen, weil sie sehen, daß sie sich auf vollständig legalem Wege den Staat erobert. Allerdings, sie haben recht, daß unser legaler Sieg eine vollständige Umwälzung bedeutet. Wir werden einen Staat von Eisenstärke wiederherstellen, das wird die Umwälzung sein.

Vorsitzender: Welche Bewandtnis hat es mit dem dritten Reich?

Hitler: Die nationalsozialistische Bewegung wird in diesem Staate mit den verfassungsmäßigen Mitteln das Ziel zu erreichen suchen. Die Verfassung schreibt uns nur Methoden vor, nicht aber das Ziel. Wir werden auf diesem verfassungsmäßigen Wege die ausschlaggebenden Mehrheiten in den gesetzgebenden Körperschaften zu erlangen suchen, um in dem Augenblick, wo uns das gelingt, den Staat in die Form zu gießen, die unseren Ideen entspricht.

Der Vorsitzende faßte die Aussagen Hitlers dahin zusammen, daß die Errichtung des dritten Reiches auf verfassungsmäßigem Wege erstrebt werde. Er ersuchte Hitler hierauf um

nähere Definierung des völkischen Gedankens

Hitler: Der staatspolitische Gedanke der Gegenwart und Vergangenheit geht aus dem Begriff „Staat" hervor. Der Staat ist Zweck an sich, für den politischen Gedanken ist der Staat nur Mittel zum Zweck. Auch eine Armee dient der Erhaltung des Volkstums. Staatsform kann sich ändern, aber Volk muß in unverändertem Bestand erhalten bleiben.

Vorsitzender: Wissen Sie davon, daß zwei der Angeklagten Anfang November 1929 zum politischen Büro der NSDAP. kamen?

Hitler: Ich habe davon gehört. Ich empfangen mir grundsätzlich keine Deputationen. Ich habe nie gewußt, daß Zellenbildung beabsichtigt ist. Ich halte seit 1923 keinerlei Verbindung mit der Wehrmacht aufrecht. Ich habe nie mit Offizieren verhandelt. Ich werde die nationalsozialistische Bewegung nicht in eine Situation führen, in der Offiziere, wie 1923, in den Konflikt zwischen Gefühl und Pflicht gebracht werden. Bezüglich der Finanzierung der Reisen der Angeklagten befragt, erklärte Hitler, daß er von der Bewilligung von Geldmitteln an die Angeklagten hätte erfahren müssen. Er hält die Bewilligung von Geldmitteln für vollständig ausgeschlossen. In unserer Partei wird ein Offizier überhaupt nicht aufgenommen. Wenn ein Reichswehroffizier mich sprechen wollte, so sagte ich ihm, ich habe die Ueberzeugung, daß der Geist unserer Reichswehr verfehlt ist. Selbstverständlich werde ich nicht zur Behörde gehen und den Offizier denunzieren; denn er hat nach meiner Auffassung nichts Strafbares getan. Ich würde dem Offizier sagen: Ich halte die Entwicklung der Reichswehr, wie sie jetzt ist, für verhängnisvoll, aber ich kann nichts machen. Es ist Sache der Reichswehr selbst, von sich aus im innern den notwendigen neuen Geist aufzunehmen.

Vernehmung von Scheringer und Ludin

Nach der Mittagspause werden Scheringer und Ludin ihre vor dem Untersuchungsrichter zu Protokoll gegebenen Erklärungen über das Ziel der Münchner Reise vorgehalten. — Scheringer weist erneut darauf hin, daß er bereits mehrfach im Laufe der jetzigen Verhandlungen betont habe, daß von Seiten Ludins die Begriffe verwechselt worden sein mußten.

Wie Rechtsanwalt Dr. Sack an Hand des Protokolls feststellt, hat Scheringer in der Tat von Anfang an erklärt, daß ihm die Aeußerungen Ludins gänzlich unverständlich seien. Sie widersprächen unbedingt dem Ziel der Bewegung, wie es ihm (Scheringer) vorgeschwebt habe. Weiter betonte Scheringer erneut, daß die Eisenacher Reise nichts mit seiner Reise nach München zu tun gehabt habe. Seinen Besuch in München habe er lediglich als Informationsreise aufgefaßt und nicht im Sinne einer Fühlungnahme, wie dies ihm in der Anklage unterstellt werde. Als sodann der Vorsitzende erklärte, daß Staatssekretär Zweigert vernommen werden soll, stellte Rechtsanwalt Dr. Frank den Gegenantrag, die Herren Goebbels und Goehring „als ebenso paraten Beweismittel" als Zeugen zu vernehmen. Gegenüber den Aussagen des Staatssekretärs Zweigert komme es darauf an, den Sinn der Reden festzustellen, die zur Stützung der Aussagen von Staatssekretär Zweigert wahrscheinlich herangezogen werden würden.

Beweismaterial für Umsturzpläne

Staatssekretär Dr. Zweigert vom Reichsinnenministerium ist von der Reichsanwaltschaft geladen worden und soll darüber aussagen, welches tatsächliche Material dem Reichsministerium des Innern für die umstürzlerischen Pläne der NSDAP. vorliege. Er erklärte: Das Reichsministerium des Innern ist im Besitz von umfangreichem Material, aus dem sich nach seiner Ansicht ergibt, daß die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei schon seit ihren Anfängen umstürzlerische Ziele verfolge. Das Material ist niedergelegt worden in einer Denkschrift des Reichsministeriums des Innern, die eine Uebersicht über die Entwicklung der Partei und eine Zusammenstellung von Aeußerungen ihrer Führer enthält. Die Denkschrift ist von dem Reichsminister des Innern dem Herrn Reichsanwalt zu der beim Reichsgericht schwebenden Verhandlungssache gegen Goebbels eingereicht. Das Material ist ferner vorgebracht in dem Rechtsstreit zwischen dem Reich und Thüringen vor dem Staatsgerichtshof in der Frage der Polizeikostenzuschüsse. Das Reichsministerium des Innern hat schließlich noch Material dafür, daß der Führer der NSDAP. Adolf Hitler, vor dem sogenannten Hitler-Putsch gegenüber den zuständigen bayerischen Stellen Loyalitätserklärungen in dem Sinne abgegeben hat, daß er z. B. ehrenwörtlich versprochen hat, keinen Putsch zu machen, daß er aber trotzdem am 9. September 1923 den bekannten Putsch in München ins Werk gesetzt hat, weswegen er vom Volksgericht München mit 5 Jahren Festungshaft bestraft worden ist.

Es entspann sich alsdann eine längere Debatte über die Frage, ob das betreffende Material des Reichsinnenministeriums zum Gegenstand der Verhandlungen gemacht werden kann oder nicht. Reichsanwalt Dr. Nagel erklärte, nachdem der Senat dem Antrag auf Vernehmung Hitlers stattgegeben habe, müsse der Gerichtshof davon überzeugt sein, daß auch die Frage nach den Zielen der NSDAP. als erheblich für diesen Prozeß zu erachten sei. Er, der Reichsanwalt, habe diese Frage bisher dahingestellt sein lassen, müsse aber, nachdem der Führer der Partei vernommen worden sei, dafür eintreten, daß das Material des Reichsinnenministeriums mit zur Verhandlung herangezogen werde. In längeren Ausführungen widerspricht Rechtsanwalt Frank diesem Antrag.

Staatssekretär Zweigert erklärte alsdann, er könne als Zeuge nicht auf Grund eigener Wissenschaft dafür eintreten, daß die amtlichen Feststellungen, die dem Ministerium zugegangen sind, auch stimmen. — Zum Schluß seiner Ausführungen erklärte Reichsanwalt Dr. Nagel, daß sich das Material des Innenministeriums nicht so rechtzeitig beschaffen und bearbeiten lasse, daß ein ungestörter Fortgang des Prozesses gewährleistet werde. Er stelle daher für den Teil der Verwertung dieses Materials den Antrag auf Vertagung. — Rechtsanwalt Dr. Sack widersprach dem Antrag, worauf die Verhandlung bis 4 Uhr nachmittags unterbrochen wurde.

Kundgebungen vor dem Reichsgericht

Leipzig, 25. Sept. Die Kundgebungen vor dem Reichsgerichtsgebäude anläßlich der Vernehmung Hitlers im Hochverratsprozeß gegen die Ulmer Reichswehroffiziere haben sich im Laufe des Vormittags verstärkt. Die Polizei mußte wiederholt in der Mittagsstunde zur Räumung des Platzes, unter erheblichem Widerstand der Menge, schreiten. Schließlich wurde eine Motorspritze der Feuerwehr auf dem Platz vor dem Reichsgericht aufgestellt, damit die Polizei bei weiterem Vordringen der Menge wirksamer einschreiten kann.

In der Nachmittagssitzung

des Hochverratsprozesses wurde zunächst die Frage der Vereidigung der Zeugen von Pfeffer, Weiß, Dr. Wagener und Hitler erörtert. Reichsanwalt Dr. Nagel erklärte in längeren Ausführungen, daß er den Antrag auf Ablehnung der Vereidigung stelle, weil die vier Zeugen der Teilnahme verdächtig seien. Ludin habe selbst bekundet, daß das Gespräch in München geendet habe mit einer Verabredung, daß er über seine weitere Tätigkeit nach München berichten werde. Auch Hitler habe selbst ausgesagt, von dem Besuch der Angeklagten erfahren zu haben. Das spreche für den Verdacht der Teilnahme auch in Bezug auf ihn. Ferner bezeichnet der Reichsanwalt die Vernehmung von Dr. Goebbels und Goehring als für den vorliegenden Prozeß unerheblich. Es komme für die Frage nach der Schuld der Angeklagten gar nicht darauf an, welches Ziel die NSDAP. verfolgt habe, sondern lediglich darauf, welcher Meinung die Angeklagten gewesen seien über das, was die NSDAP. möglicherweise tun könnte. Auch sei zu berücksichtigen, daß gegen Hitler ein Ermittlungsverfahren und gegen Goebbels ein Voruntersuchungsverfahren wegen Vorbereitung zum Hochverrat schwebe.

Dann ergriff Dr. Sack das Wort, um in längeren Ausführungen den Antrag des Reichsanwaltes als nicht ausreichend begründet zu bekämpfen. Es genüge nicht die Möglichkeit oder die Mutmaßung eines Verdachtes, um die Vereidigung der vier genannten Zeugen auszuschließen.

Rechtsanwalt Kamecke-Berlin schloß sich den Ausführungen Dr. Sacks an.

Das Gericht beschloß, Hitler auf seine Aussagen zu vereidigen, da gesetzliche Gründe für seine Nichtvereidigung nicht vorlägen, die Vereidigung der Zeugen von Pfeffer, Weiß und Dr. Wagner jedoch bis zum Schluß der Beweisaufnahme auszusetzen. Zur Begründung erklärte der Vorsitzende, man könnte fragen, warum der Senat denn Hitler als Zeugen vernommen habe und jetzt beeidigen wolle. Bei ihm sei die Sachlage aber wesentlich anders als bei den übrigen Zeugen, da Hitler als Parteiführer wichtige Aufschlüsse für den vorliegenden Tatbestand der Anklage geben konnte, insbesondere nach der Richtung, ob etwa eine Finanzierung des evtl. hier in Frage kommenden Unternehmens durch den Parteiführer oder die Partei erfolgt sei, oder auch sonstige parteimäßige Einwirkungen auf die drei Offiziere stattgefunden hätten.

Nach dem Beschluß des Senats, Adolf Hitler auf seine Aussage zu vereidigen, erklärte Staatssekretär Dr. Zweigert, ihm scheine aufgrund dieses Beschlusses seine Anwesenheit zwecklos zu sein.

Staatssekretär Dr. Zweigert wurde entlassen und verließ mit den übrigen vom Innenministerium entsandten Beobachtern den Sitzungssaal.

Im Anschluß an die bereits gemeldeten Beschwerden über die Behandlung durch den Untersuchungsrichter — außer Dr. Frank und von Pfeffer hatte auch Leutnant Hischenberg über die Behandlung geklagt, er und alle seine Kameraden hätten sich wie Verbrecher behandelt gefühlt — fragte der Reichsanwalt, ob die Zeugen sich verabredet hätten, welche Beschwerde über Untersuchungsmethoden vorzubringen seien. Mehrere Zeugen traten vor und sollen eine gemeinsame Verabredung entschieden in Abrede.

Nachdem dann noch Oberleutnant Staedke vom Artillerieregiment Nr. 7 in Landsberg am Lech, der mit Scheringern anläßlich eines Kommandos in München in Berührung gekommen ist, vernommen worden war, schlug der Vorsitzende vor, eine große Zahl von Zeugen zu entlassen. Von Seiten der Verteidiger wurde dem widersprochen. Es wurden nur die Zeugen Adolf Hitler und Oberleutnant Ribbentrop entlassen.

Dann wurde um 18.45 Uhr die Verhandlung abgebrochen, um Freitag, 9 Uhr, ihren Fortgang zu nehmen. Beim Verlassen des Gerichtsgebäudes wurde Hitler von einer großen Menschenmenge, die vor dem Reichsgerichte Aufstellung genommen hatte, spontane Huldigungen entgegengebracht. Zu Ausschreitungen irgendwelcher Art ist es nicht gekommen.

Was sagt das Ausland zu Hitlers Aussagen?

„Proteste" aus Frankreich

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 27. September.

Die Aussagen Hitlers in Leipzig, der neue Börsensturz in Berlin, die Maßnahmen des Kabinetts Brüning haben in der französischen Oeffentlichkeit, die sich gerade etwas beruhigte bzw. ihre Aufmerksamkeit anderen für Frankreich lebenswichtigen Fragen zugewandt hatte, neue Aufregungen und Bestürzung hervorgerufen. Die Zeugenaussagen Hitlers werden Wort für Wort von allen Zeitungen wiedergegeben und durch Photographien aus dem Gerichtssaal ergänzt.

Die Blätter erheben gegen das Verhalten des Gerichtsvorsitzenden Protest, der es dem Führer der Nationalsozialisten ermöglicht hätte, nicht die Prozeßfragen aufzuklären, sondern eine große demagogische Propagandarede für seine Partei zu halten.

Der „Petit Parisien" schreibt u. a.: Ein Individuum, das als Ausländer für die revolutionäre Agitation im Heere verantwortlich zu machen ist, wäre in allen Ländern seit langem ohne jede Form ausgewiesen worden. An die Seite der Hitleraussagen stellen die französischen Blätter die Meldungen über den neuesten Börsensturz, der allein auf das Konto der Hitlerrede komme. Man ist in Paris der Ansicht, daß Brüning zur Durchführung seines neuen Programms darauf verzichten wird, eine parlamentarische Mehrheit zu finden. Eine Kombination, in die die Nationalsozialisten einbezogen sein würden, wird seit dem gestrigen Auftritt Hitlers in Leipzig hier für unmöglich gehalten. Ueber die zukünftige politische Entwicklung in Deutschland gibt man sich den phantastischen Spekulationen hin. So spricht man von der Bildung eines Kabinetts der starken Wirtschaftspersönlichkeiten mit dem Reichsbankpräsidenten Luther als Reichskanzler an der Spitze, wofür besonders die amerikanischen Finanzkreise eintreten sollen.

„Ganz ungewöhnliches Aufsehen" in England

Drahtung unsr. Londoner Vertreters

§ London, 26. Sept.

Hitlers eigenartige Zeugenaussage vor dem Reichsgericht hat in England ein ganz ungewöhnliches Aufsehen erregt und für die deutsche Außenpolitik eine recht ernste Situation geschaffen. Es ist dem Führer der Nationalsozialisten gelungen, in wenigen Tagen zu gefährden, was deutsche Staatsmänner in jahrelanger mühseliger Arbeit aufgebaut haben, nämlich das Vertrauen des Auslandes in die Aufrichtigkeit Deutschlands. Nicht ohne warnenden Unterton erinnert heute die „Times" in einem offenbar inspirierten Leitartikel daran, daß noch vor sieben Jahren Deutschlands Lage in Europa völlig hoffnungslos erschien, daß sein internationales Prestige auf den Nullpunkt gesunken war und seine wichtigsten industriellen Bezirke in der Hand ausländischer Truppen waren. Das Blatt erinnert dann an das Erstaunen der Welt über den Wiederaufstieg des deutschen Volkes aus diesem Elend und weist darauf hin, daß diese Konsolidierung den geduldigen Bemühungen solcher Staatsmänner wie Rathenau, Dr. Stresemann und Präsident Hindenburg zu verdanken sei. Das Aufsteigen einer starken deutschen Partei, die droht, die politischen und finanziellen Verpflichtungen abzulehnen, die die Führer des deutschen Volkes während der Jahre des Wiederaufstieges eingegangen seien, müßte schwere Zweifel an der politischen Vernunft eines großen Teiles der deutschen Wählerschaft aufkommen lassen. Ein weiterer Zuwachs dieser Partei müsse den Beziehungen des Deutschen Reiches zu seinen Nachbarn schweren Schaden zufügen.

Gegenwärtig könne man die Rede Hitlers noch von der komischen Seite nehmen und außerhalb Deutschlands werde sie vielleicht mehr eine gewisse Verärgerung als wirkliche Beunruhigung hervorrufen. Aber es sei jetzt unmöglich geworden, die Nationalsozialisten in eine Regierungskoalition einzuschließen, ohne das Vertrauen des Auslandes in den deutschen Staat ernstlich zu erschüttern.

Glücklicherweise liege das letzte Wort beim Reichspräsidenten und seinen Ratgebern, die besser als Hitler darüber unterrichtet seien, daß der wirtschaftliche Wohlstand und die internationalen Beziehungen Deutschlands in erster Linie von dem Vertrauen anderer Nationen abhängen.

Auch der „Daily Telegraph" äußert sich in ähnlichem Sinne und hält eine Fortsetzung der Koalitionsverhandlungen mit den Nationalsozialisten nach der gestrigen Kundgebung Hitlers für undenkbar. Immerhin macht das Blatt darauf aufmerksam, daß Hitler zunächst nur bewiesen habe, daß er Volksmassen zu entzünden vermöge und es bleibt ihm noch der Beweis übrig, daß er sie auch führen könne. Die Friede Europas sei vorerst nicht unmittelbar gefährdet, doch sei es klar, daß die internationale Stabilität eng verbunden sei mit der inneren Ruhe in jedem kontinentalen Staat. Deshalb sei die neue Entwicklung der deutschen Politik aufs tiefste zu bedauern.

Wie stark übrigens die wilden Drohungen Hitlers auf die Beurteilung der politischen Lage in Deutschland eingewirkt haben, geht aus den heutigen Berliner Berichten der englischen Berichterstatter deutlich hervor. Erwähnt sei eine Meldung der „News and Chronicle", in der es heißt: Das politische Chaos in Deutschland ist jetzt vollständig. Eine Diktatur ist zwar unwahrscheinlich, aber irgend eine Form von Direktorat wird eingesetzt werden müssen."

„Graf Zeppelin" wieder in Friedrichshafen

— **Friedrichshafen**, 25. Sept. Das Luftschiff Graf Zeppelin landete heute, von seiner Ostseefahrt kommend, um 17.40 Uhr glatt auf dem Werftgelände. Vor der Landung überflog das Luftschiff den Landeplatz und warf mittels eines Fallschirmes die Post in zwei Säcken ab.

Die Beratung des Wahlgesetzes

— **Berlin**, 25. Sept. Die Beratungen der Reichsrats-Ausschüsse über die Novelle zum Wahlgesetz werden am Montag, den 6. Oktober beginnen. Am 8. Oktober wird vor den Ausschüssen auch die Beratung des Pensionskürzungsgesetzes in Angriff genommen werden. Eine Vollsitzung des Reichsrates ist bisher noch nicht anberaumt.

MARCHIVUM

Drachen stehen in der Luft

Es ist nachmittags 2 Uhr. Noch ist das Neckarvorland leer. Die Sonne hat sich bequemt, an diesem Tage mal wieder etwas wärmere Strahlen auf die Erde zu senden, auf daß wir noch einen Nachgeschmack vom Sommer bekommen. Es ist zwar nicht unbequem, aber ungewohnt warm.

Meinem Jungen habe ich auch mal einen Drachen angefertigt.

Väter müssen alles können, wenn sie in den Augen der Kinder nicht herabgesetzt sein wollen. Erst wollte ich mich drücken. Zuletzt wurde der Junge aber energisch und da habe ich ihn geschickt, Leisten, Papier, Kleister und Bindfaden zu holen. Sonst ist er im Einholen sehr langsam. Wenn man glaubt, er wäre schon längst wieder zurück, dann spielt er draußen auf der Straße noch Fußball. Aber in diesem Falle war er so schnell zurück, daß meine Frau ganz erstaunt den Kopf schüttelte. Ich habe in meinen Erinnerungen gekramt. Es sind doch schon über 20 Jahre her, daß ich Drachen gebaut habe. Zuerst habe ich zwei gleichlange Leisten genommen, die fast so groß waren wie ich. Ich messe nur 1,56 Meter. Daraus habe ich ein Kreuz gemacht. Das war noch leicht. Aber dann mußte die Querleiste gebogen werden und dabei habe ich mindestens vier Stück zerbrochen. Erst die fünfte hielt. Dann habe ich sämtliche Enden der Leisten mit einem Bindfaden verbunden. Und dann ging das Kleben los. Papier war in mehreren Farben da. In die Mitte kam schönes, blaues und an alle vier Spitzen grünes. Als wir das Gleichgewicht prüften, lag der Drachen ganz auf einer Seite. Das darf nicht sein. Da bringt mein Junge eine ganze Menge runde, untertellergroße bunte Papierscheibchen. Damit haben wir die leichtere Seite beklebt. Ein Papierscheibchen neben dem anderen. Um etwas Abwechslung in die Geschichte zu bringen, haben wir hier noch einen dreieckigen bunten Fetzen und dort einen bunten roten Keil hingeklebt. Da wir die leichte Seite zu sehr beklebt hatten, wodurch sie zu schwer geworden war, mußten wir auf der anderen Seite auch noch einige Kreise kleben. Als das Gebilde fertig ist, ruft mein Junge ganz erstaunt aus: „Du, Vater, der Drachen sieht ja genau so aus, wie das Bild, das wir kürzlich in der Kunsthalle gesehen haben. Weißt Du, das war auch so bunt und da waren auch solche bunten Kreise, Dreiecke und Keile drin. Der Keil sah gerade so aus, als ob er alle Kreise durchstechen wollte.“ Ich habe erst ganz bestürzt meinen Jungen, dann den Drachen und dann mich selbst im Spiegel betrachtet. „Sollte an mir denn ein berühmter Maler verloren gegangen sein?“

Der Drachen war nun fertig.

So schnell ist es allerdings nicht gegangen, wie ich hier geschrieben habe. Wir hatten um 2 Uhr nachmittags angefangen. Als das bunte Gebilde fertig war, schlug die Uhr 8 Uhr. Also hatte es an dem Tage mit dem Steigenlassen keinen Zweck mehr, so sehr mich der Junge auch quälte. Am nächsten Morgen quälte er wieder. Da hatte ich aber keine Zeit und den nächsten Tag auch nicht. Aber dann — es war ein Samstag — sollte es losgehen. Vorher sollte der Junge noch etwas Bindfaden holen. Er wollte nicht. Da fiel mir auch auf, daß er am letzten Tage nichts mehr vom Steigenlassen sagte. Eine Ahnung durchzuckte mich. „Wo ist der Drachen“, herrschte ich ihn an. „Ich weiß nicht“, antwortete er kleinlaut. Ich durchsuche die ganze Wohnung, aber kein Drachen ist zu finden. So nach und nach erfuhr ich alles. Der Junge war allein mit dem Drachen zum Neckar gegangen. Bindfaden hatte er sich von seinem Spargeld geholt. Der Drachen habe so stark gezogen, erzählte der Bösewicht, daß der Bindfaden geknackt und er beinahe auf den Rücken gefallen sei. „Ja, aber der Drachen hat ja noch keinen Schwanz gehabt, der konnte doch so nicht aufsteigen. Der mußte doch Purzelbäume in der Luft schlagen“, wage ich zu bemerken. (Ich kannte bis dahin nur Drachen mit Schwänzen.) Da ereiferte sich der Junge. „Der Drachen ist gleich gestiegen. Hat keinen einzigen Salto geschlagen. Es gab keinen am Neckar, der so schön aussah und so schnell und sicher stieg. Nachher, als der Faden geknackt war, stieg er immer noch weiter, bis ich ihn nicht mehr sehen konnte.“ — Ich habe nicht schimpfen können. Ordentlich stolz bin ich auf mich geworden. Wenn der schwanzlose Drachen noch nicht erfunden worden wäre, dann hätte ich ihn ja entdeckt, kam es mir in den Sinn. So geht es mir aber immer. Stets ist mir einer zuvorgekommen. — Na, einen Drachen habe ich nicht mehr gemacht, aber dafür interessiert habe ich mich.

Emil: „Meenscht, daß mer mit dem Drache in die Stradosfeere kumme, Babbe? . . . . . .“

Heute warte ich auch auf Drachen. So gegen drei Uhr kommt der erste. Ein 13jähriger Schüler bringt ihn, der größer ist, als er selbst. Aber Fachmann ist er. Das merkt man sofort. Erst prüft er die Windrichtung. Dann kalkuliert er die Windstärke. „Der Wind geht etwas stark“, meint er zu seinem Begleiter, einem Jungen, der etwa 2 Jahre jünger ist und dienstfeifrig seinem größeren Freunde hilft, „ich glaube, wir können die Querleiste etwas stärker anspannen.“ Und sie biegen die Leiste stärker. Ich frage: „Warum ist denn das?“ Die beiden gucken mich verächtlich an. Als sei es die selbstverständlichste Sache von der Welt, bekomme ich die Worte hingeworfen:

„Bei schwachen Winden läßt man die Leiste nach, damit er dem Wind eine größere Fläche zukehrt, die natürlich bei stärkeren Winden verringert werden muß.“

Ich war etwas klüger geworden. — Die Jungens beginnen nun den Aufstieg in die Wege zu leiten. Da der Wind ziemlich stark geht, brauchten sie nur 100 Meter Auslauf. Der treue Gehilfe geht mit dem Drachen, der schön rot und grün aussieht und einen silbernen Stern in der Mitte hat, die Strecke zurück. Der andere läßt Bindfaden abrollen. Dann kommt das Kommando „Los“, der Junge läuft und langsam hebt sich der Drachen in die Luft. Es scheint, als behage ihm der Aufstieg noch nicht. Als sei er noch zu erdgebunden. Unsicher torkelt er noch etwas in der Luft. Manchmal möchte er auch wieder zurück zur Erde. Aber dann gibt ihm der Junge einen energischen Ruck, läuft auch noch ein paar Schritte in entgegengesetzter Richtung und dann muß er, ob er will oder nicht. Der Besitzer des stolzen Luftseglers hat aber auch schon mehr Faden abrollen lassen. Der Drachen steht schon sicher 200 Meter weit. Und jetzt, wo er auch schon eine ziemliche Höhe erreicht hat, ist er sicher geworden. Es gefällt ihm dort oben. Er klettert noch mehr und schwankt nur wenig. Verächtlich schaut er auf die Erde, auf all das kribbelnde Leben da unten hinab. Er summt ein Lied von Freiheit, vom stolzen Herrschen, von Erhabenheit, vom Losgelöstsein aus allem Alltag. Weit, weit liegt die Erde zurück.

Mittlerweile sind auch noch mehr Drachen gekommen. Einer nach dem anderen steigt in die Luft. Immer geht aber das Steigen nicht so schnell vonstatten. Manchmal schlägt einer Purzelbäume in der Luft. Dann muß man wieder von vorn anfangen, den Drachen verstellen oder einen Konstruktionsfehler abändern. Mit neuen Hoffnungen wird er dann auf seinen weiten Weg geschickt. Oftmals auch wird er ganz verkehrt bedient. Mit jähem Sturz stürzt er unaufhaltsam in die Tiefe, zerschellt am Boden. Nur wenige sind dann wieder zu flicken. Und wenn sie auch geflickt sind, sind sie nicht mehr so haltbar. Aber der weitaus größte Teil der Drachen steigt.

Reihenweise stehen sie in der Luft. 20 — 30 — 40 — 50 —, man kann sie nicht mehr zählen.

Da halten zwei 14jährige Buben ihre gleichfarbigen gelben Drachen. Nur die Ecken sind mit blauer Farbe abgesetzt. Sie sprechen über die anderen Drachen in abfälligem Tone. Daß die anderen auch solche Farben wählen können. Die Drachen sind doch alle nicht so schön wie unsere. Ein Herr hört das Gespräch, mischt sich hinein: „Hört mal, Kinder, die Geschmäcker sind doch verschieden. Der eine liebt Gelb, der andere Rot. Der eine ißt gern Sellerie, der andere Tomaten. Deshalb können sie aber trotz ihren verschiedenen Ansichten die gleichen wertvollen Menschen sein.“ — Die Kinder hören sich das an, zucken skeptisch die Achseln und denken sich ihr Teil.

Es ist später geworden. 6 Uhr abends. Viel Männer sind jetzt auf der Wiese. Alle mit Drachen. Einer erzählt gerade dem anderen: „Ich bin sonst furchtbar nervös. Kein Arzt hat mir geholfen. Ich habe schon alles vergeblich versucht. Viel Geld herausgeworfen. Wenn ich aber meinen Drachen halte, dann bin ich ruhig. Dann kann ich stundenlang stillsitzen, was mir sonst unmöglich ist. Und das Angenehme dabei ist, die Ruhe hält auch noch an.“ Der andere nickt zustimmend.

Ich komme in der Dämmerung an dem

Karl Reißplatz

vorbei. Auch hier derselbe Betrieb wie auf dem Neckarvorland. Drachen steht an Drachen. Auf manchen ist sogar das Mannheimer Wappen gemalt. Am Tage darf man hier keine Drachen steigen lassen. Wegen der Flugplatznähe ist das Verbot erlassen worden. Deshalb beginnt hier der Betrieb erst im Dunkelwerden. Zwei Brüder holen ihren Drachen schon wieder ein. „Wir müssen noch unsere Schulaufgaben machen“, sprechen sie seufzend. Ein kleines Mädchen kommt weinend mit einem zerbrochenen Drachen vorbei: „Ein Junge hat mit der Faust draufgeschlagen“, schluchzt die Kleine. Um 9 Uhr ist alles ruhig. Nur hier und da sieht man noch Männer, die Drachen halten. Seltsame Lichter schwanken am Nachthimmel. Rot, blau, grün, in allen Farben. Es sind Lampions, die man unter die Drachen befestigt hat. R. B.

Der Kampf mit dem Drache

Wer seine Kinner e Freed will mache,
Der geb' ihne 's Geld for en scheene Drache! —
Doch bis se kumme zu dem Vergniege,
Un bis so e Drache endlich dut fliege,
Des dauert lang, — du meiner Seel!
Baßt uff, was ich Eich heit verzehl!

Am Sunndag war des Wedder schlecht,
Der Wind hott blose; doch des war recht,
Daß so e Drache schteige dut, —
Mei Kinner sin voll Iwwermut
Zum nächschte Wieseplatz hinaschprunge.
Doch is des Handwerk net gelunge.

Als ich zum Fenschter guck enaus,
Do schtehe 's als noch vor em Haus:
Denn — ach — de Schwanz hott sich verwickelt.
— Des hott de Buwi arg genickelt.
Ich heer ihn laut zur Schweschter kreische:
„Kannscht du net uffbasse beim Schteige?“

Die gauzt: „Baß du doch liewer uff
Un wickel doch dein Schnur do nuff
Uffs Helzel!“ — Awer, ach, der Schreck!
Do is des eeni End eweg;
Die ganze Schnur hot sich verwerrt.
De Buwi setzt sich hin un plärrt.
Sie zetre hin, sie zetre her
Un schimpfe dabe se immer mehr.

Do reißt mer endlich die Geduld
„Vun Eich is jeder gleich viel schuld!
Marsch ruff — heert uff mit deune Posse“.
(Des Schenne hott mich arg verdrosse!)
Kaum owe, geht die Sach' erscht los —
„Des is dein alder Dickkopp bloß“
„Nee, deener is es, — alde Gans, —
Hättscht du vermickelt net de Schwanz!“

Die Träne lauf'n grad so runner.
Ich hau em Jede eeni runner.
„Jetzt heert 'r uff mit eierm Gschrei,
Schunscht fliegt des Zeig ins Feier glei!“
Wie sin se do mucksmeiselstill!
Denn des vun ihne keener will.
— doch pleetzlich dut mei Mädel lache:
„Weescht, Mamme, des war der Kampf mit dem Drache!“

E. W.

Das Ständchen im Großstadthof

Irgendwoher waren die Männer gekommen und hatten sich in einem Hof gruppiert, um zur Abendstunde ihr Lied zu singen. Man hätte wohl wissen mögen, wem der Gesang galt und aus wem der vierstimmige Chor sich zusammensetzte. Doch der klotzige Seitenbau gestattete keinen Blick in den Hof. Dennoch blieben alle Fenster geöffnet. Einem Brautpaar oder einem Geburtstagskind wurde das Ständchen gebracht. Alle Zuhörer hatten eine seltene Feierstunde. Mit Freude vernahmen sie die Zugabe, die ihr Beifall hervorgelockt hatte . . .

Dann lag der düstere Großstadthof wieder in stumpfer Abgeschiedenheit. Ein Fenster schloß sich nach dem andern. Die nächtlichen Sänger hatten sich zerstreut.

*

* **Auf die Zulassung verzichtet** hat Rechtsanwalt Dr. Richard Dornheim beim Landgericht Mannheim.

* **Sein silbernes Arbeitsjubiläum** begeht am heutigen Freitag Herr Jakob Röhling, Gußputzer bei der Firma G. Schmitt Söhne G. m. b. H., Eisengießerei, Mannheim-Waldhof.

Schluß des redaktionellen Teils

Du sparst Geld, Zeit und Kraft mit Sunlicht Seife
SS 12/78

Musik in Berlin

Von Oscar Bie

Die Musik fängt in dieser Saison sehr schüchtern an. Konzerte sind bisher kaum der Rede wert. In der Oper gab es eine einzige Neuheit „Doge und Dogaressa“ von Ludwig Roselius, ein Werk, das beim Publikum der Städtischen Oper günstige, bei der Kritik ungünstige Aufnahme fand. Es ist schon an verschiedenen anderen Stellen gespielt worden, ist aber kaum lebensfähig. Der Text ist von Roselius selbst nach der bekannten Novelle von E. T. A. Hoffmann bearbeitet worden, aber sehr konfus dadurch, daß die politischen Verwicklungen unter dem Dogen Marino Falieri und allerlei Liebesszenen kunterbunt durcheinander geworfen sind und keine rechte dramatische Steigerung sich entwickelt. Der Autor hat übersehen, daß das Hauptmotiv der Oper in dem Gegensatz der Liebe der Jugend gegen die Politik des Alters bestehen müßte.

Marino Falieri hat aus politischen Rücksichten eine ganz junge Frau geheiratet. Diese junge Frau liebt einen Gondoliere, der aus Deutschland stammt und erst nachdem eine große Tragödie mit sehr viel Todesfällen vorbeigegangen ist, finden sich die beiden und schreiten in die helle Zukunft hinaus.

Der verwirrte und verzettelte Text gibt der Musik keine Gelegenheit, tiefer in uns einzudringen, zumal der Autor sich einen Stil angewöhnt hat, der für unsere durch moderne Musik erzogenen Ohren unmöglich ist. Er bewegt sich ganz in den Bahnen des alten romantischen Klangzaubers, er schreibt die Partitur des Orchesters recht geschickt und versteht auch den musikalischen Satz öfter interessanter zu gestalten, aber eine eigne Ausdrucksform oder eigne Anschauung der Oper spricht sich nirgends aus. Es ist der alte Opernrausch, mit Ekstase und Liebe und Mord, der von Schreker noch einmal aufgenommen worden ist, aber wohl zum letzten Mal. Die Oper wirkt beinah wie ein Ableger von Schreker, versetzt mit einigen Anregungen von Richard Strauß.

Die Aufführung dagegen bot allerlei Interessantes. Es wurden einige neue Sänger vorgestellt, eine sehr gute Sopranistin in der weiblichen Hauptrolle, Elisabeth Friedrich, ein zweiter sehr entwicklungsfähiger Sopran, Rosalind von Schirach, und ein zukunftsvoller Bariton Hüsch.

*

Gern nimmt man alte Stücke wieder in das Opernrepertoire auf, weil man so wenig neue hat. In der Lindenoper studierte Kleiber den „Liebestrank“ von Donizetti ein und die immer noch sehr reizende Musik, die man um ihre Sicherheit heut beneiden könnte, hatte mit Lotte Schöne, Roswaenge und Kandl unter einer entzückenden Dekoration von Aravantinos einen bemerkenswerten Erfolg.

In der Krolloper wird man den „Barbier von Sevilla“ neu aufnehmen und in der Städtischen Oper fügte man „Aida“ wieder in den Spielplan ein, unter Blech, fast ganz in seiner Starbesetzung, wobei besonders die Amneris der Onegin nicht nur gesanglich, sondern auch dramatisch ein Ergebnis wurde. Die Gerichtsszene zwischen Oehmann und der Onegin hat man seit Jahren nicht so erschütternd gehört. Toscanini konnte uns das nicht bieten.

*

Die Operette beherrscht wieder das Feld. Ganz großen Beifall fand im Deutschen Künstlertheater bei ihrer deutschen Uraufführung die englische Operette „Jim und Jill“. Der Text hat zum Motiv das Schicksal einer Art männlichen Aschenbrödels, das von der Familie schlecht behandelt wird, aber schließlich auf den Irrwegen der Posse eine Millionärstochter findet, die als Stubenmädchen verkleidet ist, auf denselben Irrwegen der Posse.

Die Musik von Vivian Ellis ist guter Jazzstil, nicht übermäßig originell, aber sehr einschmeichelnd, immer wohlanständig, manchmal ein bißchen geistreich, öfters zu sentimental, am gelungensten und zartesten im großen Liebesduett. Die Hauptsache ist: es wird fabelhaft fesch und lustig gemacht, mit viel Akrobatik, wobei sich die englische Tänzerin Reita Nugent ganz besonders auszeichnet.

Harald Paulsen und Grete Mosheim, die soeben die Phaea losgeworden sind, spielen jetzt hier die Hauptrolle. Er mit dem liebenswürdigsten Humor und einer staunenswerten tänzerischen Fähigkeit, durchsetzt von Parodie, die sich bis zu einer Persiflage des „Sterbenden Schwans“ steigert, durchgeführt in der Funktion eines Garderobenständers für seine nette Familie. Sie mit all ihrer entzückenden Naivität und Diskretion, mit ihrem leisen Menschenverständnis und der lächelnden Führung des Schicksals, die sie unter dem Schutz einer häßlichen Brille mit um so größerer Anmut anstellt.

Noch eine Kleinigkeit von Gilbert „Das Mädel am Steuer“, Uraufführung in der komischen Oper von Schanzer und Welisch geschrieben, um ein Berliner Mädel, Trude Lieske, mit allerlei drolligen Situationen, bewährten Typs und mit einer Musik, in der sich Gilbert zum ersten Male ganz zum Jazz bekennt und dabei einige Nummern leistet, über deren Popularität er sich nicht beklagen kann. Saisonerfolg.

Die Grashof-Denkmünze für Geheimrat Bosch

Geheimrat Prof. Dr. Carl Bosch,

der Vorsitzende des Vorstandes der IG. Farben, dem auf der Wiener Tagung des Vereins Deutscher Ingenieure die höchste Auszeichnung der deutschen Techniker, die goldene Grashof-Denkmünze, verliehen wurde.

Dickert geht in die Falle

Von Heinrich George

Zur bevorstehenden Aufführung des Sprechfilms „Der Andere“ in der hiesigen „Schauburg“ veröffentlichen wir nachstehend eine Skizze des auch in Mannheim wohlbekannten Darstellers Heinrich George, der in dem Film eine Hauptrolle spielt.

Dickert ist eine bekannte Figur der Unterwelt. Er ist der Besitzer eines Lokals, in dem sich die Mitglieder des Ringes, d. h. ehemalige Verbrecher, treffen und in dem auch manchmal Pläne für neue Unternehmungen geschmiedet werden.

Er ist eine der Kriminalpolizei wohlbekannte Figur und seine Schandtaten haben ihn bereits öfters hinter Gefängnismauern gebracht.

Dickert hat geschworen, ein anständiger Mensch zu werden. Sein Lokal bringt ihm genug ein und er hat keinen Grund, auf unrechtmäßige Weise seinen Besitz zu vergrößern.

Da tritt die Versuchung an ihn heran, ohne daß er es merkt. Die Male erscheint mit einem neuen Freund, dem man bald den Spitznamen „der Freiherr“ gibt. Es entwickelt sich eine Schlägerei, bei der Dickert dem Freiherrn beisteht. Diese Freundschaft wird ihm aber zum Verhängnis.

Der Freiherr führt ihn in die Wohnung des Staatsanwalts Hallers, und kaum sieht Dickert dort die kostbare Einrichtung, als in ihm der alte Gauner erwacht und er wieder zu stehlen beginnt.

Plötzlich steht vor ihm sein Komplize in anderer Kleidung: der Staatsanwalt persönlich. Dickert war in der Falle.

Wie er da wieder herausgekommen ist und wie ihn die Polizei von selbst laufen ließ — nun, das möchte ich nicht verraten.

Spielfest des Karl-Friedrich-Gymnasiums

Ein Tag in jedem Schuljahr ist ganz dem Sport gewidmet. An einem solchen Tag gelten die Kenntnisse in der französischen und englischen Sprache oder in der Mathematik nichts; nein, das einzige Ziel ist da, möglichst schnell zu laufen und möglichst hoch zu springen.

Das Karl-Friedrich-Gymnasium hielt seinen Sport- und Spieltag am gestrigen Donnerstag im Stadion ab. Am Vormittag maßen die Schüler der Anstalt ihre Kräfte im Dreikampf, während am Nachmittag die Wettspiele der einzelnen Klassen stattfanden. Nach dem von Prof. Thoma einstudierten Chor: „Turner, auf zum Streite . . .“ folgten die Spiele der Unterklassen: Wanderball, Dreiballauf und Tauziehen. In dieser Zeit und während der Kämpfe der Mittelstufe (Schnurball, Faustball, Schlagball) fanden einige Staffelläufe statt. Die Oberprimaner schlugen die Unterprimaner ziemlich glatt, während die Obersekundaner sich von den Untersekundanern knapp besiegen lassen mußten. Den Abschluß der sportlichen Kämpfe bildete ein Handballspiel zwischen O I und U I; die Unterprimaner hatten ein besseres Zusammenspiel und siegten verdient 3:1.

Direktor Rieger hielt darauf seine Ansprache, in der er auf die Notwendigkeit des Sportes hinwies; doch dürfe man die geistige Schulung darüber nicht vernachlässigen. Dann schritt er zur Preisverteilung. Die ersten Preise in der Oberstufe erhielten die Schüler Bick, Fischer, W. Reis, Herrmann Troß und Homeyer, den ersten Preis für den Sieg im offenen 100-Meter-Lauf der Oberprimaner Krämer. Das Spielfest hat unter der Leitung von Turnlehrer Rieß einen harmonischen Verlauf genommen. Die Schüler verließen am Abend den Platz in dem Bewußtsein, einen schönen Tag verbracht zu haben. XX

Vom Sanitätswagen totgefahren

Der fast 8 Jahre alte Sohn Albert der Brezelverkäuferin Weiß, Riedfeldstr. 70 wohnhaft, wurde gestern nachmittag kurz nach 2 Uhr auf der Allee in der Mitte zwischen der Hauptfeuerwache und der Kobellstraße von dem Sanitätswagen der Mannheimer Berufsfeuerwehr überfahren und so schwer verletzt, daß er auf dem Transport zum Allgemeinen Krankenhause starb. Der Führer des Sanitätswagens schildert den Unfall wie folgt:

Er habe eine auf dem Friedhof ohnmächtig gewordene Frau ins Allgemeine Krankenhaus transportieren sollen und sei deshalb um 2.08 Uhr von der Wache abgefahren. Auf der Straße, die am Neckar entlang führt, habe sich vor ihm eine geschlossene Formation mit Trommler- und Pfeiferkorps bewegt. (Es soll die Möwe gewesen sein.) In gleicher Höhe mit der Spitze des Vereins seien plötzlich 3 Kinder vor seinem Wagen hergelaufen, von denen er das letzte noch erfaßt habe. Ein Hinterrad sei über das Kind hinweggegangen. Die beiden anderen Kinder wären beinahe von einem in dem Moment entgegenkommenden Personenkraftwagen erfaßt worden. Obwohl sofort gebremst wurde, sei das Unglück nicht mehr zu vermeiden gewesen. Nach links habe er wegen des entgegenkommenden Wagens nicht ausweichen können und nach rechts nicht wegen der geschlossenen Formation. Sein Beifahrer habe das Kind sofort aufgehoben und in dem Wagen auf den Armen gehalten. Es sei aber noch auf dem Transport an den erlittenen inneren Verletzungen gestorben.

Die Mutter des Verunglückten verkaufte vor dem Allg. Krankenhause (es war Beinchstag) Brezel. Der Junge lief mit einer Schar anderer Kinder auf dem Neckardamm neben der Musikkapelle her. Als er verschiedene Kinder die Straße überqueren sah, lief er auch über die Straßenbahngleise an der Kapelle vorbei und befand sich plötzlich vor dem Auto, das ihn erfaßte. Den Kraftwagenführer soll keine Schuld treffen. Es ist in den Annalen der hiesigen Berufsfeuerwehr der erste Todesfall, der mit einem ihrer Wagen verursacht worden ist.

Die Tragödie im Waldparkzoo

Das Drama, das sich gestern morgen im Waldparkzoo abspielte, hat alle Freunde des in der Entwicklung begriffenen Tierparks in Aufregung versetzt. Erstaunt frägt man sich: wie konnte das Unglück möglich sein? Man sagt, daß der Wärter Ernst Käfer ein ruhiger, nüchterner und besonnener Mann gewesen sei. Wenn man aber hört, daß er aus unverständlicher Unachtsamkeit die Verbindungsklappe vom rückwärtigen Winterkäfig, in dem sich der Bär bei der Säuberungsarbeit des Raubtierkäfigs befand, zum vorderen Sommerkäfig aufzog, ohne die Zugangstür vom Freien aus vorher geschlossen zu haben, muß man tatsächlich die Frage stellen, ob der Hilfswärter Käfer die notwendige Vorbildung besaß. Eine Unachtsamkeit, die ihm das Leben kostete. Kaum bemerkte der Bär, daß die Tür offstand, schlich er dem Wärter, der sich im rückwärtigen Raum des Zwingers befand, nach und faßte den Ueberraschten ab, wie er aus diesem Raume trat. Wie aus den Verletzungen zu sehen ist, muß sich das Tier sofort auf den Wärter gestürzt haben, der in seinem Schreck, statt rasch die Tür zuzuwerfen, wahrscheinlich den Bären zurückdrängen wollte. Käfer bekam einen Schlag, der ihn vermutlich sofort zu Boden streckte. Dieser Schlag der Bärentatze war so gewaltig, daß er dem hilflosen Wärter die ganze Schläfe weggerissen hat.

Dann muß sich ein verzweifelter Kampf abgespielt haben. Der Kassier Willy Mast vernahm die ersten Hilferufe. Als er hinzukam, sah er, wie der wütende Bär sein Opfer bearbeitete. Das Tier packte Käfer von hinten an u. riß ihm die Kleider vom Leibe. Die Schultern waren bereits schwer verletzt, die hintere Schädeldecke war gespalten und das Genick zertrümmert.

Der Kassier Mast, der Wärter Beck, der Sohn des Restaurateurs Kohl und der Oberkellner Diemer, die auf die Hilferufe herbeigeeilt waren, griffen den Bären mit Latten, Mistgabeln und Eisenstücken an. Sie schlugen mit aller Kraft auf ihn ein. Es half nichts, das Tier ließ von seinem Opfer nicht ab. Man jagte ihm eine Revolverkugel in den Kopf, versuchte ihm mit einer Axt den Schädel zu spalten. Die Bestie war von seinem Opfer nicht wegzubringen.

Inzwischen war auch das Ueberfallkommando alarmiert worden und rasch erschienen. Die Beamten sahen, daß es keine andere Rettung mehr gab, als einen wohlgezielten Schuß. Mit einem Karabiner wurde dem Tier erst die rechte Pranke zerschossen. Erst dann ließ die Bestie von dem Wärter ab. Ein zweiter Schuß aus dem Karabiner machte dem Leben des Bären ein Ende. Der Wärter wurde nach dem Krankenhaus geschafft. Eine sofort vorgenommene Operation konnte sein Leben leider nicht mehr retten. Er ist, wie bereits berichtet, um die Mittagsstunden gestorben. Die Wunden, die der Bär seinem Opfer zugefügt hat, waren gräßlich. Der hintere Schädel lag bloß, Genick und Schultern waren furchtbar verstümmelt. Ernst Käfer war erst seit 14 Tagen im Waldpark zur Probe angestellt. Leider mußte er so rasch sein Leben einbüßen.

„Baboon“ besucht uns

Wer ist Baboon? Die neueste Erwerbung für den Tiergarten im Käfertalerwald am Karlstern, ein zwei Jahre alter männlicher Schimpanse. Obwohl das Tier erst am Mittwoch abend hier abgeliefert wurde, hat es sich an den Wärter, der ihn wie ein Kind auf dem Arme trug, schon so gewöhnt, daß man glauben konnte, die beiden würden sich schon Monate kennen. Baboon stammt aus Liberia im fernen Afrika. In dieser Negerrepublik existieren 21 Schimpansearten. Baboon — was in der Eingeborenensprache so viel wie Schimpanse heißt — gehört zu einer ganz seltenen Sippe innerhalb des Schimpansevolkes. Als das Tier vier Monate alt war, geriet es in Gefangenschaft. Es wurde an die Küste nach Monrovia gebracht, wo es in den Besitz des Regierungsbauführers Gottlieb Krauß überging, der sich am 15. Mai nach seiner Heimat Hofen im Schwarzwald einschiffte. Baboon hat den Klimawechsel gut vertragen. Es ist infolgedessen anzunehmen, daß ihm auch die im Vergleich zu der des Schwarzwaldes viel weichere Mannheimer Luft gut bekommt.

Herr Moog, der Leiter des Tierparkes im Käfertalerwald, versicherte, daß Baboon sehr lebhaft sei. Bei der Visite, die er uns abstattete, war davon nicht zu spüren. Offenbar hatten ihn die vorhergegangenen Besuche ermüdet. Als ihn der Wärter auf den Boden setzte, machte er nur einige Schritte. Wie ein kleines Kind hob er flehend die Arme, um anzudeuten, daß er wieder auf den Arm genommen sein wollte. Baboon erhält einen Käfig, der wie ein Kinderzimmer mit Bett, Stuhl usw. ausgestattet ist. Auch Heizung ist vorgesehen. Da die Schimpansen sehr empfindlich sind — sie neigen leicht zu Tuberkulose — wird der Wärter darauf bedacht sein müssen, daß die Temperatur im Käfig stets angenehm ist. Der Tierpark hat durch den Affen eine neue Zugkraft erhalten, die wesentlich zur weiteren Steigerung des Besuches beitragen wird.

Veranstaltungen

* **Ein dreitägiges internationales Bridge-Turnier** hat Ende August in den Räumen des Grand-Hotel Quellenhof in Ragaz unter Leitung der bekannten süddeutschen Spielerin, Frau Landgerichtsdirektor Dr. Bodenheimer-Mannheim, stattgefunden. Das durch Erkrankung nötig gewordene Ausscheiden des Spitzenspielers Offer (Aegypten-Paris) brachte in den Meldepunkten eine große Umstellung. 1. Preis: Frau Prof. Kuhlemann (Oesterreich), Herr Lundgreen (Rio de Janeiro). 2. Preis: Herr Edelmann (Schweiz), Herr Manolescu (Bukarest). 3. Preis: Herr Pesner (Oesterreich), Herr Dr. v. Wassermann (Paris). Es wurde Anregung gegeben, Ragaz zum jährlichen Treffpunkt für offizielle internationale Bridgewettspiele (Bridgewimbledon) in Vorschlag zu bringen.

* **Bei dem nächtlichen Besuch einer Wirtschaft** in der Neckarstadt erbeutete ein ungebetener Gast etwa 1000 Zigaretten verschiedener Marken, 150 Zigarren (gewöhnliches Format), 4 Flaschen Schnaps (Zwetschenwasser, Kognak und Magenbitter) und eine ältere farbige Tischdecke, in der offenbar das Diebesgut weggeschafft wurde. — In einem Verkaufshäuschen in den A-Quadraten deckte nachts ein Zigarettenliebhaber seinen Bedarf für längere Zeit. Als das Häuschen morgens betreten wurde, waren 2500 Zigaretten verschiedener Marken verschwunden.

Kommunale Chronik

Fachwerkbauten zur Unterbringung ausgesetzter Mieter

Der Bürgerausschuß Waldkirch beschäftigte sich mit dem Antrag des Gemeinderates auf Aufnahme eines Darlehens von 7000 Mk. zwecks Erstellung einer Wohnbaracke für ausgesetzte Mieter. Der Bürgerausschuß sprach sich aber einstimmig für die Erstellung mehrerer Fachwerkhäuser aus. Mitbestimmend für diesen Beschluß war die Ueberlegung, daß einmal der Holzreichtum der Stadt zur Verbilligung der Bauten beitragen und zum anderen der Wohnungsverband mit Zuschüssen zur Tragung der Kosten herangezogen werden könnte. Die Bauten sollen in der denkbar einfachsten Weise ausgeführt werden.

Kommunalpolitische Tagung

Der Verein für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik E. V., eine Organisation von mehr als 1000 deutschen Städten und Kommunalverbänden, hält seine diesjährige Tagung in Osnabrück ab. Der Zeitersparnis wegen sind die Verhandlungen zusammengedrängt auf den 10. und 11. Oktober. Im Vordergrund stehen die Berichte: „Fehlentwicklungen in der Selbstverwaltung (unter besonderer Berücksichtigung der Gesetzesmürfel)“, Berichterstatter: Oberbürgermeister Professor Dr. Most, Duisburg-Ruhrort; „Umorganisation der Reichs-, Länder- und Gemeindefinanzen“, wofür ein hervorragender Finanzpolitiker gewonnen wird. Den Bericht über die Arbeit des Vereins wird Generalsekretär Erwin Stein erstatten. Für die Tagung sind bereits Vertreter aus allen Teilen des Reiches, aus Deutschösterreich und den deutschen Gebieten der Tschechoslowakei gemeldet.

*

§ **Ladenburg**, 25. Sept. In der jüngsten Gemeinderatssitzung wurde von der Verfügung des Ministeriums des Innern „Kontrolle der Wohlfahrtserwerbslosen“ Kenntnis genommen. Hiernach haben sich die in der Gemeinde vorhandenen Wohlfahrtserwerbslosen wöchentlich zweimal, jeweils Montags und Donnerstags, der Kontrolle des Arbeitsamtes zu unterstellen. — Die Farrenversteigerung vom 17. Sept. wurde genehmigt. Die Lieferung des ausgeschriebenen Schlauchmaterials für die Feuerwehr wurde Otto Vogel u. Gg. Bläß übertragen.

Kleine Mitteilungen

Der Gemeinderat von Bretten hat beschlossen, daß künftig alle Brettener Schüler am Turn- und Sporttag Brezeln erhalten. — Um der Arbeitslosigkeit zu steuern, wird genehmigt, daß von jetzt an die Erwerbslosen im Walde in der Holzhauerei beschäftigt werden und die ausgesteuerten Erwerbslosen die ganze Woche arbeiten dürfen. — Die Kommunale Landesbank in Mannheim ist zur Umschuldung kurzfristiger Verbindlichkeiten der Städte vom Innenministerium zur Auflegung einer Auslandsanleihe ermächtigt worden. Der Gemeinderat wird sich für die Stadtgemeinde Bretten mit dem auf sie entfallenden Betrag beteiligen.

Der Bürgerausschuß Landau genehmigte 10 000 Reichsmark für Industriegelände am Bahnhof mit Gleisanschluß und 30 000 RM für das neue Wasserwerk. Die Stromlieferungsbedingungen mit dem elektrischen Werk Dierauf (elektrisches Licht zu 40, 35, 30 Pf., Kraft zu 25 Pf.) wurden genehmigt, dagegen die Mindestabnahmegebühr abgelehnt.

Mann und Frau sind 69

bzw. 67 Jahre alt, aber fühlen sich beide so jung und frisch.

Haben gesunden und festen Schlaf.

„Habe mir heute das zwanzigste Glas Neo-Kruschen-Salz gekauft und nehme es seit über 5 Jahren. Solange mir Gott das Leben schenkt, wird bei mir ‚Kruschen‘ nie ausgehen, es ist mir unentbehrlich geworden. Ich muß um Entschuldigung bitten, daß ich es Ihnen nicht schon längst mitgeteilt habe. Ich bin 69 Jahre alt, habe sehr guten Appetit und ebensolchen gesunden, festen Schlaf. Meine Frau nimmt seit einiger Zeit ebenfalls mit gutem Erfolg das uns so lieb und wert gewordene Neo-Kruschen-Salz. Wir sehen beide frisch und gesundfarbig aus. Meine Frau ist 67 Jahre alt. Wir sehen beide viel jünger aus. Habe Ihr ausgezeichnetes Neo-Kruschen-Salz schon mehrfach weiter empfohlen an Bekannte mit ebenfalls gutem Erfolg. Mein Befinden ist ausgezeichnet. Alle Funktionen des Körpers sind auf das Beste in schönster Ordnung.

gez. Friedrich Ernst W . . . ., Leipzig S 3.“

Solche Worte sprechen deutlicher als irgendwelche Erklärungen. Was diesen beiden alten Leuten so gut getan hat, das muß für jeden Menschen gut sein. Neo-Kruschen-Salz ist ein Lebens-Auffrischer, es ist wie eine Erneuerung im Blut und System. Die Verdauung arbeitet aktiv und das Blut wird gewissermaßen gefiltert, d. h. gereinigt. Vom Kopf bis zu den Füßen fühlen Sie sich frischer, elastischer — es ist eine Wandlung in Ihnen vorgegangen. Sie sind ein ganz anderer Mensch geworden. Neo-Kruschen-Salz ist erhältlich in jeder Apotheke und Drogerie zum Preise von Mark 3,— für 1 Original-Glas, dessen Inhalt für 100 Tage ausreicht.

V 558

Ein wenig mehr Liebe

Ein wenig mehr Liebe und die Welt wäre schön, das Leben einfach, die Menschen glücklicher.

*

Ein wenig mehr Liebe, wenn Sie Ihrer Hausangestellten Ihre Wünsche erklären wollen. Sie werden mit freundlichen Worten, im ruhigen Tone bestimmt das Doppelte erreichen, als mit rauher Stimme und jener Erregung, die Frauen so oft den kleinsten und unwichtigsten Dingen gegenüber aufbringen.

Ein wenig mehr Liebe! Ja, auch Ihrem Gatten gegenüber. Es besteht kein Zweifel, daß Sie ihn sehr gern haben, mehr, daß er der Inhalt Ihres Lebens ist. Und doch. Finden Sie eine Kleinigkeit an ihm auszusetzen, so merkt kein Mensch Ihrer Umgebung, daß Sie ihm wirklich jenes Gefühl der Zuneigung entgegentragen. Ihre Stimme färbt sich dunkel, Ihre Augen flammen, Ihre Hände verlieren die Ruhe. Und bedenken Sie, worum es geht, finden Sie eine Sekunde der Ueberlegung, so staunen Sie, daß Sie einer so unwichtigen Sache wegen großes Aufheben machen.

*

Auch Ihren Kindern gegenüber. Gewiß, Kinder müssen erzogen werden, man darf die kleineren und größeren Fehler nicht durchgehen lassen. Erziehung und Belehrung mit Liebe, ohne jeden Haß, ohne das temperamentvolle Aufbrausen zeitigt grandiose Erfolge. Tadeln Sie nicht in strengem Ton, was Sie häufig erlaubt haben. Gleichmäßigkeit der Seele äußert sich in gleichmäßiger Liebe.

*

Schließen Sie Ihr Haustier in Ihre Liebe ein. Gewiß ist es Ihnen oft aufgefallen, wie schlecht Ihre Nachbarin den kleinen Hund behandelt. Einen Tag knuddelt sie ihn in ihre Arme und weiß sich vor Kosenamen nicht zu fassen. Am anderen Morgen weist sie das Tier, als es sich seinen Platz auf dem Arm suchen will, barsch zurück. Heute bekommt er einen Fußtritt anstelle des liebkosenden Wortes, ohne daß er sich den Grund dafür erklären kann. Er springt sein Frauchen an, weil er es so gewöhnt ist, niemand hat es ihm bisher verboten. Nur an dem Tage, da Frauchen ihr neues Nachmittagskleid angezogen hat, wird er für seine tägliche Liebkosung mit einem Scheltwort, sogar mit einem Schlag auf den Rücken traktiert. Ein wenig mehr Liebe! gnädige Frau, auch im Nachmittagskleid.

*

Szenen sind schon aus einem Regenschirm entstanden, besonders, wenn er bei schlechtem Wetter zu Hause geblieben ist. „Du bist schuld daran“, sagen Sie empört zu Ihrem Mann. Vorwürfe, gnädige Frau, haben von Liebe und Zärtlichkeit keinen Hauch. Das Schlimmste, was es gibt und das Liebloseste zugleich, sind Vorwürfe am falschen Platz. Sie haben nämlich noch nie etwas gebessert, aus ihnen klingt ein unterdrückter Zorn, der ein Ventil sucht. Sie umschließen außerdem das Zugeständnis Ihrer eigenen Schwäche. Wie können Sie einen Rat befolgen, der Ihnen nicht einleuchtend war! Wie dürfen Sie ferner einen anderen Menschen dafür verantwortlich machen?

*

Auch den Fremden, den unbekannten Mitmenschen gegenüber ein wenig mehr Liebe! Drängen Sie nicht, wenn Sie sehen, daß Zahllose vor Ihnen dem gleichen Ziel zustreben. Scheltworte, falls jemand Ihnen versehentlich auf den Fuß getreten hat, bessern nichts. Sie können Ihren Zorn ebenso gut in einem Lächeln wie in einem bösen Gesicht abreagieren.

*

Zu diesem Tema sagte ein griechischer Philosoph: „Du, ebenso wie Dein Nachbar, Deine Mutter, Dein Bruder und Deine Schwester, Ihr könnt jeden Augenblick vom Tode überrascht werden. Denket daran, ehe Ihr Euch Böses tut, vergesset es nicht, damit ungerechter Zorn Euch nicht übermanne, unbeherrschte Gefühle Euch nicht fortreißen.“ Stellen Sie sich vor, daß Sie Böses nie mehr gutmachen könnten, rufen Sie sich die Worte des Philosophen ins Gedächtnis! Frauen sind Trägerinnen der Güte, Hüterinnen des heiligen Feuers, — der Liebe. Ein wenig mehr Liebe, und die Welt wäre schön.

v. Sch.

„Wasserscheu“

Gastspiel des Deutschen Künstlertheaters

Sozusagen die Abschiedsvorstellung des Rheinbads Herweck, das vollzählig erschienen war. Wasserscheu, — das hätte ja auch wörtlich gemeint sein können. Aber es hatte nur symbolische Bedeutung.

Und bald sah man durch die scheuen Wässerlein auf den Grund der Sache: irgendwann haben wir das doch schon einmal in Mannheim während der letzten Jahre gesehen. Vielleicht im Apollo? Oder auch im Neuen Theater? Oder bei den Heidelberger Festspielen? (Nein, da bestimmt nicht.) Es hatte damals einen andern Titel. Wann, ja wann und wie war das nur?

Vor lauter Wasserscheu wird man ganz kopfscheu . . .

*

Das ist übrigens ein gutes Zeichen für die Aufführung; denn sie muß die zurückliegende sehr wesentlich überstrahlt haben. Vor allem durch die Sterne am Firmament des Deutschen Künstlertheaters und seines aus Mannheim stammenden Leiters Dr. Robert Klein.

Er ist als geschickter Titelmacher bekannt. Von ihm stammt die beliebte Fassung: Finden Sie, daß Constanze usw. Ebenso das gewiß nicht bös gemeinte: Ehen werden im Himmel geschlossen. Und wohl auch: Wasserscheu.

*

Es könnte auch heißen: Ehen werden nicht von Menschen geschlossen. Nein, sie haben sehr oft auch wirklich kein Talent dazu. Besonders wenn zwei, wie in diesem Stück — es stammt vom Dichter der vorhin erwähnten Constanze — zehn Jahre lang warten mußten, bis sie sich endlich heiraten können.

Jetzt könnten sie's also, aber gerade jetzt fehlt ihnen die gegenseitige Courage, hineinzuspringen ins schäumende Eheleben. So stehen sie am Ufer dieses bei aller Vertrautheit doch recht unbekannten Ozeans und wagen nicht, in See zu gehen. Wasserscheu.

*

Diese Versuche reichen für eine Viertelstunde Dialog ganz gut aus. Aber das Ganze muß ja bis zur Abendlänge gestreckt werden. Das kann man nur mit entsprechenden Darstellern. Sonst wird das Publikum theaterscheu. Und man blieb gestern gern dabei.

Leopoldine Konstantin steht im Mittelpunkt. Sie gibt die eben Witwe gewordene Frau. (Wie hier mit dem Tod eines Mannes „Lust“-spiel gemacht wird, ist roh; so was kann nur ein skrupelloser Engländer schreiben.) Caroline heißt die Wasserscheue. Die bekannte Darstellerin zeigt sich von ihrer besten Seite.

Vor allem lebt in dieser Londoner Dame ein wenig von Windsors lustigen Weibern. Durch den Humor. Es gibt wenige deutsche Schauspielerinnen, die diesen feinen, von ganz wenig Aufwand getragenen dialogischen Witz der Leopoldine Constantin besitzen. Wie diskret wird hier gesprochen, ohne daß ein Wort in dem gescholtenen Musensaal verloren geht!

*

Die lieben Freundinnen, die Caroline umspielen — solche Freundinnen im Haus heißt soviel wie Unordnung und frühes Leid —, werden von zwei erlesenen Trägerinnen von Rollen und schönen Kleidern gemimt: Hanna Ralph, die Vertreterin schönster Edelrasse, wirkt viel ansprechender als ihre, natürlich sehr geschickt gelöste Aufgabe, und Lyla Ehlud könnte so manchen Wasserscheuen zu einem Kopfsprung veranlassen.

Die Herren: Ernst Dumcke als Gegenspieler Carolines sehr gewandt und sicher, Viktor de Kowa ganz köstlich in seiner salonhaften Tumbheit, Erhard Siedel ein fein charakterisierter Arzt. Für das Ensemble zeichnet als Regisseur ein theatergeschichtlich sehr verpflichtender Name: Hans Brahm. Die Gäste ernteten reichen Beifall.

*

Es schadet nichts, wenn man in der Provinz ab und zu eine so durchpräparierte Truppe sieht. Nach Berliner Rezept kommt es dabei nicht auf die Stücke an. Uns schon. Aber eines Tages wird auch das wieder anders sein, und man wird wieder nach dem dichterischen Wert und nicht nach der schauspielerischen Gage fragen. Und wenn diese Vermässerung aufgehört hat, sind auch wir nicht mehr wasserscheu. k.

MARCHIVUM

SÜDWESTDEUTSCHE UMSCHAU

Freitag, 26 September 1930 | Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung | 141. Jahrgang / Nr. 445

Aus Baden

Enthüllung des Ehrenmals für die Gefallenen der Mosbacher Landsturmbataillone

* **Mosbach**, 24. Sept. Nach dem Entwurf von Stadtbaumeister Steinbach wurde, wie von uns bereits berichtet, am oberen Ende der Forststraße, in schöner Lage über der alten Kreisstadt, ein Ehrenmal für die im Weltkrieg Gefallenen der ehemaligen Landsturmbataillone Mosbach errichtet. In Anwesenheit vieler Landsturmkameraden fand die feierliche Weihe statt. Namens des Festausschusses entbot Hauptlehrer Feigenbutz-Neckarelz den alten Kameraden den Willkommgruß und sprach Dankesworte an die Stadtverwaltung und an alle die Stellen und Personen, die das Werden des Denkmals gefördert haben. Die Festrede hielt Professor Lang-Heidelberg. Hierauf wurde das Denkmal enthüllt. Im Namen der Staatsbehörde sprach Landrat Rothmund. Dann erfolgte die Uebergabe des Denkmals an die Stadt. Bürgermeister Dr. Boulanger betonte, daß Mosbach stolz darauf sei, das schöne Ehrenmal in seine Obhut nehmen zu dürfen. Zum Schluß wurden Kränze am Denkmal niedergelegt.

Ein neuer Brief Müllers

* **Heidelberg**, 25. Sept. Der Geschäftsführer Paul Müller, der sich zurzeit in der Schweiz aufhält, hat heute nochmals einen Brief an die „H. N. N." geschrieben, in dem er behauptet, alle Angaben über Veruntreuungen größerer Beträge, über geschiebte Transaktionen und über angebliche große Verschwendungen bei Gelagen seien falsch. Seine Bezüge seien geringer gewesen als die des anderen Geschäftsführers und hätten nur ein Bruchteil von dem betragen, was Rechtsanwalt Müller entnommen habe. Sodann schrieb er noch hinzu, er habe sich in Aarau in der Schweiz dem dortigen Staatsanwalt selbst gestellt. Er weiß natürlich, daß er trotzdem in Sicherheit ist und nicht nach Deutschland ausgeliefert wird.

Herabsetzung der Krankenkassenbeiträge

□ **Weinheim**, 25. Sept. Durch Beschluß des Kassenausschusses der Betriebskrankenkassen für die Fabriken Lederwerke Carl Freudenberg GmbH., wurden die Kassenbeiträge von seither 4 v. H. auf 3,25 v. H. herabgesetzt.

40jähriges Stiftungsfest des Turnvereins

L. **Neckargemünd**, 25. Sept. Der Turnverein „Germania" beging am Samstag und Sonntag sein 40jähriges Stiftungsfest. Bei dem Festbankett hielt Hauptlehrer Rudolph die Festansprache, in der er die Entwicklung des Vereins schilderte. Anschließend erfolgte durch Hauptlehrer Adelmann, den früheren Gauleiter des Pfalzturngaues, die Ehrung langjähriger Mitglieder. Vorträge der beiden Gesangvereine, Darbietungen eines Streichorchesters, turnerische Vorführungen des Jubelvereins und einer Musterriege von Hockenheim bildeten ein abwechslungsreiches Programm. Am Sonntag wurden unter starker Beteiligung der Vereine leichtathletische Wettkämpfe ausgetragen. Nach dem Festzug wurden noch Keulenübungen der sämtlichen Turner, Freiübungen der Turnerinnen des To. Altlußheim und schließlich noch Handballwerbespiele vorgeführt.

Skeletfund

* **Graben** bei Karlsruhe, 25. Sept. Im Neudorfer Baggersee wurde in einer Tiefe von 1.50 Meter ein menschliches Skelett gefunden. Man vermutet, daß es sich um eine männliche Person gehandelt hat, die vor etwa 50 Jahren hier zu Tode kam.

Verbandsschießen vom RKB.

* **Brühl**, 24. Sept. Am kommenden Sonntag, den 28. September, hält der Südwestdeutsche Sportverband für Kleinkaliberschießen, Gau Bergstraße Süd, auf dem Schießgelände des Kleinkaliber-Schützen-Vereins 1927 Brühl, bei der Lastschiffwerft Schütte-Lanz, sein diesjähriges Verbandsschießen ab, woran sich über 100 Schützen aus dem Gaugebiet beteiligen werden. Mit dem Verbandsschießen verbindet der hiesige KKV. sein großes Herbst-Preisschießen. Das Verbandsschießen, das auf sieben Schießständen zur Ausführung gelangt, beginnt morgens früh um 8 Uhr und dauert bis abends 5 Uhr.

*

sch. **Schriesheim**, 25. Sept. Am heutigen Donnerstag begann auch in hiesiger Gemarkung in verschiedenen Weinbergsdistrikten der Weinherbst. Obwohl sich einige Krankheits- und auch Fäulniserscheinungen gezeigt haben, dürfte der Ertrag für die Winzer zufriedenstellend ausfallen, wenngleich der Ertrag des Vorjahres kaum erreicht werden dürfte. — Das Schauturnen des Turnvereins 1883, das am vergangenen Sonntag stattfinden sollte, mußte des schlechten Wetters wegen ausfallen, ebenso auch das Turn-, Spiel- und Sportfest der Volksschule, das am letzten Montag abgehalten werden sollte. Beide Veranstaltungen müssen auf einen späteren Termin verschoben werden. — Am Dienstag haben an der hiesigen Volksschule die dreiwöchigen Herbstferien ihren Anfang genommen, die bis zum 12. Oktober dauern.

Aus der Pfalz

Unveränderte Inderziffer in Ludwigshafen

* **Ludwigshafen**, 26. Sept. Im Monat August ist gewissermaßen ein Ausgleich in der Preisbewegung festzustellen, sodaß keine wesentliche Veränderung bei den Inderziffern eingetreten ist. Die Reichsinderziffer ging von 149,3 auf 148,8 oder um 0,3 v. H., die Großhandelsinderziffer um ebenfalls 0,9 v. H. auf 125,1 auf 124,7 zurück. Die Ludwigshafener Ziffer blieb mit einem Stande von 156,8 gegenüber dem Vormonat vollständig unverändert. In der Gruppe Ernährung stehen den etwas erhöhten Preisen für Milch, Eier und Limburger Käse die gesunkenen Preise für neue Kartoffeln gegenüber, so daß hier ein Rückgang des Gruppenindex um 0,8 v. H. festzustellen ist. Bei der Gruppe „Sonstiges" ist durch die Erhöhung der Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge eine Steigerung um 3,1 v. H. eingetreten. Bei dem geringen Anteil dieser Gruppe an den Gesamtausgaben gegenüber der Gruppe Ernährung gleichen sich Rückgang und Erhöhung gegenseitig aus. Die übrigen Gruppen haben keine Aenderung erfahren.

Brennendes Kohlenlager

* **Ludwigshafen a. Rh.**, 25. Sept. In den Kohlenlagern an der Inselstraße geriet gestern abend ein Stapel von rd. 1000 Tonnen Ruhrkohle durch Selbstentzündung in Brand. Die Ludwigshafener Feuerwehr war gleich zur Stelle und begann mit den Löscharbeiten.

Sachsenbesuch in der Pfalz

* **Neustadt a. H.**, 25. Sept. Professor und Studenten der Technischen Hochschule Dresden sind hier zur Besichtigung industrieller Anlagen eingetroffen.

Postneubau in Neustadt

* **Neustadt a. d. H.**, 25. Sept. Die Reichspost hatte vor Jahresfrist den Grundstein zu einem Postneubau in Neustadt a. d. Hdt. gelegt, da die im alten Amtsgebäude vorhandenen Räume den Anforderungen der Neuzeit nicht mehr entsprachen. Die Bauleitung übernahm die Oberpostdirektion Speyer. Am Bau sind städtische Firmen beteiligt. Das neue Postgebäude ist im Rohbau und Putz fertig und präsentiert sich dem Beschauer in modernen einfachen Linienführungen. Mit der Inbetriebnahme ist für nächstes Frühjahr zu rechnen.

Personalnachrichten der OPD.

* **Speyer**, 26. Sept. Versetzt sind: Postassistent Karl Demmerle von Winnweiler nach Kaiserslautern, Postschaffner Valentin Schweder von Zeiskam nach Maximiliansau. Befördert ist: zum Werkführer im Kraftwagendienst in Kaiserslautern der Postkraftwagenführer Michael Scherm in Bad Kissingen. Anerkennungsschreiben des Reichspräsidenten wegen Vollendung 40jähriger Dienstzeit haben erhalten: der Oberpostinspektor Adolf Herrmann in Ludwigshafen a. Rh., die Postinspektoren Daniel Weng in Neustadt a. H. und Emil Buchheit in Ludwigshafen a. Rh.

Tödlicher Autounfall

:: **Kaiserslautern**, 24. Sept. Auf der Kreisstraße gegenüber den Fabrikanlagen von Scheden und Zeller ereignete sich ein folgenschwerer Zusammenstoß. Der 43 Jahre alte J. Jungmann aus Sprengen wollte anscheinend noch vor einem ihm entgegenkommenden Auto den Weg überschreiten, hatte aber wahrscheinlich die Entfernung schlecht berechnet und stieß mit dem Kopf an den Kühler. Hierbei wurde er so schwer verletzt, daß er sofort tot war.

Aus dem Darmstädter Stadtrat

Ernstes und Heiteres

sw. **Darmstadt**, 24. Sept.

Der Darmstädter Stadtrat trat nach den Ferien heute zum erstenmale wieder zusammen. Die Tagesordnung wurde verhältnismäßig rasch abgewickelt. Zu einem scharfen Protest seitens aller Parteien kam es über die Vorlagen der Verwaltung, die für Kreditüberschreitungen bei Neubauten den Betrag von etwas über ½ Million anforderte. Es wird von den einzelnen Parteien verlangt, daß derartige Kreditüberschreitungen, wenn sie sich schon nicht vermeiden lassen, wenigstens sofort angefordert werden und nicht erst, nachdem die Gelder bereits verausgabt sind. Das versprach die Stadtverwaltung. Recht heiter wirkte es, als um die Bewilligung nachgesucht wurde, den alten Bahnhofsplatz in „Steubenplatz" nach dem berühmten Deutschamerikaner umzutaufen. Hier wurde von einer Seite bezweifelt, daß ein Beschluß überhaupt notwendig sei, da ja schon die Schilder mit der neuen Bezeichnung angemacht seien. Der Oberbürgermeister versprach die Schilder sofort wieder abzumachen, wenn die Genehmigung nicht erfolge. Aber es hatte niemand etwas dagegen. Nur der Vertreter der Kommunisten meinte, es sei nicht nötig, die Verdienste eines Generals für Massenmord zu feiern. Die Anbringung der Schilder ist deswegen bereits erfolgt, weil am 17. September der 200. Geburtstag des Generals war und die Ehrung doch rechtzeitig erfolgen sollte.

Der Oberbürgermeister konnte weiter mitteilen, daß es der städtischen Sparkasse möglich ist, die alten Sparkassenguthaben, die s. Zt. bereits auf 20 v. H. aufgewertet wurden, auf 28 v. H. aufzuwerten. Aus dem Reichswohnungsbauprogramm wird der Stadt ein Betrag von 315 300 ℳ zufallen. Hierfür werden 20 Wohnungen errichtet. Da aber gleichzeitig drei Baublocks errichtet werden sollen, sind noch weitere 362 890 ℳ erforderlich. Die Beschaffung des Geldes kann aber noch bis Ende 1931 hinausgeschoben werden. Die Nationalsozialisten hatten zwei Dringlichkeitsanträge eingebracht, die aber nicht für dringlich befunden wurden und in geschäftsordnungsmäßige Behandlung gehen. Zunächst wird beantragt, daß der Stadtrat sich selbst auflösen solle, da ja der Ausgang der Reichstagswahl gezeigt habe, daß die gegenwärtige Zusammensetzung des Stadtrates nicht dem Willen des Volkes entspräche. Dieser Antrag ist schon im Vorjahre abgelehnt worden und nach den Ausführungen des Oberbürgermeisters auch unzulässig. Weiter beantragen die Nationalsozialisten, daß der Stadtrat sich durch Nichterscheinen in den Sitzungen, Ausübung passiver Resistenz usw. verhandlungsunfähig machen solle, um so einen Grund für die sofortige Auflösung herbeizuführen. Aber auch die Dringlichkeit hierfür ergab sich nicht, da die Stadträte bereit sind, verantwortungsbewußt zu arbeiten. Des weiteren beantragen die Nationalsozialisten als dringlich: Die Verwaltung möge bei der Reichsregierung vorstellig werden, daß die zu hoch angestellten Beamten zurückgestuft werden. Beim Deutschen Städtetag soll gleiches beantragt werden.

Zu einer längeren Auseinandersetzung kam es weiter über einen Antrag der Nationalsozialisten, daß der Deutsche Städtetag in Dresden nicht vom Oberbürgermeister und drei Stadträten besucht werden solle, daß vielmehr ein Stadtrat genüge. Von deutschnationaler Seite wurde der Antrag dahin erweitert, daß überhaupt kein Stadtrat mitgehen solle. Die beiden Anträge wurden abgelehnt. Nachdem der Oberbürgermeister noch auf die Zweckmäßigkeit hingewiesen hatte, auch Stadträte mitzuschicken, wurde weiter mitgeteilt, daß dazu überhaupt kein Stadtratsbeschluß erforderlich sei. Im Laufe der Unterhaltung wurde festgestellt, daß ein Stadtrat bereits nach Dresden abgereist ist, um an den Vorverhandlungen teilzunehmen. So fand auch dieser Punkt einen heiteren Abschluß. Ein weiterer Protest richtete sich gegen die 4prozentige Mieterhöhung. Es wurde verlangt, daß hier Wege gefunden werden sollen, um Härten zu vermeiden. Schließlich wurde noch beantragt, daß der städtische Weinkeller aufgelöst werden solle. Es kam zu einer längeren Debatte, in der zum Ausdruck kam, daß ein entsprechender Abbau erfolgen soll.

Die neue Glanbrücke bei Odernheim

* **Odernheim** (Amt Kaiserslautern), 26. Sept. Am 26. September 1930 ist im Zuge der Staatsstraße Nr. 48 „Homburg—Bingen" die neue Glanbrücke in Odernheim dem öffentlichen Verkehr übergeben worden.

Die alte eiserne Staatsstraßenbrücke mit zwei Oeffnungen von je 20 Meter Lichtweite war durch Ueberlastung beim Einzug der Franzosen 1918/19 beschädigt worden und konnte nur noch mit einer Last von 150 Zentnern befahren werden. Aus diesem Anlaß und zugleich im Hinblick auf den neuzeitlichen erhöhten Verkehr und die schweren Fahrzeuge wurde im Auftrage des Bayer. Staatsministeriums des Innern, oberste Baubehörde, durch das Straßen- und Flußbauamt Kaiserslautern der Neubau der Glanbrücke durchgeführt.

In einem Bogen von 40,0 Meter Stützweite und einem Pfeilverhältnis von 1:11 wird jetzt der Glanfluß überspannt. Die Brücke ist ein sauberes Eisenbetonbauwerk, das sich in drei Bieigelenken stützt. Die Widerlager wurden 8 Meter tief auf tragfähigen Felsen hinabgeführt. Eine Fahrbahnbreite von 6,0 Meter, die jeden Verkehr aufnehmen kann und beiderseitige 1,75 Meter breite Fußwege, die durch 0,28 Meter breite Brüstungen abgeschlossen werden, ergeben eine Gesamt-Brückenbreite von 9,06 Meter bis Außenkante Brüstung. — Die Ausführung war der Firma Wayß u. Freytag A.-G. Neustadt a. H. übertragen worden.

Nachbargebiete

Schwere Bluttat

* **Mainz**, 26. Sept. Eine schwere Bluttat ereignete sich in der Nacht von Montag auf Dienstag in Schwabenheim an der Selz. In dieser Nacht wurde der ledige 45jährige Landwirt Joh. Lenhard von Schwabenheim in einer großen Blutlache liegend bewußtlos mit einer schweren Schädelverletzung auf der Straße aufgefunden. In der Nähe des Verletzten lag ein in ein blutgetränktes Tuch gehüllter schwerer Stein, mit dem anscheinend die Tat in hinterlistiger Weise verübt worden ist. Der Schwerverletzte wurde in das Bingen Krankenhaus gebracht, wo er kurz nach der Einlieferung ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb. Das Amtsgericht nahm im Verlaufe des Dienstag Vernehmungen in Schwabenheim vor, die zur Verhaftung des verheirateten 49jährigen Landwirts Gräff aus Schwabenheim führten. Gräff, der unter dem Verdacht der Tat in das Untersuchungsgefängnis nach Bingen eingeliefert wurde, bestreitet entschieden, der Täter zu sein.

Köln und die Frankfurter Rauschgiftaffäre

* **Frankfurt a. M.**, 26. Sept. Zu der aufsehenerregenden Frankfurter Rauschgiftaffäre wird aus Köln gemeldet, daß die Hauptpersonen auch dort Gastrollen gegeben haben. Allerdings haben die damaligen Vorkommnisse in Köln teilweise bereits ihre gerichtliche Sühne gefunden. Die viel genannte Betty Gerhardt war als Bardame in einem Lokal der Kölner Altstadt auch der Polizei wohlbekannt. Sie war schon damals ein Opfer ihrer Rauschgiftleidenschaft, wurde deshalb im April 1929 festgenommen und wegen Vergehens gegen das Opiumgesetz abgeurteilt. Eine Entziehungskur, die die Bedingung für ihre vorläufige Freilassung war, hat wie sich jetzt zeigt, keinen nachhaltigen Erfolg gehabt. Auch die übrigen Hauptpersonen der Affäre sind der Kölner Polizei und Justizbehörde nicht neu. Insbesondere galt schon damals der Fußballspieler Robert Pache als Vermittler für das Rauschgift. Im übrigen ist jetzt der Name des angeblichen „Ausländers", der dem Pache das Kokain geliefert haben soll, bekannt geworden. Es handelt sich um den 26jährigen Dentisten Werner Erich Häußler aus Aberthau in Sachsen, der in Offenbach seinen Wohnsitz hatte und jetzt verschwunden ist. Die Staatsanwaltschaft hat gegen ihn einen Steckbrief erlassen.

Verhängnisvolle Verwechslung

* **Frankfurt a. M.**, 26. Sept. Wie erst jetzt bekannt wird, ist vor einigen Monaten ein hiesiger junger Kaufmann das Opfer einer verhängnisvollen Verwechslung durch einen Apothekengehilfen geworden. Der junge Mann litt an der Schlafkrankheit und begab sich deshalb in ein Krankenhaus, wo er ein Medikament eingespritzt bekam. Nach einigen Tagen ließ sich der junge Mann auf Grund des Rezeptes in einer hiesigen Apotheke das Medikament nochmals verabfolgen, das er sich im Krankenhaus einspritzen ließ. Kurz nach der Einspritzung stellten sich Lähmungserscheinungen ein, die nach kurzer Zeit den Tod zur Folge hatten. Eine sofort vorgenommene Untersuchung der Flüssigkeit ergab, daß diese von dem Apothekengehilfen aus Versehen in einer sechsmal stärkeren Dosis hergestellt worden war, als nach dem Rezept die Herstellung erfolgen durfte. Gegen den Provisor ist nunmehr Anklage wegen fahrlässiger Tötung erhoben worden.

210 Aepfel auf ein Pfund

* **Metzingen** (A. Urach), 24. Sept. Das heurige Fehljahr im Obst hat den Obsthandel veranlaßt, aus sonstigen obstreicheren Gegenden des In- und Auslandes, Obst einzuführen. Daß das Obst unter den obwaltenden Umständen und bei den hohen Frachtspesen nicht billig sein kann, ist wohl selbstverständlich, wenn sich aber der Käufer, wie es einem Händler passierte, an der Qualität auch noch schwer benachteiligt sieht, so ist das ein Unerhörter Repp, der ganz empfindlich bestraft werden sollte. Man kann sich die großen Augen und die gemischten Gefühle eines Händlers vorstellen, der dieser Tage einen Obstwagen öffnete, aus welchem ihm gk 40 v. H. Aepfel in der Größe der kleinen Holzäpfel und noch kleiner als Kirschen entgegenkollerten. Während gewöhnlich auf das Pfund 6—8 Aepfel kommen, hat ein eidesstattlich ernannter Gewährsmann in Gegenwart von drei Kommissionen 210 Aepfel auf das Pfund gezählt.

*

\# **Lampertheim**, 24. Sept. An einem der Bäume an der Straße von hier nach Bürstadt versuchte sich ein 35jähriger Mann aus Bürstadt zu erhängen. Vorübergehende gewahrten ihn auf einem Baum, holten ihn herunter und benachrichtigten die hiesige Polizei, die ihn seiner Familie übergab. — Ein frecher Einbruch wurde in dem in der Kaiserstraße gelegenen Verkaufshäuschen des Johann Daz vorgenommen. Die Diebe erbrachen des Nachts gewaltsam die Türe und räumten das ganze Behältnis durcheinander. Vermutlich suchten sie nach Geld. Da sie solches nicht fanden, nahmen sie die vorrätigen Zigaretten mit. Von den Einbrechern hat man noch keine Spur. — Nächsten Samstag beginnen an der Volksschule die dreiwöchigen Herbstferien.

Wollen Sie lange und angenehm leben? ... Dann:

Immer mit Ruhe und Kaffee Hag!

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 26. September 1930 | der Neuen Mannheimer Zeitung | Mittag-Ausgabe Nr. 445

Die Konjunktur der deutschen Textilindustrie

Die deutsche Textilindustrie gehört bekanntlich zu den konjunkturempfindlichsten Wirtschaftszweigen und ist in den einzelnen Branchen mehr oder weniger stark ausfuhrorientiert. Ihre Entwicklung unterliegt infolgedessen allen Einflüssen, die die allgemeine Wirtschaftslage im In- und Auslande bestimmen. Der deutsche Markt aber befindet sich in ausgesprochener Schwäche und wird dauernd von politischen Einwirkungen in Unruhe gehalten. Auf der anderen Seite macht die Gleichartigkeit des Konjunkturablaufs in den meisten Ländern der Erde, die heute mit geringen Ausnahmen auf einem Tiefstand wirtschaftlicher Aktivität verharren, eine ausgleichende Exportforcierung unmöglich.

Produktion und Beschäftigung sind daher weiter zusammengeschrumpft,

mögen sich auch in einzelnen Branchen geringe Ansätze zur Besserung zeigen.

Die Entwicklung der Rohstoffmärkte ist vorerst nicht dazu angetan, Auftriebskräfte zu erzeugen oder spürbar zu stärken. Unlust und Zurückhaltung herrscht auf fast allen Gebieten. Die Lagerhaltung in Industrie und Handel ist sehr zurückgegangen. Aber die Dispositionsfreudigkeit scheitert an der Besorgnis, daß der Winter mit seiner vergrößerten Arbeitslosigkeit und die herrschenden Preisabbautendenzen die Absatzschwierigkeiten noch verstärken werden. Wo sind Lichtblicke oder liegen Hoffnungen auf Besserung? Vorläufig nur in der geringen Lagerhaltung und in dem niedrigen Stande der Rohstoffpreise, die immerhin einen Aufstieg erleichtern, wenn einmal wieder Bewegung in die Wirtschaft hineinkommt. Wann das der Fall sein wird, kann heute niemand sicher sagen. Man kann nur wünschen, daß übertriebener Pessimismus nicht das Uebel noch verschärft oder Keime zur Besserung in ihrer Entwicklung aufhält.

Das Gesamtbild der Textilindustrie wird am besten gekennzeichnet durch eine Reihe von Zahlen und Ziffern, die wir den Vierteljahrsheften zur Konjunkturforschung entnehmen. Danach hat die Arbeitslosigkeit in der Textilindustrie den Monatsdurchschnitt des Krisenjahres 1926 überschritten. Der Index der Rohstofflager (1928 = 100), der die Vorräte an Rohbaumwolle in den Baumwollspinnereien, an gewaschenen Wollen bei den Lohnwäschereien, an Kammzügen in den Lohnkämmereien und an Flachs und Werg in den Leinenspinnereien enthält, ging auf 84,9 zurück gegenüber 118,4 im Jahre 1927, 91,9 im verflossenen Jahre und 91,4 im Juni dieses Jahres. Die Rohstoffeinfuhr beharrt — saisonbereinigt — auf recht niedrigem Stande (Juli 1929: 79 185 To., Ende Juli 1930: 69 095 To.).

Die Garneinfuhr ist seit einigen Monaten geringeren Schwankungen unterworfen, steht aber nur auf rund der Hälfte des Monatsdurchschnitts von 1927 (17 824 To.). Darin liegt ein deutlicher Hinweis, wie die Spinnmarge zusammengeschrumpft sein muß, um das Ausland derart von dem deutschen Markte fernzuhalten.

Die Schrumpfung des Textilaußenhandels ist am stärksten auf dem Gebiete der Fertigwaren.

Hier zeigt sich eine Einfuhrverringerung gegenüber dem Durchschnitt von 1929 (2019 To.) auf 1572 To. im Juli 1930 und eine Ausfuhrsenkung von 11 143 auf 6831 To. Der Konjunkturrückgang in den europäischen und überseeischen Verbrauchsgebieten findet darin einen sprechenden Ausdruck. Fügt man noch hinzu, daß sich der Index der Rohstoffpreise (1913 = 100) von 140,9 im Monatsdurchschnitt 1929 auf 105,9 Ende Juli 1930 senkte und die Umsätze im Textil-Einzelhandel (Juli 1924/Juni 1926 = 100) nach dem saisonbereinigten Mengenindex von 118,1 im April dieses Jahres auf 97,1 im Juli zurückgegangen sind, so hat man in großen Zügen ein Bild von den Voraussetzungen und Symptomen der depressiven Lage der deutschen Textilindustrie.

Die Entwicklung der einzelnen Branchen — wir beschränken uns auf die wichtigsten — ist im Gegensatz zum Anfang dieses Jahres heute nicht mehr einheitlich.

Die Baumwollindustrie

zählt zusammen mit der Leinen- und Juteindustrie zu den am schärfsten beeinträchtigten Textilzweigen, während die Woll- und Seidenindustrie in den letzten Monaten Ansätze zur Besserung aufweisen bzw. nicht mehr rückläufig sind. In der Baumwollindustrie haben Produktion und Beschäftigung weiter stark nachgelassen. Die Vollbeschäftigung sank nach der Statistik der Gewerkschaften von 55,4 v. H. im April auf 42,7 v. H. der organisierten Arbeiter Ende Juli 1930. Der Spinnanstoß (1928 = 100) verringerte sich in der gleichen Zeit von 107,5 auf 89,1. Der Beschäftigungsgrad der Webereien nahm von 72,3 auf 68,7 v. H. ab. Im Außenhandel zeigen sich die gleichen Schrumpfungserscheinungen. Der Einfuhrüberschuß an Rohware ging von 25 855 To. im April auf 16 903 To. im Juli zurück, die Garneinfuhr von 2464 auf 2135 To., die Garnausfuhr von 774 auf 676 To., die Gewebeeinfuhr von 777 auf 701 To., die Gewebeausfuhr von 2590 auf 2181 To. Im Juni wurde der seit Jahren niedrigste Ausfuhrstand noch um etwa 10 Prozent unterschritten. Man sieht, wie stark die Hemmungen sind, die zurzeit von den Auslandsmärkten ausgehen.

In der Leinenindustrie

liegen die Verhältnisse noch schlechter. Hier sank die Zahl der Vollbeschäftigten von 39,4 v. H. im April auf 30,4 v. H. der organisierten Arbeiter Ende Juli 1930. Der Produktionsindex (Juli 1924 bis Juni 1926 = 100) fiel in der gleichen Zeit von 79,1 auf 64,5, die Rohstoffeinfuhr von 1067 Tonnen auf 878 Tonnen (Monatsdurchschnitt 1928: 7969 To.). Die drückenden Bindungen (Bevorzugung von Baumwolle und Kunstseide üben hier neben den konjunkturellen und saisonmäßigen einen starken Einfluß aus.

Die Jute- und Hanfindustrie

die nach ihren Erzeugnissen mehr den Produktionsmittelindustrien als den Konsumgüterindustrien zuzurechnen ist, hat lange Zeit einen hohen Produktionsstand bewahren können, ist aber seit Ende vorigen Jahres mit in die allgemeine Abwärtsbewegung hineingezogen. Und zwar sind die Rückgangserscheinungen ganz einschneidender Natur. Die Zahl der Vollbeschäftigten sank in der Juteindustrie von 73,3 v. H. im Oktober 1929 auf 18,6 v. H. im Juli 1930, bei einem allerdings recht hohen Stande von Kurzarbeit (67,4 v. H.). Die Ausfuhr von Jutesäcken und Packleinwand ging nach den Angaben des Konjunkturinstituts im ersten Halbjahr 1930 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres nach Holland um 13 v. H., nach Frankreich um 44 v. H., nach England um 99 v. H. und nach den USA. gar um 80 v. H. zurück; eine Absatzverminderung auf bedeutenden Märkten, die selbstverständlich von der größten Tragweite für die deutsche Juteindustrie werden mußte.

Im Gegensatz zu den drei besprochenen Textilzweigen hat die

Wollindustrie

eine — wenn auch teilweise saisonbedingte — kleine Aufwärtsbewegung, zum mindesten aber keine Rückgangserscheinungen mehr zu verzeichnen. Die Zahl der Vollbeschäftigten stieg von 56 v. H. im April auf 66,5 v. H. der organisierten Arbeiter Ende Juli 1930. Die Rohstofflager verharren auf tiefem Stand; die Vorräte vor allem an Kammzügen unterschreiten die Vorjahreshöhe ganz beträchtlich (Ende Juli 1929: 994 To., Ende Juli 1930: 5461 To.). Garn- und Gewebeaußenhandel weisen auf beiden Bilanzseiten wieder Steigerungstendenzen auf, besonders aber in der Ausfuhr (Garne April 1930: 645, Juli 1930: 881 To.; Gewebe entsprechend 1985 bzw. 1902 To.), nachdem im zweiten Quartal allerdings der seit drei Jahren niedrigste Stand erreicht worden ist. Es ist zu wünschen, daß die vor einigen Monaten eingetretene Stabilität der Rohstoffpreise den Umschwung zum Besseren bewirkt und zu einer Aufwärtsentwicklung beiträgt.

In der Seiden- und Kunstseidenindustrie

ist vorläufig noch ein etwas zurückhaltenderes Urteil am Platze, wenn auch die Rückgangserscheinungen offenbar ihr Ende erreicht haben. So hat sich die Zahl der Vollbeschäftigten von Mai (52 v. H. der organisierten Arbeiter) bis Juli 1930 (50,1 v. H.) nur noch wenig verändert, steht allerdings ganz beträchtlich unter Vorjahrshöhe (81,0 v. H. im Juni 1929). Der Preisdruck auf den Rohseidenmärkten, erklärbar aus der Ueberproduktion und dem plötzlichen Versagen des nordamerikanischen Konsums hatte wesentlich zu diesem scharfen Rückgang beigetragen. Der Export der Seidenindustrie, die bekanntlich stark ausfuhrorientiert ist, hat bisher kaum eingebüßt, sondern immer noch als ausgleichendes Ventil dienen können. Leider ist Grund zur Besorgnis vorhanden daß die Schwäche der Auslandsmärkte nicht ohne Folgen auf die weitere Ausfuhrentwicklung der deutschen Seidenindustrie bleiben wird.

Im ganzen ergibt sich für die deutsche Textilindustrie das Bild einer nur von wenigen Lichtpunkten erhellten Situation, eines Zustandes der Schwäche und der Schrumpfung, hervorgerufen durch eine selten gesehene Gleichartigkeit des Konjunkturabschwungs im In- und Auslande, und leider noch wenig geeignet, dem Optimismus als der Voraussetzung aller schöpferischen und aufbauenden Unternehmungstätigkeit zu neuem Auftrieb zu verhelfen. Man soll sich jedoch hüten, aus der trüben Gegenwart nur mit dumpfer Resignation in die Zukunft zu schauen. Kühles Rechnen und Disponieren zwar, aber auch fester Glaube, daß aus der Tiefe nur der Aufstieg erfolgen kann! Dann ist schon manches gewonnen.

Dr. A. N.

Der Kampf um die Rheinhegemonie

Insgesamt werden von dem, von uns schon kürzlich berührten Gutachten der Rheinschiffahrtskommission 15 000 Schiffe erfaßt. Es steht fest, daß die Rheinstromwirtschaft die bedeutendste und vielgestaltigste Binnenschiffahrt ist, die zur Zeit auf der Erde besteht. Bei einem derartig umfangreichen Untersuchungsgebiet hielten die Gutachter für notwendig, zwischen einem niederrheinischen und einem oberrheinischen Verkehr zu unterscheiden. Dabei ergab sich eine enorme

Verschiebung der Nachfrage des Schiffsraums zugunsten des Niederrheins

Der Verkehr der Seehäfen und des Duisburg-Ruhrorter Umschlagsplatzes mit dem Oberrhein ist im Durchschnitt der letzten Jahre gegenüber der Vorkriegszeit nur um knapp 3 v. H. (von rund 24,1 auf 24,8 Millionen Tonnen) gewachsen, der Verkehr von Duisburg-Ruhrort nach der Rheinmündung dagegen um 40,6 v. H. (von 27,8 auf 39,1 Millionen). Verkürzung der Fahrten und Steigerung der Wettbewerbstendenzen, namentlich der holländischen, war die Folge.

Der Umsatz auf dem Niederrhein ist zudem noch insofern besonders beeinflußt worden, als sich der Talverkehr um fast 72 v. H. steigerte, während sich der Bergverkehr nur wenig über 5 v. H. vermehrte. Während vor dem Kriege beide Richtungen einander einigermaßen die Waage hielten, ist jetzt der Talverkehr fast doppelt so groß als der zu Berg. Der Verkehr wurde nun im ganzen unausgeglichener, indem nun nicht mehr allein auf dem Oberrhein, sondern auch auf der unteren Strecke wenige Rücktransporte möglich wurden. Es hat sich die Gütermenge um 35 v. H., die Tonnenkilometerzahl um rund 80 v. H. vermehrt. Somit ist die Nachfrage nach Schiffsraum gestiegen. Es kommt hierbei jedoch darauf an, ob nicht daneben eine verstärkte Nachfrage nach Eisenbahnraum diesen Vorteil wieder ausgleicht.

Zunächst ist bemerkenswert, daß die Schiffahrt im Kohlenverkehr nach dem Oberrhein Gewinne verzeichnet, weil das Ruhrgebiet, die Aachener, holländischen und englischen Reviere in der Belieferung des Südens das vorwiegend mit der Bahn transportierende Saargebiet ersetzen. Besonders auffällig ist im Kohlenverkehr nach Süddeutschland, daß die schlesische Kohle nicht nur infolge der Reichsbahnpolitik, sondern auch wegen ihres niedrigeren Gestehungspreises die Stellung der Ruhrkohle merklich einengt. Noch stärker als die Benachteiligung der Oberrheinschiffahrt beim Getreide und beim Holz sind ihre Verluste dadurch, daß die

Reichsbahn ihre Dienstkohle größtenteils vom Rhein auf die Schienen abgezogen

hat, wobei es sich um etwa eine Million Tonnen handelt. Trotzdem hat, nicht zuletzt durch neue Spezialflotten, die namentlich von der Braunkohlen- und Mineralölindustrie geschaffen wurden, die Schiffahrt immer noch eine absolute Zunahme zu verzeichnen.

Anders liegen die Dinge beim Angebot.

Nach dem Rheinschiffahrtsregister betrug die Zunahme der Kahn- und Güterbootstonnage der Gesamtflotte von 1913 bis 1928 bei 7,4 Millionen rund 2,3 Millionen. Die Tragfähigkeit wuchs um 47 v. H. gegenüber einer Steigerung der beförderten Gütermengen um jährlich rund 25 v. H. Die Vermehrung der Schiffe über 600 Tonnen über 60 v. H., bei den Kähnen von über 1800 Tonnen sogar mehr als 370 v. H. Die deutsche Flotte vermehrte trotz der starken Zwangsabgabe an Fahrzeugen ihre Kahntonnage um über 9 v. H. (von 2,2 auf 2,4 Millionen Tonnen), und ihre Pferdestärken um rund 18 v. H. (von 184 000 auf 217 000).

Außer der Flucht des deutschen Kapitals in die Sachwerte und die nationalen Rücksichten auf die Beseitigung der durch den Friedensvertrag geschaffenen Lücken wirkte vor allem die Eröffnung des Rhein-Herne-Kanals auf die Bauluft ein. Das Ueberangebot an Schiffsraum und Schleppkraft verursacht einen durchschnittlich niedrigen Stand der Rheinfrachten, der im ganzen sich nur wenig über den Vorkriegsstand erhebt, und im Vergleich zu der bedeutenden Steigerung der Bahntarife allein schon die „Wettbewerbsfähigkeit“ der Schiffahrt gegen die Eisenbahn sichert.

Ungünstig wirkt sich die starke Zersplitterung des Angebots aus. Es liegt bei den Kähnen allein zu über 57 v. H. (in Deutschland zu rund 48 v. H.) in den Händen der Partikuliere, die als die notorischen Unterbieter der Sätze bezeichnet werden, infolgedessen sich allerdings selbst schärfsten lassen und zum größten Teil für Reedereien fahren. Neben dem unsicheren Faktor des Wasserstands wirkt sich noch die Kurzfristigkeit der Niederrheinfahrt und die Beschleunigung des Umschlags infolge der technischen Verbesserungen auf die Steigerung des Angebots aus.

Alle beteiligten Flotten stehen unter gleich ungünstigen Bedingungen.

Die deutsche umfaßt ein Drittel der gesamten Rheinkahntonnage, und 45,5 v. H. der PS, unter diesen aber 56,4 v. H. der Raddampferstärken. Sie ist in den Kähnen hinter der holländischen die zweitstärkste, in den PS die stärkste Flotte, da Holland nur 26 v. H. der PS umfaßt

Summarisch stellt das Gutachten fest, daß die deutsche Rheinschiffahrt auf absehbare Zeit für die deutsche Wirtschaft lebensnotwendig ist. In der Internationalität der Rheinschiffahrt wird die größte Hemmung für eine nationalwirtschaftliche Entwicklung gesehen. Unter Anerkennung der großen Schwierigkeiten, im Hinblick auf die niedrigen Auslandslöhne die Arbeitsbedingungen international auszugleichen, wenden sich die Experten gegen den Gedanken, die Lage der deutschen Schiffahrt durch Beseitigung der Tarifverträge zu erleichtern. Außenhandelswirtschaft wird ebenfalls abgelehnt. Von Bauverboten verspricht man sich nichts, zumal die meisten Schiffe in Holland gebaut werden, wo die Schiffshypothekenbanken im Verein mit den Werften dank niedriger Zinsen in Blüte stehen.

Gefordert wird größeres Entgegenkommen in der Eisenbahntarifpolitik und steuerliche Entlastung, namentlich durch die Befreiung des Schleppgeschäfts von der Umsatzsteuer. Die Gipfelforderung nach Bildung des Rheinschiffahrtskartells mündet in Anbetracht der großen Schwierigkeiten in den ausdrücklichen Wunsch, wenigstens die Bildung von Teilkartellen sofort in Angriff zu nehmen.

Günstiger Halbjahresbericht der DD-Bank

In der AR.-Sitzung der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft wurde anstelle des verstorbenen Dr. Artur Salomonsohn zum Vorsitzenden neben Geheimrat Max Steinthal Franz Urbig gewählt, so daß das Präsidium neben dem Ehrenpräsidenten Dr. Max von Schinckel aus den Herren Max Steinthal (derzeitig geschäftsführend) und Urbig als Vorsitzenden, sowie Dr. Artur von Gwinner und Dr. C. E. Russell als stellvertretendem Vorsitzenden besteht.

Der Vorstand berichtete, daß im 1. Halbjahr der Geschäftsgang verhältnismäßig befriedigend war. Im 3. Vierteljahr machte sich dann die zunehmende Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse geltend. Dem steht gegenüber, daß die als Folge der Fusion erwartete erhebliche Herabminderung der Unkosten bereits jetzt in stetig steigendem Umfange zutage tritt. Auf Antrag des Vorstandes beschloß der AR. die Kommanditeinlage bei dem Bankhaus Georg Fromberg u. Co. in Berlin auf 8 Mill. ℳ zu erhöhen. Der bisherige Direktor der Filiale München, Hans Rummel, wurde zum stellvertretenden Vorstandsmitglied in Berlin bestellt.

Gerüchte über eine Notenbankleiter-Konferenz

Zu den Kombinationen, die an die bevorstehende Reise des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther nach Newyork geknüpft werden und zu einer angeblich bevorstehenden Konferenz der Leiter der Zentralnotenbanken von Deutschland, England, Frankreich und Amerika, erfahren wir, daß es sich bei diesem Besuch Dr. Luthers in erster Linie um einen Höflichkeitsbesuch beim Präsidenten der Federal Reserve Bank of Newyork handelt. Es sei selbstverständlich möglich, daß hierbei auch wichtige Fragen der internationalen Geldmärkte besprochen werden. Zurzeit stehe aber nicht einmal fest, wann Dr. Luther nach Newyork fahren wird. Zu einer Konferenz der Zentralnotenbank-Leiter sei jedenfalls noch von keiner Seite eingeladen.

AG. Hellerhof, Frankfurt a. M.

Die Gesellschaft, deren Aktienkapital bekanntlich um 280 000 ℳ auf 600 000 ℳ erhöht wird, wobei die Stadt Frankfurt a. M. die Hälfte der neuen Aktien zu pari übernimmt, konnte nach dem Bericht für 1929/30 ihr vorgesehenes Bauprogramm durchführen. Sie verfügt jetzt über 1271 Wohnungen und 15 Läden. Infolge starker Nachfrage nach Kleinwohnungen habe man ein weiteres Bauvorhaben in Angriff genommen. Die Gesamtkosten dieses Vorhabens, das 883 Wohnungen und 8 Läden umfaßt, betragen 4,12 Mill. ℳ. Die Finanzierung sei gesichert. Durch die erhöhte Wohnungszahl stiegen Mieten und Baukostenzuschüsse auf 780 799 (400 798) ℳ, andererseits Zinsen auf 279 009 (40 086) ℳ.

Aus dem nach 74 409 (84 400) ℳ Abschreibungen verbleibenden Reingewinn von 46 202 (47 683) ℳ werden wieder 4½ v. H. Dividende verteilt und 18 082 (20 470) ℳ vorgetragen. In der Bilanz erhöhten sich Immobilien auf 7,09 (5,05) Mill. ℳ, andererseits Hypothekenschulden auf 6,60 (2,70) Mill. Guthaben betragen 210 966, Schuldner 99 361 ℳ (i. V. auf 1,70 Mill.). Obligationen sind bis auf 5400 (341 400) ℳ zurückgezahlt.

Die GV. genehmigte den Abschluß und die vorgeschlagene Kapitalerhöhung. Stadtrat Dr. Bruno Müller wurde zum Aufsichtsratsvorsitzenden ernannt, da Geheimrat Dr. Otto Riese sein Amt niedergelegt hat. Neugewählt wurde ferner Stadtrat Dr. [illegible].

Haueisen & Co. AG. Stuttgart-Cannstatt

Verlustabschluß von 5 Mill. ℳ

Zu den im gestrigen Abendblatt gemeldeten Verlustabschlußziffern der Gesellschaft wird uns aus Stuttgart-Cannstatt noch folgendes geschrieben:

Die Bilanz per 30. Juni 1930 schließt mit einem Verlust von 4½ Mill. ℳ ab. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die Reserve (i. V. 500 000 ℳ) aufgelöst ist, sodaß ein buchmäßiger Gesamtverlust von 5 Mill. ℳ zu verzeichnen ist. (Im Vorjahr wurde ein Verlust von 384 400 ℳ ausgewiesen).

Der Verlust setzt sich, wie die Firma mitteilt, aus zwei Posten zusammen. Erstens sind im Berichtsjahr selbst große Verluste entstanden, die auf die Ungunst der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse und die Unmöglichkeit, den Fabrikations- und vor allen den Vertriebsapparat genügend auszunutzen, zurückzuführen sind. Der zweite noch größere Posten stellt sich als gründliche Reinigung der Bilanz dar. Auf Maschinen und Waren (i. V. 686 503 ℳ) usw., sind bedeutende Abschreibungen vorgenommen. Den Risiken, die insbesondere bei der Mercedes-Schuhgesellschaft mbH. liegen ist durch Einstellung eines Wertberichtigungskontos von annähernd 2 Mill. ℳ Rechnung getragen.

Im Gegensatz zum Vorjahr sind die Bankverpflichtungen des gesamten Konzerns in die Bilanz aufgenommen (i. V. wurden 3,90 Mill. ℳ Bankschulden ausgewiesen).

Die Hauptversammlung beschloß nunmehr, wie schon gestern abend kurz gemeldet, entsprechend den Anträgen eine Zusammenlegung des Kapitals im Verhältnis 10:1 auf 300 000 ℳ und gleichzeitig eine Wiedererhöhung um 2 auf 2½ Mill. ℳ. Die neuen Aktien werden von der Salamander AG. und befreundeten Banken übernommen. Die Emissionskosten trägt die Gesellschaft. In den Aufsichtsrat wurden Fabrikant Artur Levi und Generaldirektor Dr. Haffner beide in Stuttgart, zugewählt. Das Amt des Vorsitzenden bekleidet nunmehr Dr. Haffner. Stellvertretender Vorsitzender ist Dir. Davidsen (Dresdner Bank), Stuttgart.

---

* **Frankfurter Bank, Frankfurt a. M.** In der gestrigen AR.-Sitzung wurde die Halbjahresbilanz vorgelegt. Das Ergebnis ist zufriedenstellend. Falls keine besonderen Ereignisse eintreten sollten, ist mit der Aufrechterhaltung der 7proz. Dividende zu rechnen.

* **Dresdner Gardinen- und Spitzen-Manufaktur AG. in Dresden. — Rückläufiger Absatz im neuen Jahre.** Die GV. genehmigte 6 v. H. Dividende (i. V. 6 v. H. plus 2 v. H. Bonus aus Amerika-Freigabe). Die Leitung erklärte, daß im neuen Geschäftsjahr der Umsatz bisher stark rückläufig gewesen sei. Obwohl die Baumwollbörse anscheinend noch nicht ihr Ende gefunden habe, lasse die gegenwärtige Situation des Marktes doch in absehbarer Zeit eine gewisse Stabilisierung möglich erscheinen. Man glaube erwarten zu können, daß größere Auftragseingänge im Herbst einen Ausgleich für den bisherigen Ausfall schaffen werde, wobei noch besonders verwiesen wurde auf die bei der Kundschaft überall festzustellende außerordentliche Zusammenschrumpfung der Lagerbestände. Die Gesellschaft habe jedenfalls alle Maßnahmen getroffen, um für alle Fälle gerüstet zu sein.

Humboldt-Deutz-Oberursel

Abschlüsse der Interessengemeinschaft

Die Maschinenfabrik Humboldt in Köln-Kalk, die bekanntlich der o. HV. am 21. Oktober die fusionsweise Uebernahme der Motorenfabrik Deutz AG. und der Motorenfabrik Oberursel AG. mit gleichzeitiger Erhöhung des AK. auf 31 Mill. ℳ vorschlägt, verteilt für 1929/30 auf Grund des Gewinngemeinschaftsvertrags mit Deutz eine Dividende von 5 (i. V. 5) v. H.

Laut Geschäftsbericht war es auch in diesem Jahre nicht möglich, aus der allgemeinen Jahresrechnung einen Gewinn in die Gemeinschaftsrechnung einzubringen. In der Gewinn- und Verlustrechnung wird nach Verrechnung der Ergebnisse mit Deutz ein Betriebsüberschuß von 4 417 588 (i. V. 4 130 876) ℳ ausgewiesen. Der Reingewinn beträgt 908 790 (289 569) ℳ. Der Gesamtumsatz konnte mit einem Gewicht von 60 229 To. und einem Werte von 39,55 Mill. ℳ auf der Höhe des Vorjahres (60 309 To. bzw. 39,91 Mill. ℳ) gehalten werden. An diesem Absatz war das Ausland mit 48,3 (i. V. mit etwa 38) v. H. beteiligt. In das neue Geschäftsjahr konnte die Gesellschaft einen Auftragsbestand von rund 19 (i. V. rund 15) Mill. ℳ hinübernehmen. Im laufenden Jahr blieb der Auftragseingang hinter dem des Vorjahres, wenn auch nur unbedeutend, zurück.

Bei der Motorenfabrik Deutz AG. in Köln-Deutz ergibt sich nach Verrechnung der Ergebnisse mit Oberursel einerseits und Humboldt andererseits für 1929/30 bei einem Betriebsüberschuß von 3 972 322 (i. V. 3 527 618) Mark ein Reingewinn von 995 820 ℳ (i. V. unter Berücksichtigung von 204 367 ℳ Verlustvortrag ein Reingewinn von 306 080 ℳ). Es wird die Verteilung einer Dividende von 5 (i. V. 5) v. H. vorgeschlagen.

Von der Gemeinschaftsgruppe Deutz—Oberursel wurden im Berichtsjahr 18 300 Motoren im Werte von 42,17 Mill. ℳ (i. V. 19 000 Motoren im Werte von 50,80 Mill. ℳ) in Rechnung gestellt. Davon entfielen 52 (i. V. 50) v. H. auf Lieferungen an das Ausland. Die Absatzkrise der Weltmärkte habe das Unternehmen, entsprechend der Eigenart des Motorengeschäftes, verhältnismäßig spät erfaßt. Die Umsatzziffern der ersten Monate zeigten daher ein merkliches Nachlassen gegenüber dem Vorjahr. Bei der Motorenfabrik Oberursel AG. in Oberursel bei Frankfurt a. M. ergibt die Gewinn- und Verlustrechnung nach Vornahme der im Gemeinschaftsvertrag mit der Motorenfabrik Deutz vorgesehenen Verrechnung einen Betriebsüberschuß von 1 782 486 (1 855 688) ℳ. Der Reingewinn beträgt 794 904 (725 982) ℳ. Es werden wieder 10 v. H. Dividende zur Verteilung vorgeschlagen. Der Umsatz stieg von 18,2 Mill. ℳ auf 15,66 Mill. ℳ. Im neuen Jahre zeigt sich ein Rückschlag im Auftragseingang.

---

* **Süddeutsche Eisenzentrale Mannheim.** In einer gemeinsamen Sitzung des Verbandes und der Preiskommission der Süddeutschen Eisenzentrale wurde beschlossen, die Preisbindung bis zum 15. November 1930 zu verlängern. Sollte bis zu diesem Zeitpunkt ein Weg zur Verständigung innerhalb der Großhändlergruppen nicht gefunden und eine Basis für den Neuaufbau der Süddeutschen Eisenzentrale nicht geschaffen sein, so ist eine Verlängerung der Preisbindung über den 15. November hinaus nicht möglich. Ferner wurde beschlossen, bei Lieferungen über 1000 Kg. an Händler und Verbraucher eine Frachtausgleichsvergütung von 0,50 ℳ pro 100 Kg. einzuführen.

* **Erhöhter Verlust bei der Deutschen Automobilbank.** Bei der Deutschen Automobilbank hat sich 1929/30 der Verlust (i. V. 0,43 Mill. ℳ) um weitere rund 0,30 Mill. erhöht. Er übersteigt damit also beinahe die Hälfte des Aktienkapitals von 1 Mill. ℳ, so daß die Gesellschaft zur Anzeige gemäß § 240 HGB. genötigt ist. Der Verlust soll weniger eine Folge neuer ungünstiger Geschäfte als früher angesichts der schlechten Wirtschaftslage schärfer zur Auswirkung gekommener Schäden sein.

Städtische Kreditgenossenschaften im ersten Halbjahr 1930

Die Entwicklung der städtischen Kreditgenossenschaften im ersten Halbjahr 1930 ist deutlich durch die Wirtschaftsdepression beeinflußt worden. Die Spareinlagen, die in den Monaten Januar bis Februar einen Zuwachs von 33,5 Mill. ℳ hatten, konnten in den Monaten März und April nur um 2,5 auf rd. 1093 Mill. ℳ ansteigen. Im Gegensatz hierzu war das Wachstum der Kontokorrenteinlagen seit März stärker. Im Kreditgeschäft ist Ende April mit 1620 (Ende Februar 1590) Mill. ℳ und einschließlich der begebenen Wechsel mit 1761 (1682) Mill. Mark ein Stillstand eingetreten. In den letzten Monaten Mai und Juni ist ein stärkeres Ansteigen der Spareinlagen zu verzeichnen, zurückgegangen sind die Giroverbindlichkeiten und die Bankverpflichtungen. Unter Hinzurechnung der fehlenden Genossenschaften belaufen sich die gesamten Betriebsmittel der städtischen Kreditgenossenschaften am Ende des Halbjahres 1930 auf rd. 2 Milliarden ℳ, davon sind 300 Mill. ℳ eigene Mittel und 1,5 Mill. ℳ Einlagen. Im Kreditgeschäft sind rd. 1,8 Milliarden ℳ angelegt, davon 150 Mill. ℳ weitergegebene Wechsel.

Vom Weinherbst

☐ **Weinlese an der Bergstraße.** Lützelsachsen, 25. Sept. Heute vormittag nahm im hiesigen Rebgelände die Herbstlese des Lützelsachser Roten ihren Anfang. Wo eine sorgfältige Pflege der Weinberge stattgefunden hat, ist der Behang befriedigend. Wo es dagegen die Winzer unterlassen haben, ihren Weinberg durch rechtzeitiges Spritzen vor dem Ungeziefer zu schützen, ist infolge von Rebkrankheiten der Ertrag nur dürftig. Im großen und Ganzen darf das Ergebnis der Rotweinernte als befriedigend bezeichnet werden. Es ist eine mittelgute Ernte, die, soweit sich bisher überblicken läßt, einen halben bis dreiviertel Herbst beträgt. Die Qualität ist gleichfalls befriedigend. Es wurden Mostgewichte von 71 bis 78 Grad nach Oechsle festgestellt. Die Kaufangebote sind zunächst noch zurückhaltend. Falls nicht die der hohen Qualität des Lützelsachser Roten entsprechenden Preise zu erzielen sind, so wollen die meisten Winzer ihren selbstgebauten Wein in Straußwirtschaften selber zum Ausschank bringen. Mit dem Weißherbst wird erst in etwa 14 Tagen begonnen werden.

S. **Bruchsal,** 26. Sept. Der Portugieserherbst ist in vollem Gang und sind die Weinbauern selbst über das große Ertrágnis erstaunt. Das Gewicht beträgt 50—60 Grad nach Oechsle. Verkäufe sind noch keine getätigt, er dürfte aber auch nicht mehr kosten als in der Pfalz, wo das Hekto mit 25 ℳ verkauft wird.

* **Burrweiler,** 25. Sept. Die Weinlese beginnt hier am Montag, den 29. September. Die Trauben sind gesund und versprechen gute Qualität.

* **Leinsweiler,** 25. Sept. Die Weinlese in der Gemarkung Leinsweiler (Pfalz) beginnt am Montag, den 29. September. Der Stand der Weinberge ist im allgemeinen befriedigend. In der bekannten Lage „Sonnenberg“ haben die Trauben eine besonders schöne Reife erreicht.

* **Edesheim** (Pfalz), 25. Sept. Die allgemeine Weinlese hat mit dem 25. September begonnen. Der Behang der Reben ist hier ein ausgezeichneter. Wenn auch die Qualität mit Rücksicht auf die ungünstige Witterung, die eine vollkommene Reife ungünstig beeinflußte, etwas zu wünschen übrig läßt, so ist aber doch mit einem recht guten 1930ger zu rechnen.

Devisenmarkt

Im heutigen Freiverkehr notieren Pfunde gegen

New-York . .	485.—	Schweiz . .	25,02½	Stockholm . .	18,09
Paris . .	123,80	Holland . .	12,05½	Madrid . .	45,42
Brüssel . .	34,85	Oslo . . .	18,15½	Dollar geg. Rm.	4,20
Mailand . .	92,80	Kopenhagen	18,15½	Spanien . .	20,43

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort – 25. Sept.

Die Nachfrage nach Kahnraum war heute äußerst gering. Bergreisen waren nicht am Markt; es wurde daher auch keine Bergfracht notiert. Die Talfracht erfuhr mit 50—60 Pfg. ab hier bzw. ab Kanal nach Rotterdam keine Aenderung. Die Schlepplöhne tal- wie bergwärts blieben ebenfalls unverändert.

Ivar Kreuger als Bundesgenosse des Siemens-Konzerns?

Wenn sich auch der Siemens-Konzern über die jüngsten Meldungen, wonach der schwedische Zündholzkönig Ivar Kreuger im Auftrage der Ericsson Telefon Comp. über eine Konzernbildung mit Siemens verhandeln wolle, in Stillschweigen hüllt, so ist doch nicht daran zu zweifeln, daß diesen Nachrichten ein wahrer Kern zugrunde liegt. Man hat Veranlassung, anzunehmen, daß die Besprechungen zwischen Ivar Kreuger und dem Siemens-Konzern eine

Vertiefung der Beziehungen

zum Gegenstand haben, die bisher schon zwischen der Siemens-Gruppe und Ericsson bestanden. Mit Erfolg haben diese beiden Schwachstrom-Konzerne die Modernisierung des griechischen Telephonnetzes in die Hand genommen, und ihrem gemeinsamen Auftreten in Griechenland ist es zu verdanken, daß der dortige Auftrag nicht an die amerikanische Telephone and Telegraph Co. resp. an den anderen Konkurrenten, die italienische Pirelli-Gruppe, fiel. Bezüglich des griechischen Geschäftes wurde zwischen Siemens u. Halske und Ericsson eine Vereinbarung darüber getroffen, daß die Schweden einen Teil der Finanzierung übernehmen und dafür an den Lieferungen beteiligt werden. 40 v. H. der Umformung des griechischen Telephonnetzes werden durch den schwedischen Schwachstromtrust, 60 v. H. durch Siemens u. Halske zur Durchführung gebracht. Die finanziellen Aufwendungen für dieses Geschäft werden mindestens 100 Mill. ℳ betragen.

Gleichzeitig gelang es dem Siemens-Konzern, in den letzten Wochen seine

Interessen in Italien

stark auszudehnen und erhebliche Aufträge für den Ausbau des dortigen Telephonnetzes hereinzunehmen. Auch hierzu sind bedeutende Mittel erforderlich, die man mit 30 Mill. ℳ eher zu niedrig als zu hoch schätzt. Bei dieser Transaktion dürfte der schwedische Ericsson-Konzern ebenfalls im Hintergrunde gestanden haben; denn die Aufbringung solch bedeutender Mittel dürfte auch für einen Konzern wie Siemens u. Halske nicht ganz leicht sein.

Derartige Geschäfte erfordern langjährige Kredite, die Siemens von sich aus kaum gewähren kann. Wenn Ivar Kreuger die Kombination Siemens-Ericsson noch durch eine Heranziehung der amerikanischen Western Electric erweitern will, so spricht alles dafür, daß neue sehr bedeutende Geschäfte im Anzuge sind, deren Durchführung bzw. Finanzierung aber nur mit amerikanisch-schwedischem Kapital möglich ist.

Anscheinend will Kreuger auf dem Gebiete des Telephonwesens nach dem gleichen Muster verfahren, nach dem er bei der

Erlangung von Zündholz-Konzessionen

vorgegangen ist. Bekanntlich hat er den kapitalärmeren Ländern regelmäßig eine bedeutende Anleihe verschafft und dagegen das Zündholzmonopol eingehandelt. Frankreich erhielt z. B. einen Kredit von 75 Mill. Dollar, Deutschland sogar einen solchen von 125 Mill. Dollar. Trifft diese Annahme zu, so wird Kreuger wahrscheinlich an die Siemens-Gruppe mit einem Kapitalangebot herantreten, um durch Verständigung mit dem größten deutschen Schwachstrom-Konzern die Pläne der Ericsson-Gruppe zur Reife zu bringen. Daß eine solche Verständigung notwendig ist, liegt darin begründet, daß die Internationale Telephone and Telegraphen Corp., gestützt auf die Kapitalmacht der Morgan-Gruppe, ihre Expansionstätigkeit in Europa in einem Tempo fortsetzt, das den Siemens-Konzern vor die Notwendigkeit stellt, sich eine kapitalkräftige Rückendeckung zu sichern, zumal durch die enge Verbindung der Internationalen Telephone and Telegraphen Corp. mit der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft sowohl Siemens als auch Ericsson eine Konkurrenz entstanden ist, die nicht unterschätzt werden darf.

Das Unterliegen der Siemens-Ericsson-Gruppe bei dem Ausbau des rumänischen Telephonnetzes gegenüber der Internationalen Telephone and Telegraphen Corp. zwingt den Siemens-Ericsson-Konzern zu Gegenmaßnahmen. In jedem Falle wird Siemens seine Selbständigkeit zu wahren wissen.

Handels- und Handwerkskammern in Deutschland

In den Nachkriegsjahren haben die Industrie- und Handelskammern für die deutsche Wirtschaft eine ständig steigende Bedeutung erlangt. In allen besonderen Wirtschaftsfragen wird die Stellungnahme der Kammern von den zuständigen Behörden eingeholt. Insgesamt gibt es in Deutschland 125 Industrie- und Handels- und 66 Handwerkskammern, die sich auf die Länder wie folgt verteilen: Preußen 67 Industrie- und Handels- und 27 Handwerkskammern, Bayern 9 (9), Baden 8 (4), Württemberg 8 (4), Hessen 7 (1), Sachsen 5 (5), Thüringen 3 (5), Hamburg 3 (1), Bremen 3 (1), Oldenburg 2 (1), Lübeck 2 (1), Braunschweig 1 (1), Anhalt 1 (1), Lippe 1 (1), Schaumburg-Lippe 1 (1) und Mecklenburg-Schwerin 1 (1).

* **Schutzbrillenfabrik Fürth und Optische Industrie-Anstalt Chr. Kraus u. Co. AG in Fürth i. B.** Das Geschäftsjahr 1929 brachte bei unverändert 100 000 ℳ AK. nach Abschreibungen von 3822 (3815) ℳ einen Reingewinn von 29 434 (2997) ℳ, über dessen Verwendung die Verwaltung keine Mitteilungen macht. In der Bilanz sind Kasse, Postscheck, Banken, Effekten und Wechsel mit insgesamt 229 935 (122 035) ℳ, Außenstände mit 80 271 (105 456) ℳ und Waren mit 15 061 (25 351) ℳ, dagegen neben dem Reservekonto mit 261 274 (70 000) ℳ Verpflichtungen mit 85 592 ℳ (i. V. Kreditoren und Rückstellungen mit 106 126 ℳ) ausgewiesen.

* **Kapitalverdoppelung der Sinclair Consolidated Oil Corporation.** Wie der DHD. erfährt, hat die gestrige HV. der Sinclair Consolidated Oil Corporation, der Holdinggesellschaft des Sinclair-Konzerns, die beantragte Erhöhung des Kapitals um 5 Mill. Stück neuer Vorzugsaktien ohne Nennwert genehmigt. Damit werden die Gesamtaktiven des Konzerns auf etwa 1 Milliarde Dollar gebracht. Die neuen Mittel sollen, wie seinerzeit schon gemeldet, zum Erwerb anderer Petroleumunternehmungen wie der Tide Water Oil Company, der Prairie Oil Company und anderer dienen.

Entlastung des Zuckermarkts durch verstärkte Ausfuhr

15prozentige Exportquote

Die Ausfuhrvereinigung der deutschen Rübenzuckerfabriken hat die Exportquote ab 1. September bis auf weiteres um 10 auf 15 v. H. erhöht. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie noch weiter heraufgesetzt wird, da von der verstärkten Ausfuhr die notwendige Entlastung des Inlandsmarktes von den hohen Beständen erwartet wird. Die jetzige Quote entspricht der in der letzten Kampagne in Kraft gewesenen Durchschnittsexportquote, die es ermöglichte, insgesamt etwa 4 Mill. Zentner Rohzuckerwert auszuführen. Für die laufende Kampagne rechnet man z. Zt. mit einer Gesamtproduktion von etwa 40 Mill. Ztr., jedoch, wenn dieses Produktionsergebnis erreicht werden sollte, bei Beibehaltung der 15proz. Ausfuhrquote mit einer Ausfuhr von etwa 6 Mill. Zentner Rohzuckerwert zu rechnen sein dürfte.

* **George Brill Lederfabrik AG., Eschwege.** Die Gesellschaft schloß im Geschäftsjahr 1929 mit einem größeren Verlust ab, und zwar standen dem Rohertrage in Höhe von 82 711 ℳ (i. V. ℳ 241 905) Generalunkosten in Höhe von 21 471 ℳ (94 809) und Betriebsunkosten 120 183 ℳ (150 987) gegenüber. Die Generalversammlung, in der das Aktienkapital vollzählig vertreten war, beschloß, den Reservefonds von 26 940 ℳ vollständig zur Tilgung des Verlustes zu verwenden und dem Vorstand Entlastung zu erteilen. Es verbleibt somit ein Verlust von 105 008 ℳ, der im vorigen Jahre, wie bei vielen Lederfabriken infolge der außerordentlich schlechten Konjunkturentwicklung nicht zu vermeiden war. Daneben bleibt noch der Verlust des Vorjahres von 77 219 ℳ bestehen. Wie die Firma mitteilt, ist die Nachfrage nach ihren Fabrikaten z. Zt. sehr rege, und es sei zu erwarten, daß die weitere Entwicklung in günstigeren Bahnen verlaufe.

Gerichtszeitung

Scheusale

Der Landwirt Wilhelm Bechler in Steißlingen bei Konstanz lebt in zweiter Ehe mit der Schwester seiner ersten Frau. Trotz guter Verhältnisse gestaltete sich die Ehe widerwärtig, weshalb Bechler die Frau zu beseitigen suchte. Er wollte sie vergiften, was aber an der Lebensweise und der Vorsicht der Frau scheiterte. Nun trat er mit dem Kaufmann Anton Carli in Singen a. H. in Verbindung und offerierte ihm die Ausführung seines Planes um 5000 RM. Carli lehnte ab, weil er sich mit solchen Sachen nicht abgebe, „aber ein Freund von mir ist dazu fähig". Dieser Freund, der Kraftwagenführer Wilhelm Bader in Singen a. H., machte den Vorschlag, das Haus anzuzünden, so daß die Frau mitverbrenne. Bechler mußte dafür drei „Gefälligkeitswechsel" über 4000 RM. querschreiben und einlösen. Am 26. August brannte Bechlers Anwesen nieder; der Frau geschah glücklicherweise nichts.

Die Behörde bekam richtigen Wind und verhaftete alle drei, mußte aber alle drei mangels Beweise wieder laufen lassen; Bechler wurde ein zweitesmal verhaftet und mußte abermals der Freiheit zurückgegeben werden. Dann wurde Bechler zum drittenmal verhaftet. Nun gab das eine das andere, die geplanten Scheußlichkeiten kamen ans Tageslicht und die beiden Verschworenen wurden wieder verhaftet. Nun standen die Gauner vor dem Richter. Bechler erhielt wegen Aufforderung zum Mord und zur Brandstiftung 6 Monate Gefängnis. Wegen der selbst ausgeführten Brandstiftung hat er sich noch vor dem Schwurgericht zu verantworten. Bader erhielt 10 und Carli 8 Monate Gefängnis. Während der Untersuchungshaft des Bechler kam auch ans Tageslicht, daß er einige Jahre lang mit seiner jetzt 21 Jahre alten Tochter verbrecherischen Verkehr pflegte. Das Urteil lautete wegen Blutschande auf 2 Jahre Zuchthaus; die Tochter erhielt 3 Monate Gefängnis unter Bewährungsfrist. K.B.

Die Buchlieferungen für das Kammergericht

Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte begann vor wenigen Tagen der Strafprozeß gegen den Rechnungsrevisor des Kammergerichts, Georg Beesten, dem die Anklage zur Last legt, daß er gemeinsam mit dem Kaufmann Hermann Sack, dem früheren Inhaber der gleichnamigen Buchhandlung und dessen Prokuristen Ludwig Abelt den Staat um große Beträge geschädigt hat. Die Anklage gegen Beesten lautet auf Betrug, passive Beamtenbestechung, Urkundenfälschung und Urkundenvernichtung.

Beesten schloß mit Abelt ein sonderbares „Geschäft" ab. Abelt brachte ihm fingierte Rechnungen über angeblich gelieferte Bücher und Beesten legte einen gefälschten „Akt" an, den er selbst mit den Unterschriften des Kammergerichtspräsidenten versah. Auf Grund solcher gefälschter Rechnungen erhielt die Firma Sack über 46000 Mark ausbezahlt. Nach der Anklage soll Beesten auch einen Betrag von 8000 Mark unterschlagen haben, den die Firma auf die geleisteten „Vorschüsse" zurückzahlte.

In der Verhandlung gab Beesten an, er sei Anfang 1929 mit der Firma Sack in Verbindung getreten. Abelt sei der gewesen, von dem der Vorschlag zum Betrug ausging. „Er lag mir immer in den Ohren", erklärte Beesten. „Er sagte mir, die Firma brauche Geld und ich möge ihm auf Rechnungen, die er mitbringen werde, Geld anweisen lassen. Ich wehrte mich lange gegen diesen Gedanken, aber schließlich gelang es ihm, mich zu der Sache zu überreden."

Das Gericht verurteilte Beesten zu drei Jahren Gefängnis, Abelt zu neun Monaten Gefängnis, billigte dem letzteren jedoch im Sinne des Antrags seines Verteidigers volle Bewährungsfrist zu. Der Angeklagte Sack wurde freigesprochen.

Tageskalender

Freitag, 26. September

Nationaltheater: „Götz von Berlichingen", Schauspiel von Goethe, Miete F 3, Anfang 19.30 Uhr.

Neues Theater: „Der Tenor der Herzogin", Operette von Künneke, ohne Kartenverkauf, Anfang 20 Uhr.

Ufa-Palast-Pfalzbau: Ensemble-Gastspiel des Deutschen Künstlertheaters Berlin „Wasserscheu", Anfang 20 Uhr.

Lichtspiele: Alhambra: „Dreyfus". — Capitol: „Ein Burschenlied aus Heidelberg". — Universum: „Abschied". — Scala-Theater: „Flucht in die Fremdenlegion". — Schauburg: „Vorhang auf". — Palast-Theater: „Sonny Boy". — Gloria: „Der Nächste bitte!". — Roxy: „Wir halten fest und treu zusammen".

Autobusrundfahrt: Täglich nachm. 2 Uhr ab Paradeplatz: Pfalzrundfahrt zur Weinlese.

Sehenswürdigkeiten:

Schloßmuseum: Geöffnet täglich von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr; Sonntags von 11—17 Uhr durchgehend. Ausstellung „Kupferstiche und Handzeichnungen der Carl-Theodor-Zeit". — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vormittags von 11—13 Uhr und nachmittags von 15—17 Uhr; Dienstag 15—17 Uhr; Mittwoch 15—17 Uhr; Freitag 17—19 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet täglich von 10 bis 13 und 15 bis 17 Uhr. Ausstellung: „Die Kunst der Höhlen und Felsen". — **Planetarium:** 15 und 16 Uhr Besichtigung.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September

Rhein-Pegel	20.	22.	24.	25.	26.
Basel	0,66	0,86	0,77	0,88	0,83
Schusterinsel	1,37	1,47	1,65	1,25	1,42
Kehl	1,02	2,69	2,62	2,82	2,67
Maxau	4,80	4,30	4,35	4,46	4,45
Mannheim	3,80	3,27	3,81	3,18	3,38
Kaub	2,06	1,68	2,12	2,18	2,12
Köln	1,97	1,62	2,38	1,43	1,87

Neckar-Pegel	22.	24.	25.	26.
Mannheim	3,07	3,30	3,10	3,36
Jagstfeld	0,59	0,94	0,87	[illegible]
Plochingen	0,34	0,34	0,33	
Heilbronn	1,18	1,30	1,34	[illegible]

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. Stefan Kayser — Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport u. Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: i. V. Franz Kircher — Gericht u. alles übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Fauda, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Geschäftliche Mitteilungen

* **Fälle von spinaler Kinderlähmung** erregen in einigen Landesteilen große Beunruhigung. Es ist mit ziemlicher Sicherheit festgestellt worden, daß die Erreger dieser unheimlichen Krankheit im Nasen- und Rachenschleim enthalten sind, und zwar nicht nur bei kranken, sondern oft auch bei gesunden Personen. Deshalb sollte jeder, auch wenn er nicht krank ist, die Mundhöhle mit einem wirksamen antiseptischen Mundwasser desinfizieren, um sich so gegen eine Erkrankung zu sichern. Ein für diesen Zweck geeignetes wirklich antiseptisches Mundwasser ist das bekannte Odol.

Verkäufe

Konfitürengeschäft
in gut. Lage zu verk. Angeb. u. K Z 65 an die Geschst. *8759

Herrenzimmer
Eiche, ganz schwere Ausführ., bestehd. aus 1 Bibliothek, Türen gewölbt, 1 gr. Schreibtisch, 1 Tisch, 2 Stühlen, 1 Sessel, da Modell nicht mehr ganz modern, für 725 ℳ zu verkaufen.
Landes, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2, alte Oelfabrik. 8808

Gelegenheitskauf!
Schlafzimmer, Eiche, mit 3tür. Spiegelschr., Waschkommode mit Marmor, Nachttischen, 2 Betten mit Drahtrösten, Schoner und Matr., sehr gut erh., nur 375 Mark;
ferner Speisezimmer und Teppich, äußerst billig zu verk. *8780
Auktionshaus J. Weber, P 6, Nr. 20

Fabrikneue versch. Dürkopp-Nähmaschine 160 ℳ, gut. Ladenpr., schön. alt. Oelgemälde, groß. Aufzug u. 19 Grammophonplatten billig zu verk. Seckenheimerstr. 50, 3 Tr. l. *8719

Harmonium
eiche, fast neu, spottbillig zu verkaufen. Piano-Sterling, C 7, 6. 8851

Nußbaum-Vertiko
mit Spiegel, kleiner weiß. Herd billig abzugeben. Bindel, Friedrichsfelderstr. 40/41 *8788

1 Wohlmuth-Apparat
billigst zu verk. *8770
Klier, O 6, 3, IV.

1 Gesellschaftskleid moosgrün, sowie ein Nachmittagskleid, gestickt, m. Mantel, blau, beide aus echt chinesischem Crêpe Satin, lange getr., umständehalber sehr bill. zu vk. *9008 Tel. 286 93.

Pelzwaren-Verkauf

zu sensationell billigen Preisen!

Bereits im Frühjahr, als die Preise für Pelze einen Tiefstand wie nie zuvor erreicht hatten, kauften wir direkt auf den Auktionen große Posten.

Seal Bisam-Felle
Padagonisch Kanin langhaarig, große Felle
Seal Electric große Felle, schwarz glänzend
Lux-Hasen-Felle voll- und langhaarig
Jedes Stück **95** Pfg.

Fehfelle Natur **3.50**, beigefarbig **2.50**

Australische Ringtailfelle 5.75, **3.75**

Australische Opossumfelle schöne Qualität 9.75, 7.75, **5.-**

Seal Electric Platten 1 Mtr. lang, tiefschwarz **9.75**

Ejarréfelle in den neuesten Farben 6.75, 5.75, **3.75**

Blaufuchs Opossumfelle Ia. Qualität 16.-, **13.75**

Schuppen-Opossum das moderne Besatzfell Ia. Qualität **14.50**

Caracul-Platten in jeder Modefarbe **34.-**

Virginia-Kanin
Zobel- und Skunks-Kanin
Bisam- u. Natur-Kanin
Amerik. Opossum
Jedes Stück **50** Pfg.

Anfertigung nach Maß:
Fohlen-Mantel ausgesucht schönes Material aus 5 Fellen, auf Crepe Maroc gefüttert . . . . Mk. **295.-**

Pelzmantel	Pelzmantel	Pelzmantel	Pelzmantel	Pelzmantel	Pelzmantel	Pelzmantel	Pelzmantel	Pelzmantel	Pelzmantel
Seal Electric Stücke, gefüttert	aus naturfarbigem Zickel, gefüttert	Zobel Kid moderner Kragen	Kid Fohlen großer hochstehender Kragen	Wolga-Bisam, auf kunstseidenem Futter	Fohlen Klaue auf Crepe maroc gefüttert	viscacha mit Nutria Lammkragen	Seal Electric prima Qualität	Bisam-Rücken elegante Form	Bisam Wamme erstkl. Verarbeitg. schöne blaue Farbe
69.-	78.-	139.-	168.-	175.-	185.-	245.-	265.-	375.-	395.-

Eigene Kürschnerei

Hirschland
MANNHEIM // AN DEN PLANKEN

Fertige Pelzkragen
neueste Formen, verschied. Pelzarten
7.75, 5.75, **3.75**

MARCHIVUM

Linientaufe im „Graf Zeppelin"

Mit freundlicher Erlaubnis des Schauenburg-Verlags in Lahr (Baden) entnehmen wir den jetzt erschienenen Reiseeindrücken des Kapitänleutnants a. D. Breithaupt „Mit Graf Zeppelin nach Süd- und Nordamerika" nachstehendes Kapitel:

Am 22. Mai 8.38 Uhr Ortszeit erfolgte nach nochmaliger genauer astronomischer Schiffsortsbestimmung die Ueberquerung des Aequators, und zwar die erste eines Luftschiffes überhaupt. Dieses historisch denkwürdige Ereignis geschah in 30 Grad 34 Minuten Westlänge und 300 Meter Höhe über dem Meere, bei schwachem Südwind und strahlendem Sonnenschein. Im Jahre 1917 hatte L. 59 unter Führung von Kptl. Bockholt nach Deutsch-Ostafrika vorstoßen sollen, wurde aber über Chartum (Aegypten) funkentelegraphisch zurückgerufen und hat somit nur den 15. Grad nördlicher Breite erreicht.

Bald nach dem Frühstück erschien der Götterfreund Aeolus (Kapitän von Schiller) in weißwallendem Bart und zerzaustem Haar mit seiner Frau Flaute sowie der Hofkapelle (Kapitän Lehmann mit Seemannsklavier, d. h. der Ziehharmonika) im Ornat und Dreizack als Vertreter seines Onkels Neptun und machte in witziger Rede die Anwesenden auf die hohe Bedeutung des historischen Augenblicks aufmerksam. Aeolus entschuldigte sich zunächst bei Dr. Eckener, daß er für die Fahrt den Nordostpassat leider nicht habe zur Verfügung stellen können, weil zu gleicher Zeit ein fremdes Flugzeug von Dakar aus unterwegs gewesen sei und den Passat aufgebraucht habe. Bei seiner Objektivität habe Aeolus sich umsomehr zur Unterstützung des kleinen Konkurrenten verpflichtet geglaubt, weil das stolze Luftschiff im Gegensatz zu dem kümmerlichen Flugzeug dank seiner oft bewiesenen Leistungsfähigkeit auf derartige Hilfsmittel verzichten könne. Er begrüßte Dr. Eckener als den ersten Kommodore, der die Linie im Luftschiff überschreite, und überreichte ihm einen kunstvoll ausgeführten Taufbrief, der von Dr. Eckeners Bruder, einem bekannten Maler, gezeichnet war und allen Fahrgästen in gleicher Weise gewidmet wurde. Der Taufbrief Dr. Eckeners hatte folgenden Wortlaut:

„Wir Aeolus, des Hippotes Sohn, ein Freund der unsterblichen Götter, rechtmäßiger Beherrscher der Luft, des Wetters, der Winde und Passate, Monsune und Kalmen haben allergnädigst geruht, dem staubgeborenen Dr. Aeolastis H. Eckener an Bord des Zeppelinluftschiffes „Graf Zeppelin" Erlaubnis zum lustigen Ueberschreiten des Aequators zu geben. Gegeben an Bord des „Graf Zeppelin" 22. Mai 1930. Aeolus."

Die launigen Ansprachen und alle Verse, die besonders Schiller zu danken sind, fanden außerordentlich großen Beifall und trugen sehr zur Erhöhung der Stimmung bei. Infant Don Alfonso übersetzte sie ins Englische und Spanische. Jeder Täufling erhielt einen besonderen Namen, der während der Weiterfahrt von allen Fahrgästen gebraucht werden mußte.

Es war ein hübscher Gedanke, den historischen Moment der Aequator-Passage alten Traditionen gemäß durch launige Stimmung zu umrahmen. Taufwind fehlte, — wir befanden uns ja in den Kalmen. Wenn auch Wasser nicht verfügbar war und vielleicht deplaciert gewirkt hätte, — es ging auch mit Alkohol und ohne Wind, den liebenswürdige Nebenbuhler mit Beschlag belegt hatten. Niemand wird diese einzigartige Linientaufe vergessen, dafür sorgt schon der witzig-geschmackvolle Taufbrief, für den wir der Luftschiffleitung und dem Künstler ganz besonders dankbar bleiben werden.

Soweit der Auszug aus Breithaupts Werk, das übrigens nicht nur in diesem netten Plauderton zu uns spricht, sondern uns zugleich wertvolle sachliche Aufschlüsse gibt. Kapitänleutnant a. D. Joachim Breithaupt ist der Führer des seinerzeit über London abgeschossenen deutschen Luftschiffes „L 15", wovon er übrigens in einem sehr unterhaltsamen Kapitel seines Buches „Bordgespräche" erzählt. Was aber dieses Werk besonders wertvoll macht, ist nicht allein die Schilderung mancher landschaftlicher Schönheiten, der Luftschiffe u. a. m., vielmehr liegt der Hauptwert der Schilderung in der großen Sachkenntnis des Verfassers, aus der heraus bemerkenswerte Aufschlüsse geboten werden. So gibt Breithaupt Antwort auf viele Fragen, die im Zusammenhang mit der Fahrt aufgeworfen wurden, wie z. B. das Nichtüberfliegen des Amazonas-Gebietes und die wirtschaftliche Bedeutung des Luftschiffs für Südamerika. Glaubhaft zerstreut der Verfasser die Legende von der „Revolte der Passagiere", die seinerzeit bekanntlich viel Unruhe in der Oeffentlichkeit wachgerufen hatte. Viele künstlerische Originalaufnahmen machen das spannend geschriebene Buch noch anschaulicher. Und es ist nicht zuviel gesagt, wenn behauptet wird, daß dieses Buch jedermann etwas bietet und denen, die bisher Gelegenheit hatten, mit dem „Graf Zeppelin" zu fliegen, ganz besonders willkommen sein wird. Hoffentlich wird dieses interessante Werk bald in fremde Sprachen übersetzt, damit auch anderen Nationen die wertvolle Schilderung der Fahrt des ersten Luftschiffes bekannt wird, das die Fahrt von Europa bis zum südamerikanischen Festlande ohne Zwischenlandung ausführte und als erstes Luftschiff den Aequator überquerte.

Der Chef des deutschen Heeressanitätswesens 60 Jahre

Generaloberstabsarzt Dr. Franz,
Chef des gesamten deutschen Heeressanitätswesens, begeht am 27. September seinen 60. Geburtstag.

Wie Henry Ford zu seinen Milliarden kam

(Nachdruck verboten.)

Henry Ford, der vor wenigen Tagen 67 Jahre alt geworden ist, gilt seit einiger Zeit als der reichste Mann der Welt. Er hat das Unmögliche möglich gemacht: er hat John D. Rockefeller, den Oelkönig und ersten Dollarmilliardär der Welt, um einige Längen geschlagen. Ford stammt aus Greenfield im Staate Michigan und war der Sohn ganz einfacher Leute, ging in die Volksschule und hält auch heute noch nicht viel von der Wissenschaft. Den größten Teil seines Lebens über hat er kein Geld gehabt, und wenn er welches hatte, dann steckte er es immer wieder ins Geschäft. Ford stand fast ebensooft vor der Pleite, wie er heute Millionen besitzt. Aber er hielt durch, denn diesen kleinen, schwächlich aussehenden, ewig ungeschickt und unelegant gekleideten Menschen zeichnet eins aus, was den meisten Menschen fehlt: ein brennender Ehrgeiz und eine ungemeine Energie, mit der er durchhält, bis er sein Ziel erreicht.

Und dann noch eins: Ford ist der erste Mensch der Welt gewesen, der von Anbeginn seiner Tätigkeit an für das laufende Band gearbeitet hat. Er wollte, solange er lebt und strebt, nicht nur Autos herstellen, er wollte nicht nur verdienen, sondern er wollte ungeheure Mengen zu billigsten Preisen bauen und hat dafür gesorgt, daß in seinen Fabriken jeder Arbeiter nur wenige Handgriffe zu machen hat, diese aber täglich tausendmal. Dadurch schuf er eine schnelle Arbeitsleistung.

Er schaltete den menschlichen Geist innerhalb der Arbeitsstätten fast aus,

aber er erreichte, daß nirgends derart große Mengen von Wagen hergestellt werden wie bei ihm.

Daimler und Benz haben bekanntlich das Automobil, unabhängig voneinander, gleichzeitig erfunden. Aber Henry Ford hat als erster seinen primitiven Zweizylinder gebaut, der sich die Welt erobern sollte. Das war im Jahre 1892, als er mit dem Ding durch die Straßen von Detroit fuhr. Die Menschen hatten sich bald krank gelacht über das seltsame Gefährt, denn es bestand nur aus vier Rädern, einem Sitz, dem in einen Holzverschlag „eingebauten" Motor und einer Lenkstange. Niemand wollte sich diesem „Automobil" anvertrauen, doch Ford hatte bewiesen, daß man mit diesem Zweizylinder fahren konnte. Mehr wollte er für den Anfang nicht. Er bewies in der Folgezeit, daß man gerade diesen Typ ungeheuer billig herstellen konnte und fast noch billiger verkaufen konnte.

Mehrfach wollten seine Teilhaber abspringen. Immer wieder mußte Ford kämpfen, um sie bei der Stange zu halten. Und sie wollten lange Zeit nicht begreifen, daß es besser sei, immer noch billiger zu werden und noch schneller und noch mehr Wagen zu fabrizieren, als nur zu verkaufen und zu verdienen.

Ford war auch der erste Mensch, der sich darauf verlegte, nur einen einzigen Typ herauszubringen.

Während die anderen Fabriken jedes Jahr etwas Neues auf den Markt brachten, ließ sich Ford ruhig verlachen: er sei veraltet mit seinen Wagen. Er baute nur diesen einen Typ, dafür aber jedes Jahr mehr, jedes Jahr billiger und bekam dadurch schließlich diejenigen Massen auf seine Seite, die sich sonst niemals hätten einen Wagen leisten können. Für ein paar hundert Dollar bekommt man heutzutage einen Fordwagen; bei uns kostet er keine 4000 Mark mehr und wird von Jahr zu Jahr billiger.

Die Europareise Fords ist keine Vergnügungsfahrt. So etwas liegt diesem Manne nicht. Aber auch Ford, der heute ein Vermögen von fast zwei Milliarden Dollar versteuert, hat seine Sorgen. Er hat nämlich etwas zu viel produziert in den letzten Jahren und muß neue Absatzgebiete suchen. Die Fordwerke in Detroit haben bisher nicht weniger als 19 Millionen Automobile hergestellt. Alle fünfzig Sekunden verläßt ein Wagen die Fabrik, und dabei wird nicht einmal die ganze Woche durchgearbeitet, sondern nur mehr an vier Tagen. Amerika ist kaum noch aufnahmefähig für derartige Massenproduktion, aber in Europa gibt es noch Länder (zum Beispiel Rußland), die mit Fordwagen, nach Ansicht von Henry Ford, noch nicht genügend versehen sind. In Kopenhagen besteht bereits eine Fabrik, in Köln ebenfalls. Die fertigen Teile werden aus Amerika geliefert und auf dem europäischen Kontinent zusammengesetzt. Dadurch spart Ford jährlich einige Millionen Zoll und Steuern, und auch er muß rechnen. Wenn auch „nur" in Millionen! Natürlich hat Henry Ford, wie alle Millionäre, auch einen Spleen. Er sammelt alte Häuser. In seinem wundervollen Park läßt er ein Dorf aus 80 Häusern anlegen und kauft in jedem Lande, das er betritt, das älteste Haus, das er finden kann, um es in seinem Park aufstellen zu lassen. Aber das ist ein harmloser Spleen; wir wollen ihn ihm lassen. Es wird ohnedies nichts dagegen zu machen sein. U. F.

Ehrung deutscher Wissenschaft in Amerika

Der Turm der neuerbauten Riverside-Kirche in Newyork,
in deren Portal als einziger Lebender der Name Prof. Einsteins (Porträt oben) neben den größten Namen der Geschichte der Menschheit wie Dante, Newton, Kepler, Kant, Darwin usw. eingegraben wird.

Die Spieluhr von Messina

In dem Neuaufbau von Messina nach dem schrecklichen Erdbeben des Jahres 1908 wird der Turm der wiederhergestellten Kathedrale den Abschluß bilden. Der im Bau begriffene Turm wird eine Höhe von annähernd 50 Metern erreichen und damit das höchste Bauwerk sein, das in Messina nach der erwähnten Katastrophe errichtet worden ist. Der Plan ist mit größter Sorgfalt entworfen worden und man hofft, daß der Turm auch den heftigsten Erdstößen standhalten wird. Die Krönung des Turmes soll eine Spieluhr bilden, die nach den Mitteilungen italienischer Zeitungen alle anderen Konstruktionen dieser Art durch sinnreiche Erfindungen übertreffen wird. Auf dem Uhrgehäuse thront eine vier Meter hohe Löwenfigur aus Bronze. Der Löwe sitzt auf den Hinterbeinen und hält zwischen den Vordertatzen das Wappen der Stadt Messina.

Unter dem Löwen befindet sich die zwei Meter hohe Figur eines Hahns, ebenfalls aus Bronze. Rechts und links von dem Löwen erheben sich die Glockentürme. Auf den darin befindlichen Glocken werden die Stunden geschlagen, und zwar von den zwei Frauen Dina und Clarenza, die nach der Legende im Jahre 1282 bei einem gefährlichen Angriff auf die Stadt durch ihre Schreie die Bevölkerung alarmierten. Während diese Figuren die Zeit von Viertelstunde zu Viertelstunde ankündigen, wird der Hahn dreimal am Tage krähen, bei Tagesanbruch, zur Mittagsstunde und zum Sonnenuntergang.

Der Löwe wird ebenfalls nicht müßig sein. Zur Mittagszeit wird er seinen Kopf aufrichten und laut brüllen. Dies ist die Ankündigung eines Schauspiels, das in dem Uhrgehäuse vor sich gehen wird, sobald der Löwe sein Brüllen beendet hat. Dann erscheint die Jungfrau Maria und zugleich mit ihr St. Paulus und vier andere Apostel, die sich vor der Jungfrau verneigen und ihren Segen empfangen. Auf dieses Schauspiel folgt eine Szene die je nach der Jahreszeit verschieden ist. Vom Epiphanienfest bis Ostern stellt sie die Anbetung der Weisen dar, von Ostern bis Pfingsten die Auferstehung, von Pfingsten bis zum 22. Dezember die Ausgießung des heiligen Geistes und vom 23. Dezember an die Geburt des Heilandes.

Oktoberfest in München 1930

Bauern aus dem bayrischen Oberland in dem Festzug
Das Münchner Oktoberfest hat begonnen. Aus allen Teilen Bayerns sind die Scharen der Gäste eingetroffen, um das Oktoberfest, das große alljährliche Herbstvergnügen Münchens, zu feiern. Auf der Theresienwiese zwischen den Festbuden ist Hochbetrieb und Trachtenumzüge ziehen durch die Straßen.

Bewährte Helfer im Haushalt:
MAGGI^s Erzeugnisse
• MAGGI^s Würze • MAGGI^s Suppen • MAGGI^s Fleischbrühe •
Sie vereinigen Qualität und Preiswürdigkeit

Herrenkleider
werden billig angefertigt, gewendet, geändert, repariert und gebügelt. Schweickart, [illegible] 11 (Bismarckplatz). 2319

Neue erstklassige
Herren-Anzüge u. -Mäntel
spottbillig zu verkaufen. Kein Stück, auch das beste, nicht über RM. 59.—
P 2, 2, II. Stock

Drucksachen
in jeder Ausführung liefert prompt
Druckerei Dr. Haas G. m. b. H.
Mannheim, R 1, 4-6

SPORT DER NMZ

Und noch einmal Berufsspielertum

Man glaube ja nicht, daß die in jüngster Zeit explosionsartig an die fußballerische Oberfläche gebrochene und wieder einmal so viel Staub aufwirbelnde Berufsspielerfrage in ein neues, aktiveres Stadium in Deutschland getreten sei. Vorkommnisse, wie die der letzten Monate, sind die erfahrlich immer wiederkehrenden Entladungen einer Zeit, deren Mängel um sportliche Probleme immer noch in Bewegung begriffen, aber zu keinem klaren Abschluß gelangen kann. Die Fälle der neueren Zeit haben längst schon viel früher ihre weit radikaleren Vorläufer und Vorläufer, wie Gegenstücke gehabt, wenn sie auch auf internem Wege beseitigt und nicht die Exekutive des D. F. B. direkt in Anspruch nahmen.

Da war schon in den allerersten Nachkriegsjahren die politisch vollzogene Gründung einer Berufsspielermannschaft in Berlin, die sich aus ausländischen und deutschen Spielern zusammensetzte und unter der Firma: Meinthal, Amsel u. Co. öffentlich auftrat. Allerdings wurde der Zusammenbruch schon beim ersten Spiel erlebt, da nicht genügend Zuschauer kamen, die die Aussicht auf weiteren Ausbau des Unternehmens von vornherein gefährdet hätten. Der Fall Schalke 04 hat in Phönix-Karlsruhe — neben manchen nicht in die Oeffentlichkeit gedrungenen Fällen — sein Gegenstück, denn schon vor Jahren mußte die Phönixleitung dazu übergehen, die ganze erste Mannschaft zu disqualifizieren, um einen Riegel gegen unduchführbare Forderungen vorzuschieben. — Das Gefühl für die Unsauberkeit in zahlreichen Vereinen ist so allgemein vorhanden, daß die kraß durchbrechenden Vorfälle der letzten Zeit höchstens eine greifbare Bestätigung des allgemeinen instinktiven Empfindens der Oeffentlichkeit darstellen.

Der Kampf um die Berufsspielerfrage

zieht mehr oder minder offen schon ein Jahrzehnt innerhalb der deutschen Grenzpfähle und die Forderung nach „reinlicher Scheidung" ist alt. Die Sensation, die mit den jüngsten Vorkommnissen geziehen wurde, ist eine aufgebläht, denn in Wahrheit ist niemand in der heutigen Bewegung noch so blind, um vor Erfindungen umzufallen, wenn solche Alarmnachrichten in mannigfacher Absicht ausposaunt werden. Umso glücklicher muß man die Initiative nennen, die der D. F. B. mit seinem neuerlichen Hervortreten an die Verbände wegen Stellungnahme zur Sache bekundet. Wer ein offenes Ohr hat, wird aus der jüngsten Tagung der süddeutschen Bezirksligavereine so viel entnommen haben, daß es mit der Sympathie für vollständige Lockerung der Amateurbestimmungen noch einen weiten Weg zurückzulegen gibt, und das war für jeden einsichtigen und gerade die deutschen Sportverhältnisse unbefangenen Beurteilenden, durchaus keine Ueberraschung.

In Deutschland der Berufsfußball

einzuführen, ist, nach dem deutschen Volkscharakter zu urteilen, weit schwerer, als in irgend einem andern Land, ganz abgesehen davon, daß die ganzen wirtschaftlichen Verhältnisse bei uns, mit ihrem Millionen-Arbeitslosenheer es auf lange Zeit einfach unmöglich machen, an eine großzügige Einführung des Berufsspielertums — und nur dieses kann aus Existenzgründen ja in Frage kommen — gar nicht zu denken ist. Die einzige Schwenkung, die innerhalb der süddeutschen Bezirksligen bei der Stuttgarter Tagung bei der Grundeinstellung zum strikten Amateurismus zu beobachten war, war die unterschiedliche Ansicht, wie weit Vergütung für den Ausfall an Löhnen und etwaige sonstige Aufwandsentschädigungen eintreten sollen, denn das heißt für jeden sachlich denkenden Sportmann fest, daß nach den heutigen Verhältnissen eine ausreichende Entschädigung an die Spieler stattfinden muß, und daß derartige, in wirklichen Grenzen gehaltene Vergütungen absolut nichts mit der Untergrabung des Amateurgedankens zu tun hat.

Heute, wo jeder mit Mark und Pfennig rechnen muß, viele aktive Sportler außer Verdienst sind, kann man nicht mehr einem unhaltbaren Ideal nachjagen. Das hieße doch den wahren Sinn des Sports verkennen und manche unverdorbene Begeisterung ans Kreuz schlagen. Es handelt sich im wesentlichen darum, eine Grenze zu finden, die wirklich begründete Ansprüche von unlauteren und spekulierenden Forderungen klar scheidet. Das dürfte nicht so schwer fallen. Ganz besonders zu begrüßen ist der Beschluß der Stuttgarter Tagung, auf dem Bundestag entschieden gegen das Berufsspielertum in die Schranken zu treten, wie auch der einmütige Zusammenhalt in der Ablehnung des Berufsspielertums. Vielen unlauteren Elementen wird dadurch von vornherein der Boden entzogen und Beruhigung in die heutigen Verhältnisse getragen. Vielleicht trägt das westdeutsche Vorkommnis dazu bei, daß in diesem rheinischen Verband die Verheißung in der Frage der Zulassung von Ausländer-(Profi)-Spielern nun doch nachläßt, denn ein Verband, in dessen Mitte und an dessen Spitze Berufsspielertum demaskiert wurde, sollte gegen ungesetzliche Begegnungen mit ausländischen Mannschaften die Bandare nicht so kraß anziehen. Das Berufsspielergespenst wird auf der Bundestagung zum Teufel gejagt werden, denn es wäre gerade in deutschen Volkskreisen nicht zu verstehen, daß Leute sich eine Existenz von deutschen Steuergroschen schaffen durch Fußballspiel, während Millionen jahrelang darauf warten, durch harte und nützliche Arbeit sich ihr Brot für ihre Familien und für sich zu verdienen.

August Möble.

Literatur

* **„Das Lied vom sterbenden Moor".** Roman von Otto Ebrhart-Dachau. Ergreifend ist die Geschichte von Mensch und Tier, die mit ihrer Heimat verwurzelt sind. Eine neue Zeit macht ihnen Dorf und Wasser, Moor und Wald freistig. Erschütternd hoffnungslos ist der Kampf. Aber versöhnlich stellt der Autor das ewige „Werden und Werde" über alles Einzelschicksal. So entsteht ein hohes Lied auf die unverfälschte, tausendfältige Natur, die mit den Augen eines Kinds gesehen und auch mit der Seele eines Dichters gefühlt wurde. Die Erstveröffentlichung beginnt jetzt im neuen großen Herbstmoden-Heft von „Sport im Bild", dem Blatt der guten Gesellschaft. „Sport im Bild" ist durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Die A-Klasse des Gaues Mannheim

Wallstadt tritt die Führung an Neckarstadt ab

Seckenheim — Wallstadt 3:1
Post — 07 Mannheim 2:1
Neckarstadt — Rheinau 5:1
Gartenstadt — Leutershausen 7:2

Daß Wallstadt in Seckenheim mit 3:1 unterliegt, kommt in der Höhe des Resultats unerwartet. In dem Spiel soll es ziemlich hart hergegangen sein. Das Publikum soll ebenfalls eine nicht ganz einwandfreie Haltung eingenommen haben. Mit verschiedenen Vorkommnissen, die unter Umständen einen Einfluß auf das Resultat ausgeübt haben, wird sich noch die Vereinsleitung zu beschäftigen haben. Das Spiel soll ebenso wie das Spiel Neckarstadt gegen Rheinau unter mangelhaften Schiedsrichterleistungen gelitten haben. Neckarstadt hat Rheinau auf eigenem Platz mit einem klaren 5:1 niedergerungen. Gartenstadt besiegte auf eigenem Platz den F. V. Leutershausen mit 7:2. Das ist in Anbetracht dessen, daß Gartenstadt seinen guten Mittelläufer ersetzen muß, eine beachtliche Leistung, die aufhorchen läßt. Die Sp. Vgg. 07 hat sich endlich aufgerafft und wartet mit dem ersten Sieg auf. Auf dem Platz des Postsportvereins hieß das Resultat 2:1 zugunsten der Neuostheimer. Bei Halbzeit war der Spielstand noch 2:1 zugunsten des Postsportvereins. Das läßt darauf schließen, daß um den Sieg doch heißer gestritten wurde, als es das Resultat besagt. 07 scheint immer noch nicht in seiner Form des Vorjahres zu sein. Es haben sich nun bereits nach drei Spielen drei Gruppen herausgebildet. Die Spitzengruppe wird gebildet von Neckarstadt, Gartenstadt und Wallstadt, während die Schlußgruppe mit ziemlich deutlichen Torziffern von Rheinau und Leutershausen gebildet wird. Die anderen Vereine bilden die Mittelgruppe. Große Veränderungen wird es wohl in der Tabellenanordnung nicht mehr geben. Es ist verständlich, daß in der A-Klasse sich die Felder schon nach drei Spielen klar auseinander ziehen.

Die Tabelle der A-Klasse

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Neckarstadt	3	3	—	—	9:1	6:0
Gartenstadt	3	3	—	—	14:7	6:0
Wallstadt	3	2	—	1	10:3	4:2
Seckenheim	3	1	1	1	4:4	3:3
07 Mannheim	3	1	1	1	10:10	3:3
Floßheim	2	1	—	1	2:3	2:2
Postsportverein	3	1	—	2	6:7	2:4
Rheinau	2	—	—	2	1:10	0:4
Leutershausen	3	—	—	3	3:13	0:6

Am kommenden Sonntag spielen:

Wallstadt — Gartenstadt
Rheinau — Post
Floßheim — Seckenheim
Leutershausen — Neckarstadt

Jedes Spiel ist wichtig. Neckarstadt hat in Leutershausen seinen ersten Platz zu verteidigen. Es geht also um ein hohes Ziel. Für Leutershausen kommt allmählich die Gefahr des Abstieges in ein entscheidendes Stadium. Es wird daher ein heißer Kampf zu erwarten sein. Der Kräfteverbrauch wird bestimmt von beiden Parteien bis zum äußersten gesteigert werden. Selbst unter der Berücksichtigung, daß Leutershausen nichts zu verlieren, sondern nur etwas zu gewinnen hat, und der eigene Platz ein Vorteil bedeutet, erwarten wir Neckarstadt als Sieger. In Wallstadt geht es um den zweiten Platz. Gartenstadt geht in dieser Saison erstmals nach auswärts. Es muß daher das auswärtige Abschneiden erst einmal abgewartet werden. Ein Urteil wollen wir uns vorher noch nicht bilden. Normalerweise dürfte Wallstadt siegen. In Floßheim kriegt das Hauptspiel der Saison in der A-Klasse, Floßheim — Seckenheim. Was für Mannheims Bezirksliga VfR. — Waldhof ist, ist für die A-Klasse dieser Kampf. Unter energischen Schiedsrichtern nahm er immer einen schönen, fesselnden Verlauf. Hoffen wir, daß auch am Sonntag der Schiedsrichter sich der Schwere seiner Aufgabe bewußt ist. Wir erwarten Floßheim des Platzvorteils halber als Sieger. Rheinau wird auf eigenem Platz wohl den ersten Sieg über den Postsportverein machen können. Die Spielvereinigung 07 ist spielfrei.

Fußballfreund.

Dr. Peltzer in Mannheim

Wie wir bereits mitteilten, startet der bekannte Vielseitigkeitsmann Dr. Peltzer mit seinen Schülern von der Freien Schulgemeinde Wickersdorf am Samstag (27. September), nachmittags auf dem Sportplatz bei den Eichbaumbrauereien gegen die Leichtathletikabteilung des VfR. Mannheim in einem Klubkampf im Lauf, Wurf und Sprung. Dr. Peltzer selbst startet in einem 800 Meter-Lauf und nimmt an dem Handballspiel, das zum Schlusse der Veranstaltung zwischen den Gegnern ausgetragen wird, teil.

Die wenigsten der Leser dieser Zeilen werden über dieses Wickersdorf und was dort geschieht im Bilde sein. Was ist also dieses Wickersdorf? Es ist ein Schulbert, hoch oben im Thüringer Wald gelegen, meilenweit von der nächsten Stadt, Saalfeld und der Eisenbahn entfernt, in ausgedehnten Wäldern. Dort hausen mit ihren Lehrern und Erzieherinnen eine Hundert Jungen und Mädchen, darunter auch manche Ausländer, denn diese Schule ist längst über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt geworden; sie versuchen dort zu zeigen, wie nach ihrer Meinung ein wirklich schönes und ideales Schulleben aussehen müßte. Für Sport und Gymnastik ist ein großer Sportplatz da, auf dem sich die Lehrer mit ihren Schülern in eifrigst Sportübern und Spielen tummeln, darunter auch Dr. Peltzer, auf den die Wickersdorfer Jugend stolz ist.

Außer dem bereits oben erwähnten Recht das Programm noch eine 4 mal 100 Meter-Einladungs-Staffel der Mannheimer-Ludwigshafener Vereine und eine 10 mal 100 Meter-Staffel der Vertreter höherer Lehranstalten vor.

Abends ½9 Uhr spricht Dr. Peltzer in einem Film- und Lichtbildervortrag über seine Eindrücke auf seiner Weltreise und über den Länderkampf Deutschland-Frankreich in Hannover sowie seinen Lauf über 800 Meter gegen Nurmi und Wide.

Briefkasten

P. Hierfür haben Sie dem Hauseigentümer nichts zu bezahlen.

H. Sch. Scheuerheim. In diesem Falle können Sie zu 2 Schülern beanspruchen.

Scheuerheim. Note 4 darf das Kind in beiden Büchern haben, nur nicht Note 5. Wegen des Schulgeldes erkundigen Sie sich am besten beim Sekretariat der Schule.

M. M. In diesem Falle sicher die Frau mit den 3 Töchtern.

Etwas Neues für Mannheim
sind **Hosenmüller's**
Mantel-Tage
zum Einheitspreis von **50** u. **70** Mk.
Wir verkaufen vom 26. September bis 6. Oktober:

Serie I **Uebergangs-Mäntel** aus Covercoat, Gabardine u. Cheviot-Stoffen, alles durchweg für **50** Mk.

Serie II **Elegante Winter-Ulster** mit u. ohne Gürtel, feiche neueste Muster, beste Verarbeitung alles durchweg für **50** Mk.

Serie III **Marengo-Paletots** mit u. ohne Samtkragen, feine Gehrock-Paletots, alles durchweg für **50** Mk.

Serie IV **Mäntel** in allerbester Ausführung, die sonst 90 Mk. und mehr kosten für **70** Mk.

Jedes einzelne Stück ist höher im Wert.

In 6 großen Schaufenstern sind diese Sachen ausgestellt!
Wir haben uns kolossal angestrengt. Ziehen Sie Ihren Nutzen daraus.
Die letzten Neuheiten sind in den Serien enthalten.

Hosen-Müller H 3, 1
eine Minute vom Marktplatz
Zweiggeschäft Schwetzingerstraße 98

Überragend
sind unsere Leistungen!

WARENHAUS **KANDER** MANNHEIM

MARCHIVUM

Offene Stellen

Angesehener Stuttgarter Verlag sucht

tüchtige Bücherreisende

für nachweisbar leicht verkäufliche

Prachtwerke.

Wir reflektieren nur auf solide, arbeitsfreudige Herren mit besser Garderobe, die Wert auf eine dauernde Zusammenarbeit legen. Hohe Provision wird vergütet. Interessenten wollen sich bitte vorstellen: am Samstag nachmittag zwischen 2 u. 4 Uhr bei 12934

Walter Schombert, Mannheim, B 2 Nr. 15, I. Etage.

Pelzmaschinen-Näherin

auch im Anfertigen von Galanterie und Mäntel bewand., sofortig. Eintritt über die Saison bis Ende Februar 1931 bei hoh. Lohn gesucht. Angebote an 5087

Pelzhaus Fr. Hardt

Neustadt a. d. Haardt (Rheinpfalz)

Von größerer Maschinenfabrik wird zum baldigen Eintritt

Syndikus gesucht.

Bedingungen: Christ, 30 bis 35 Jahre alt, ausgezeichnete Umgangsformen, möglichst rechtskundig, nachweislich mit Erfolg in ähnlichen Stellungen tätig gewesen, mit den wirtschaftlichen und rechtlichen Fragen moderner Betriebe vertraut, Initiative. Angebote mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Bild erbeten unter Z U 182 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Kino-Vorführer

für neu errichtetes Theater, Bez. Mannheim (Pfalz) gesucht. Angeb. unter M C 3 an die Geschäftsstelle dies. Blattes erbeten. *8805

Zuverläss. selbständig.

Alleinmädchen

z. 1. Oktober gesucht. Hoffmann, D 1, Nr. 1 (Laden). *8822

Saub., fleiß., ehrlich.

Hausmädchen *8800

sof. gel. L. Schmidt, Weinh. Aberia, C 3, 19

Bubikopfschneider

Zimmerer der sich im Damenfach ausbilden will, von Damen-Spezial-Salon sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsanspr. unter K W 82 an die Geschäftsstelle. *8728

Tücht. bess. Mädchen

evtl. Kindergärtnerin, welche in der Lage ist, kleinen Geschäftshaushalt (2 Kinder 7, 4 u. 7 Jahr.) selbständ. zu versorgen, z. 15. Okt. od. 1. Nov. gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschriften u. M E 5 an die Geschäft. *8808

Jg. flott. Servierfrl.

gesucht. *8755

K 1, 13, Weinrestaurant

Braves Mädchen

tagsüber für etwas Hausarb. gef. Kann dabei das Kleidern. erl. Maier, Heinr.-Lanzstr. 33. *8776

Sauber. fleiß. Mädchen welches kochen k. zu Tagesmädchen per 1. 10. gesucht. *8613

N 7, 1a, 1 Treppe.

Stellen-Gesuche

Druck- u. Papierfachmann

technisch und kaufmännisch durchgebildet, ledig, energische, arbeitsfreudige Kraft, mit belegbaren überlegenen organisatorischen Fähigkeiten, und besond. Eignung für den Werbedienst, sicherer Kalkulator u. Einkäufer, sucht neuen Wirkungskreis. Angebote unter L O 79 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8771

Reisender

erfolgreich, fleißig und gewissenhaft, bei hies. Agentur d. Lebensmittelbranche tätig, b. Detail u. Großh. in Mh., Lhf. u. Heidelb. best. eingef., sucht sich zu verändern. Kaution od. Interessenteinl. kann gegeb. werden, ev. Beteiligung. Angebote unt. L U 80 an die Geschäftsst. *8785

Suche für meinen Sohn, 19 Jahre alt, gute Erscheinung, 3jährige kaufmänn. Lehre, 1 Jahr Buchh. Praxis, la. Referenzen, Stelle als

Hilfsbuchhalter

gegen geringe Vergütung. Angeb. unt. K V 61 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8727

Für zuverlässigen, nüchternen

Personen-kraftwagenführer

Stellung gesucht. Eintritt kann sofort erfolgen. Auskunft erteilt gerne 12 982

Thyssen-Rheinstahl Akt.-Ges., Mannheim.

Zuverlässiger Fahrer mit eigen. Auto sucht Beschäftigung gleich w. Art. Auto-Verleih bei billigst. Berechng. Zuschr. u. K Q 56 an die Geschäftsst. *8710

Geb., jg. Fräulein, gewissenhaft und ehrlich, **sucht Stelle als Büfettfräulein**

Angeb. u. L Z 90 an die Geschäftsst. *8793

Chauffeur

sucht Stellung. Uebernehme auch Arbeit jed. Art, Einlage 1000 bis 1500 Mark. Angebote unter M K 10 an die Geschäftsst. dies. Blattes erbeten. *8840

Besseres

Mädchen

18 Jahre, sucht Anfangsstelle, am liebsten zu Kindern, m. Fam.-Anschluß. Zuschr. unter L M 77 an die Geschäftsstelle. *8762

21jähr. Mädchen

das etw. kochen kann u. gute Zeugn. besitzt, sucht Stelle auf 1. 10. in gut. Haushalt. *8796 Angebote an Blondine Hirt, bei Schlosberg, Gluckstr. 2

Waise

18 J. alt, aus bess. Familie, sucht Stelle zu Kindern in fein. Haushalt, sofort oder später. Angebote unter K S 58 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8720

Jmmobilien

Bäckerei - Neubau

in dichtbevölkertem Neubau-Gebiet, Arbeiterviertel, ohne jede Konkurrenz, zu verkaufen. Näheres bei 12 862

Architekt Ferdinand Mündel, N 3, 7–8.

Milchladen - Neubau

in dichtbevölkertem Neubau-Gebiet, Arbeiterviertel, ohne jede Konkurrenz, zu verkaufen. Näheres bei 12 866

Architekt Ferdinand Mündel, N 3, 7–8.

Jmmobilien

Einfamilienhaus

od. kl. Villa zu kaufen oder mieten gesucht. Angeb. u. L A 66 an die Geschäftsst. *8750

3 Familienhaus

Vorort, 26 erb., gut rent., 1 Wohn. wird frei, zu verkaufen. Angeb. unt. L W 87 an die Geschäft. *8791

Automarkt

Lieferwagen

gut erhalten, zu verkaufen. R 6, 4, Tel. 24070. 8⁴⁰⁴⁰

Suche Auto

8:38 Benz *8772

Baujahr 1930.

Köpf, Qu 2. 21.

Auto!

6/30 Steyr Limousine, guter Bergsteiger, fast neu, umständeh. bill. zu verkaufen. Angeb. unt. L H 73 an die Geschäftsstelle. *8751

Miet-Gesuche

2–3 Zimmer-Wohnung

in guter Lage, zum 1. Oktober, evtl. später gesucht. Eilangebote nur mit Preisangabe und Zimmergröße unter M F 8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8818

2 Zimmer mit Zubehör

beschlagnahmefrei, per 1. 11. 30 oder später zu mieten gesucht. Herrichtung kann übernommen werden. Angebote unter L Y 89 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5060

Vermietungen

Fabrikations- und Lagerraum

750 qm. mit Wasser- und Gleisanschluß, elektr. Licht und Kraft, mit Büro ganz oder geteilt zu vermieten. Näheres: 12 986

Binnenhafenstraße 13, Telephon 214 96.

In der Nähe des hiesigen Hauptbahnhofs (Lindenhof) große, helle

Büros und Lagerräume

mit Torrinfahrt zu vermieten. Näheres: B4211

Telephon Nr. 420 85.

In Qu 7, in allernächster Nähe des Wasserturms, ist ein

neuzeitliches Büro

6 Räume mit Dampfheizung

unter günstigen Bedingungen per sofort zu vermieten. Anfragen unter Z V 186 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 12 980

Helle, luftige Büro- und Lagerräume

ca. 150 qm., mit elektr. Licht- u. Kraftanschluß, in bester Verkehrslage, Nähe Wasserturm, sofort günstig zu vermieten. Angeb. erb. unt. Y L 188 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 12 782

2 schöne, helle Räume

mit einem Nebenraum

als Büro mit Lager oder Wohnung billig per sofort zu vermieten. Anzusehen 11–13 und 17–19 Uhr. *8794

L 8, 6, parterre.

7 Zimmer - Wohnung

schöne, große Räume mit reichem Zubehör, in ruhiger Lage, Nähe Friedrichspark, per 1. November oder früher zu vermieten.

Josef Hoffmann & Söhne A.-G., B 7, 5. 12 868

3 Zimmerwohnungen

sowie Lager und Büro Seckenheimerstr. 75 u. 77 zu vermieten. Näheres: B4198

Gewerbebau G. m. b. H., L 2, 12, Tel. 272 91.

3 Zimmer-Wohnung

Diele, Bad ap., große Räume, Neckarstadt, per 1. 10. oder später zu vermieten. *8837

Eichendorffstraße 46, 3. Stock bei Jlg.

Auto-Garage

zu vermieten. Neuostheim, Feuerbachstr. 44 *8804

4 Zimmer-Wohnung

Gebelstraße, 5. Stock, Miete 90.- Mk. sofort zu vermieten. Möbeltransport „Helvetia" Friedrichsplatz 1

Einfamilienhaus

Garten, Hof und Stallung, bis 1. Okt. zu vermieten, ev. zu verkaufen. Angebote unter L R 82 an die Geschäftsstelle. *8779

3 Zimmer

Küche, große Diele, Bad, große Loggia per 1. Oktober preiswert zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle. *8774

Gr. 6 Zimmerwohnung

Küche, Badraum etc. gt. Stadtlage, 2 Tr. hoch, auf 1. Oktober zu vermiet. Jahresmiete ℳ 1800.– Ist neu hergerichtet, daß Aufwendbeitrag (Mk. 600.–) erwünscht. Angeb. unt. Y Q 100 an die Geschäft. 5041

Beschlagnahmefreie 2 Zimmer, Küche

und Bad in Neubau, 60 ℳ, zu vermieten. Angeb. unter L Q 81 an die Geschäft. *8775

Um schönes und reines Haar zu bekommen braucht man schon seit dreissig Jahren **flüssiges Pixavon**

*

Pixavon eignet sich für jedes Haar, selbst für das hellste Blond. Ein Fläschchen, das für 2-3 Waschungen reicht, kostet **50** Pfennige

*

In Pulverform, ausreichend für 1-2 Waschungen, kostet **Pixavon-Shampoon 30 ₰**

Pixavon enthält „Pitral". „Pitral" tötet die Bakterien und Parasiten, durch die Haarkrankheiten verursacht werden können

*

Pixavon ist *ohne* umständliche Nachwaschung mit pulverisierten Säuren zu verwenden.

*

Das seit 30 Jahren bewährte flüssige Shampoon heisst

„PIXAVON"

Vermietungen

Elegante 3 Zimmer-Wohnung

in bester Wohnlage Feudenheims, bis 1. Nov., notfalls etwas früher zu vermieten. Ausk. unter *8759 Telephon Nr. 598 91.

Lindenhof! Schöne **3 u. 2 Zim.-Wohng.,** Küche, 4. Stck., zu vm. Preis 65 u. 45 Mark. Angeb. u. M D 4 an die Geschft. *8806

Groß. leer. Balk.-Z.

Aussicht a. d. Rhein, i. gt. Hause an sol. Herr. od. Dame zu vermiet. Adr. in der Geschft. *8810

Leeres frdl. Zimmer

in gut. Hause zu vm. K 3, 12, 2 Tr., a. Ring. *8813

2 gut möbl. Zimmer

(Wohn- u. Schlafz.), oder eingericht. Büro mit Schlafzimmer u. Teleph., eventl. mit Pension zu vermiet. F 7 Nr. 17, parterre. B4215

Nett möbl. B4206

Parterre-Zimmer

an sol. Geschf.-Fräul. sof. zu verm. Näher. Q 3, 18, 2 Tr. links.

Friedrichsring: Gt. möbl. ruh. Zimmer zu vm. *8818 T 6, 26, III.

Sehr schön möbl. Zimmer, el. L., Lindenhof, zu vm. Landteilstraße 23, 1 Tr. *8807

Möbliertes Zimmer

an Frl. zu vermieten. *8720 L 12, 4, 4. St. *8720

Gut möbliertes Wohn. u. Schlafzimmer zu vm., Bahnhofsnähe B4186 L 14, 18, 2 Tr.

Nähe Bahnh.! Gut möbl. sonn. Zimmer in gut. Hause zu vm. B4187 Mainzer, L 14, 17.

Gut möbl. Zimmer elkt. Licht, gut heizb., im Zentrum d. Stadt zu vermieten. *8827 U 1, 1, 3 Tr. rechts.

Zeppelinstr. 40, 3. St. r. (Haltest. a. d. Waldhofstr.) hell., freundl. möbl. Zimm. i. ruhig. Neubau mit Bad sof. zu vermiet. B4219

Friedr.-Park-Schloß

Sehr gut möbliertes Zimmer sof. zu vermiet. B 6, 18, hochpart. B4218

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer (1 od. 2 Betten) sof. zu vermiet. Adresse i. d. Geschft. B4217

Gut mbl. heizb. Zim.

zu vermieten. *8777 J 4a, 4, 1 Tr. links.

Gut möbl. *8802

Wohn- u. Schlafzim.

auf 1. Oktbr. zu vm. B 2, 4, 1 Treppe.

Zentrum! Groß., gut **möbliertes Zimmer** sof. od. spät. zu verm. *8808 F 1, 3, 2 Tr.

2 große helle Zimmer

für Privat od. Büro, leer zu verm. *8741 O 7, 22, 3. Stock.

Gut möbl. Zimmer

mit el. Licht zu verm. *8864 L 4, 8, 2 Tr.

An Fräulein: **Gut möbl. Zimmer** geg. Tagesmiete sof. zu verm. Angeb. unt. M B 2 an die Geschft. *8803

Separ. möbl. Zimmer

el. Licht, an berufst. Herrn zu verm. Näh. C 4, 20, 1 Tr. links. *8799

Gut möbliertes **Wohn- u. Schlafzim.** in bess. Lage u. ruh. Hause, z. 1. 10. zu vm. El. Licht, Zentralheiz., Tel. u. Badbenützg. Daselbst auch Einzelzimmer sofort zu vermieten. *8798

Belgia-Haus, Otto-Beckstraße Nr. 47

Einfach möbl. Zimmer mit 2 Bett. zu verm. Uhlandstr. 12, 2 Tr. r. *8792

Schön. gut möbl. Zim.

Nähe Wasserturm, ev. m. Bad u. Tel. zu v. *8819 Tel. 213 13.

Möbliertes Zimmer

an berufst. Herrn od. Frl., ev. m. Küchenb. zu vm. Trentle, Karl-Benzstr. 30. B4222

Schön möbl. Zimmer an Herrn od. Dame, sep. Eing., sof. zu vm. Zu erfr. Laden, F 4, 16. *8838

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. *8858 Q 3, 8, 3 Treppen.

Schön möbl. Zimmer

an besseren Herrn in gut. Hause zu verm. Q 3, 18, 1 Tr. links. *8832

Gut möbl. Zimmer ab 1. 10. zu verm. *8827 H 2, 4/7, 2 Tr. r.

Möbliertes Zimmer

per 1. 10. zu vermiet. Seck.-Landstr. 33, 1 Tr. l. *8823

Unterricht

Unterricht B4002

i. Zither, Gitarre, Laute ert. Fachlehrer Josef Stenz, Lameystr. 28.

Violin- u. Klav.-Unterr. sowie Kammermusik ert. Scherer, Musikl., Tel. 404 74, Waldhofstraße 48, N. Werderpl. B4074

Hypotheken

Hypothek-Uebernahme

Wer übernimmt eine Hypothek von 25 000 ℳ zu 8 Proz. mit jährlicher Abzahlung von 5000 Mk.? Sicherung sehr gut. Angeb. unt. Z L 173 an die Geschäftsstelle. B4229

Die zweite Woche!

Sonny Boy

Ein ergreifendes Tonfilm-Drama

Danach

3 Nacht-Vorstellungen:

Freitag, den 26. September
Samstag, den 27. September
Sonntag, den 28. September

abends 11 Uhr, Einlaß 10.45 Uhr

PALAST-LICHTSPIELE

MANNHEIM, Breitestraße, J 1, 6

Das erwachende Geschlecht

Der Film der

Aufklärung!

Geschlechtliches darf nicht Geheimnis sein!

Dieser Film ist nicht zu vergleichen mit Filmen ähnlichen Titels

Aus dem Inhalt: *8324

Beginn des Lebens, Das Weib und die Gesundheit der Nachkommenschaft, Geschlechtskrankheiten und deren Folgen, Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett, Sport u. deren Einfluß auf die weibliche Schönheit,

Für Jugendliche unter 18 Jahren verboten

Volkstümliche Preise:

Auf allen Plätzen Mk. -.90

Karten im Vorverkauf an der Theaterkasse

Bringe einem verehrl. Publikum meinen erstklassigen Herren- u. Damensalon in empfehlende Erinnerung.

Herren-Haarschneiden	–.80 RM.
Rasieren	–.35 RM.
Kinder-Haarschneiden	–.60 RM.
Bubikopfnachschneiden	–.80 RM.
Frisieren u. Ondulieren	–.70 RM.

Dauerwellen (Kadus) 11.ℳ

Um geneigten Zuspruch bittet: *8851

Frau Fritz Grund Wwe.

Ecke Riedfeld- und Pflügersgrundstr.

Hypotheken

Rm. 8–10000.–

als 1. Hypothek auf Haus in guter Stadtlage gesucht. Groß & Baumann, L 2 Nr. 1, Telephon 226 04. B4216

Unsere Anzeigen-Auftraggeber

bitten wir die bei Stellen-Ausschreibungen eingehenden **Zeugnisse, Photographien** u. sonstigen Unterlagen den Bewerbern baldmögl. wieder zurückzugeben.

Die Geschäftsstelle der Neuen Mannheimer Zeitung

MARCHIVUM

Auch in der 2. Woche der gleiche Erfolg!

Fritz Kortner
Alb. Bassermann
Heinrich George
Oskar Homolka
Grete Mosheim
Ferdinand Hart
Fritz Rasp
Bernhard Götzke
Fritz Kampers
Paul Henckels
Else Bassermann

sprechen und spielen in **Richard Oswald's**

Nur in der
ALHAMBRA

Beginn: 3, 5.30, 8 Uhr — MICKY!

SCHAUBURG

Der erste
Revue-Farben-Tonfilm in deutscher Sprache:
VORHANG AUF!
Beiprogramm! — Beginn: 3, 5, 7, 8.20 Uhr

ROXY

Ab heute Freitag
ein neuer Lustspieltyp!
Pat und Patachon haben Konkurrenz bekommen!
Beef und Steak
SIEGFRIED ARNO
und
KURT GERRON
In ihrem neuen Groß-Lustspiel: *207

7 heitere Akte mit
Siegfried Arno
Kurt Gerron
Vera Schmiterlöw
Evi Eva.

Außerdem im 2. Teil:
Ein Mädel von heut
Eine Tragikomödie in 6 Akten

Im Beiprogramm:
Neueste Wochenschau.
Lehrfilm: **Gicht - Heilmittel u. Behandlungsformen des Kurbades Aachen.**

Beginn: **3.00, 5.30, 8.00** Uhr

SCALA

Ab heute der Aufsehen erregende Spielplan:
Der spannendste Fremdenlegionärsfilm, den es gibt:
Flucht in die Fremdenlegion
Hauptdarsteller:
HANS STÜWE.
Persönliches Gastspiel
und Vortrag des entflohenen chemal. Legionärs **Nr. 8407**

Carl Bernhardt
Der Vortrag ist fesselnd u. packend. Carl Bernhardt schildert meisterhaft seine Flucht aus der Fremdenlegion.
Das Urteil der Presse:
Jedem Deutschen schlägt bei dieser Schilderung das Herz bis zum Halse und leistet einen stillen Schwur, die Warnung Carl Bernhardt's zu unterstützen.

2.
Die berühmteste Frau der Gegenwart:
GRETA GARBO
in
Das göttliche Weib
Aufstieg und Niedergang einer großen Komödiantin. Es gibt keine Frau der Welt, die so oft in Jllustr. Ztg. in Sonderartikeln gefeiert wurde, wie Greta Garbo und noch nie genoß eine Künstlerin der Leinwand eine solch schwärmerische Verehrung wie sie

Beachten Sie bitte die neue Anfangszeit Wochentags 5 Uhr! Sonntags 4 Uhr.
Kleine Eintrittspreise von 60 Pfg. an!
Sonntag 2 Uhr KINDER-VORSTELLUNG
Großer Wild-Westfilm!

Kauf-Gesuche

Gebrauchtes
Klavier
gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter K L Nr. 51 an die Geschäftsstelle. B4259

4 Wirtschaftstische
gebraucht, *2770
20 Stühle u. 1 Herd
billig zu kaufen gesucht. Angebote unt. L P 80 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Miet-Gesuche

Wer hat kl. Werkstätte zu vermieten
(Installationsgesch.?) (Oststadt bevorzugt.) Zuschr. unter M J 9 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 5839

Ehep. (Angestellt.) m. 7jähr. Tochter sucht
2 Zimmer-Wohnung
zu mieten. Wohnber. vorh. Preisangeb. u. K O 54 an die Geschst. *2708

Leer. Mans.-Zimmer
gesucht, ev. übernimmt junge Frau mit Kind auch Hausarb. Angeb. unt. L F 71 an die Geschäftsstelle. *2747

Reli., dam., berufst. Frl. sucht sof. möbl., heizbar. Mans.-Zimmer, wird pünktl. bez. Angebote unt. J. V. 88 an die Geschst. *2782

Akademiker sucht zum 1. Oktbr. möbl. Zimmer in gt. Hause. Tel. u. Baden, u. Schreibt. erw. Angeb. m. Preis unt. Z T 181 an die Geschäftsst. *2824

Freundl., heizbares,
möbl. Zimmer
mit el. L., in d. Nähe von P gesucht. Angeb. unt. Z W 184 an die Geschäftsst. 5869

Herr sucht
möbl., sep., ungest. Zimmer
mit Kaffee. Vorauszahlung, aber keine Kündigung. 45 Mk. Bitte um Angeb., die obigem entsprech., unter M H 8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2835

Vermischtes

Liefere sofort laufend jedes Quantum
Tafeläpfel
zirka 14-16 Mk. der Zentner ab Station. Postsatz Anfangs-Oktob. nur gegen Akkreditierung. 5585
Theodor Lipp
Eydkuhnen, Ostpreußen.

Zahle
nachweislich die höchsten Preise! getragene
Herrenkleider
Schuhe, Wäsche usw.
Scheps, T 1, 10
Telephon 325 88
Saz

Auto-Reifen
Alle Marken des In- u. Ausland. stets fabrikfrisch
Michelin-Lager
Maier & Gebhard
S 4, 23/24 Tel. 203 78
8442

Kind wird v. kinderlosem Beamten-Ehep. in nur liebev. Pflege genommen (ev. auch ganz). Zuschrift. unt. Z S 180 a. d. Geschst. *2823

Geldverkehr

Wüstenroter Bausparbrief
seit April 1930 ca. 1000 Mk. einbezahlt, Summe 10 000 Mk., umständehalber sofort zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blatt. 50229

Wer leiht verh. jungen Mann in gesicherter Stellung
RMk. 450.—
geg. monatliche Rückzahlung? Angebote unter M A 1 an die Geschäftsstelle. *2798

Heirat

Dame 28 J., hübsche Erschein., sucht die Freundsch. eines seriösen, mod. eingestellt. Herrn in guter Posit. zwecks **Heirat**.
Zuschr. mit Bild erwünscht unt. L T 64 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *2782

National-Theater Mannheim.

Freitag, den 26. Sept. 1930
Vorstellung Nr. 21 — Miete F, Nr. 3

Götz von Berlichingen

von Goethe. — Eingerichtet auf Grund der ursprünglichen Fassung von 1771 (Urgötz) und inszeniert von Richard Dornseiff • Bühnenbilder: Eduard Löffler - Bühnenmusik: Gustav Semmelbeck.

Anfang 19.30 Uhr — Ende gegen 22.30 Uhr

Personen:

Kaiser Maximilian	Karl Marx
Götz von Berlichingen	Hans Finohr
Elisabeth, seine Frau	Ida Ehre
Maria, seine Schwester	Elisabeth Stieler
Karl, sein Sohn	Karl Wegscheider
Georg, sein Bube	Bum Krüger
Veit } seine Knechte	Georg Köhler
Peter } seine Knechte	G. Römer-Hahn
Bruder Martin	K. Haubenreißer
Hanns von Selbitz	Hans Godeck
Franz von Sickingen	Erich Musil
Lerse	Ernst Langheinz
Adelbert von Weislingen	Willy Birgel
Adelheid von Walldorf	Eva Fiebig
Franz, Weislingens Bube	Hans Simshäuser
Fräulein der Adelheid	Annem. Schradiek
Bischof von Bamberg	Wilhelm Kolmar
Abt von Fulda	Johannes Heinz
Liebetraut	Raoul Alster
Olearius, Doktor beider Rechte	Fritz Linn
Ein Hofmann	Fritz Walter
Kurfürst von Mainz	Richard Dornseiff
Ein Nürnberger Kaufmann	Fritz Linn
Ein Hauptmann	Johannes Heinz
Erster } Knecht des Kaiserlichen Heeres	Harry Bender
Zweiter } Knecht des Kaiserlichen Heeres	Joseph Renkert
Knecht des Selbitz	K. Haubenreißer
Kaiserlicher Rat	Raoul Alster
Ratsherr von Heilbronn	Fritz Linn
Ratsschreiber	Fritz Walter
Gerichtsdiener	Hans Fassott
Metzler } Anführer der aufrührerischen Bauern	Karl Marx
Sievers } Anführer der aufrührerischen Bauern	Joseph Renkert
Link } Anführer der aufrührerischen Bauern	G. Römer-Hahn
Gräfin von Helfenstein	Lene Blankenfeld
Max Stumpf, pfalzgräfl. Diener	Johannes Heinz
Ein Bauer	Harry Bender
Wache	Fritz Walter

Neues Theater im Rosengarten

Freitag, den 26. September 1930
Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne
— ohne Kartenverkauf —
Abt. 55—80, 86—90, 101—108, 171—192 u. 320—423

Der Tenor der Herzogin

Operette in 3 Akten nach einem Lustspiel von Heinrich Ilgenstein von Richard Keßler
Musik von Eduard Künneke
Musikalische Leitung: Karl Klauß
Inszenierung: Alfred Landory
Tänze: Annie Häns

Anfang 20 Uhr — Ende nach 22.30 Uhr

Personen:

Rudolf von Niemeyer, Opernsänger	Walter Jooß
Hilde, dessen Frau	Sophie Karst
Bubi, beider Söhnchen	Hans Horischer
Ernestine, Herzogin-Witwe	Anna Ucell
Prinz Bernhard, ihr Neffe	Walt. Friedmann
Molly Bruck, Operettensoubrette	Mizzi Seibold
Graf Prillwitz, Intendant d. Hoftheat.	Hugo Voisin
Frau Hofrat Wegebold, Präsidentin des Vereins „Die Legitimen"	Nora Landerich
Ein Oberkellner	Alfred Landory
Ostermann, Lakai	Karl Zöller

Lichtspielhaus Müller

Ab heute bis Montag
1.
Moral um Mitternacht
ein Großfilm in 8 Akten mit **Camilla Horn** und **Gustav Diessel**
2.
Drei Tage auf Leben und Tod
(aus dem Logbuch des U. C. 1)
Sensation in 7 Akten mit Carl de Vogt
Kapelle Ebert 8244

TANZ-Schule Pirrmann
Bismarckplatz 15. Nähe Hauptbahnhof.
Neuer Kurs beginnt Mittwoch, den 1. Okt.
*2781

Tanz-Schule Geisler
A 2, 3 — Teleph. 412 29
Neue Kurse: 2. Okt., abds. 8 Uhr
Gesell. gesellschaftlicher Unterricht. Vielfach anerkannt. Schülerausweis gratis.

Das gut bekömmliche, kräftige
Bauernbrot
nur Bäckerei **Schneider, G 7, 8**
Telephon 306 09. 12792

Anmeldung für: **Anfänger, Fortgeschrittene-, Ehepaar-, Primanerkurse** u. **Spezialkurse** für a) Kinder bis 8 Jahren, b) Kinder 8—14 Jahr, und erstkl. Einzelunterricht nehmen entgegen
Schmidkonz-Weinlein
Die führende Tanzschule Mannheims
D 5, 11 — Fernruf 304 11 — D 5, 11
8530

Ihre Photo-Arbeiten
werden schnell und fachgemäß angefertigt. Kopien auf Agfa-Hochglanzpapier. Ueberziehen, Stative, Platten, Filme, Filmpacks. — Fachmännische Beratung. 11 000
Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16.

PALAST
UNIVERSUM
ABSCHIED
REGIE: ROB. SIODMAK
IN DEN HAUPTROLLEN:
BRIGITTE HORNEY • ARIBERT MOG
ERWIN BOOTZ
EIN UFATON-FILM
DIE NEUESTE **UFA-TON-WOCHE**
SONNTAG, 28. SEPT., VORM. 11.30 UHR
OM MANI PADME HUM
DER FILM VON DER TIBETEXPEDITION DR. FILCHNERS

Achtung! Billig, Hausfrauen! Achtung!
Nur H 7, 38 — **Metzgerei Mannheimer** — Nur H 7, 38
Verkauft:
Kalbshaxen . . . . . Pfund **85** ₰

Frisches Kalbsragout . . . 98 Pfg.	Schweinerippen . . . Pfd. 90 Pfg.
Kalbsnierle . . . 1.00	Schweinebraten ohne gem. . Pfd. 1.10
Nierenbraten und Braten . . 1.10	Frisches Fleisch . Pfd. 80 u. 10 Pfg.
Sulzeel . . . 1.10	Essig-Braten ohne Bein Pfd. 80 Pfg.

Frisches Rindfleisch, bei 2 Pfund . . . Pfd nur **90** ₰
Probieren Sie meine guten **Wurst- und Aufschnittwaren.**

Krakauer . . . Pfd. 85 ₰	Mettwurst . . . ¼ Pfd. 30 ₰
Lyoner, Servelat, Koscherw. . 90 ₰	Thüringer . . . ¼ „ 35 ₰
Gute Frankf. u. Griebenw. . 60 ₰	Preßkopf . . . ¼ „ 30 ₰
Frische Bratwurst . . ¼ „ 30 ₰	Dürrfleisch . . . ¼ „ 70 ₰
Guter Aufschnitt . . ¼ „ 20 ₰	Lachsschinken . . . ¼ „ 50 ₰
Teewurst . . ¼ „ 35 ₰	Schinken, gekocht . . ¼ „ 50 ₰
Weißer u. roter Magen im Pfd. 80 ₰	Sülz, gekocht . . . „ 50 ₰

Junges Hammelfleisch, Pfund **90** Pfg. und **1.—** Mk.
nur H 7, 38 — **nur H 7, 38**

DAMEN-
Strümpfe

in bewährten Qualitäten.
Echt ägypt. Mako —.75
Künstl. Waschseide mit Doppelsohle und Naht . . . . —.90
Sportstrümpfe praktisch und haltbar . . . . . —.68
Wolle m. Kunstseide meliert 1.75
Reine Wolle, feines Gewebe **2.75, 2.—**
„Mollig u. Wollig" Mako mit angerauhtem Futter 1.95
Wolle mit Kunstseide platt. moderne Herbstfarben 2.50

Herrensocken
Reine Wolle 2×2 gestrickt . . . —.90
Reine Wolle kamelhaarfarbig, innen gerauht 1.95
Jacquardmuster . . . . —.50
Kunstseide platt. 1.25
Kinderstrümpfe Größe 1 3 5
Wolle m. Louisiana verst. —.85 1.05 1.25

Herzberg
AM MESSPLATZ
MITTELSTR. 16 · SCHIMPERSTR. 2

SOMMER-SPROSSEN
auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter **Garantie** durch das echt unschädliche Teintverschönerungsmittel „**Venus**" Stärke B beseitigt. Keine Schälkur. Pr. ℳ 2.75. Gegen **Pickel, Mitesser** Stärke A. 8209
Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16.
Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19.
Drogerie J. Ollendorf, Heidelbergerstr., O 7, 12
Schloß-Drogerie L. Büchler, L 10, 6.

„Plochina-Fruchttafeln"

reines Naturprodukt von delik. Geschmack

Ausgezeichnetes Gesundheitsmittel gegen Verstopfung und Korpulenz!

Sehr erfrischend und nahrhaft für Groß u. Klein. Besonders für Sport u. Wanderung.

Plochina-Früchte A.-G.
Plochingen a. N. (Wttbg.)

Wir liefern seit Jahren ohne Zwischenhandel
1000de Haus-, Stand- und Wanduhren
direkt an Private
Jahrz. Facherfahrung bürgen für feinste Ausführung und beste Qualität.
Ueber 30 Modelle in allen Schlagarten!
Auch Anfertigung nach Angabe, eventl. Tausch.
Schriftliche Garantie
Große Leistungsfähigkeit
Lieferg. Beste direkte Bezugsquelle f. Kasse oder Teilzahlung.
Verlangen Sie kostenl. unsern Spezialkatalog, Sie ersten viel Geld.
Viele Anerkennungen!
Akquisiteure gesucht.
Groß-Uhren-Fabrik Suevia
Sindelfingen 11 (Württemberg)

Frische Pfälzer Weintrauben
Ztr. 10 ℳ, reinst süßer Traubenwein Pf. 65 ₰, neue Säfte in allen Größen stets zu haben. Obstweinkelterei C. Heilmann, Rheinstr. 14. *3836

Verkäufe

Guterhaltener Pritschenwagen
billig abzugeben. 12 922
Rheinhäuserstraße 27, 2. Stock.

Prachtv. herrsch. Möbel
Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenz., Tafelzimmer, Küche sowie Stmöl. Einzelmöbel i. Auftrag sehr billig u. günstig abzugeben. *3829
Versteigerungshalle N 4, 20

Einige neue und gebrauchte
Nähmaschinen
preiswert gegen bar abzugeben. 12 888
Emil-Heckelstraße Nr. 38.

Kleinerer, guterhalt.
Kassenschrank
sowie einige Büromöbel zu verkaufen.
Tullastraße 19, 2 Tr.
*3797

Laden-Einrichtung
billigst zu verkaufen.
Schuhhaus Frey,
H 1, 1. *3801

Komplette *3822
Laden-Einrichtung
billig zu verkaufen.
Große Wallstadtstr. 29

Gelegenheitskauf:
Speisezimmer, Eiche,
gebeizt, mit prachtvoll. Büfett, 220 cm breit, Kredenz, Zweitauftisch, Stühle m. echt. Rindleder, ganz kurze Zeit gebraucht. 750 Mark.
Rudolf Lauber,
Q 3, 4. *3828

Modernes eichenes
Speisezimmer
bestehend aus Büfett, poli. Kredenz, schwer. Ausziehtisch, 4 echte Lederstühle nur
Mk. 580.–
Adolf Freinkel,
J 2, 4
Auf Wunsch Teilzahlung.

1 fast neuer weiß lack.
Schaufenster-Umbau
mit Glasplatten und Schiebetür., 2 elektr. Lampen, bill. zu verk.
G 4 Nr. 19, Laden.
*3796

Kleiderschrank *3770
sehr gut erh., elfenbeinfarb., 1.40 m br., billig abzug. Ang. u. L S 93 an d. Geschäftsst.

Wenig gebrauchte
elektr. Waschmaschine
Siemens Turbomelker, 110—125 V., an Lichtleitg. anschließen, f. 450 Mk. zu verkaufen.
Lüber, Schwetzingen, Karlsruherstr. Nr. 41.
*3798

Damen-, Mädchen- und Herrenrad
verk. L 2 Nr. 8, Hof.
*3814

Alte Gemälde
darunter 2 Holländer des 17. J., nur an privaten Interessent. zu verkaufen. *3789
Angeb. unt. Z P 177 an die Geschäftsstelle.

Gelegenheitskäufe
in neu. und antik. Möbeln, kompl. Zimmereinrichtung, sehr neues Klavier, Einzelmöbel aller Art, Büromöbel verkauft billig 5579
G. Beel, Rathenau, Qu. 4 Nr. 5.

Fräulein sucht gut bürgerlichen *3815
Mittag- u. Abendtisch
in guter Pension.
Gefl. Angebote unter Z R 170 an die Geschäftsstelle d. Bl.

ca. 35000 Paar STRÜMPFE
aus nur gutem Material
So billig!

Damen-Strümpfe
Waschkunstseide, aus gutem Material, mit Repassierstellen . . . Paar 25 ₰
Damen-Strümpfe
Ia. Waschkunstseide, solide Hochglanzqualität, mit Naht, garant. fehlerfr. Paar 85 ₰
Damen-Strümpfe
Ia. Waschkunstseide, solide Verarbeitung mit Spitzferse und Doppelsohle . . Paar 1.25
Damen-Strümpfe
Ia. Waschk'seide, feinmasch. Strap.-Qual., m. Spitzferse u. 4fach. Sohle, gar. fehlerfr. 1.50
Damen-Strümpfe
Waschk'seide, geschmeidig u. auß. feinmasch. 4fach verst. Sohle, in d. neuest. Modefarb. 1.75
Damen-Strümpfe
Ia. Kunstseide, Bemberg K'seide, Ia. Waschk'seide, sehr haltbar, best. Verarb. 1.95
Damen-Strümpfe
Ia. Waschk'seide, platt., bewährt, sol. u. strapazierfähig, gar. fehlerfrei . . . Paar 85 ₰
Damen-Strümpfe
Waschkunstseide, m. Flor plattiert, regul. Naht, II. Sort. . . . . Paar 1.25
Damen-Strümpfe
Ia. Waschkunstseide platt. hell, feinmasch. Qual. m. Spitzferse u. 4 facher Sohle Paar 1.95
Damen-Strümpfe
Waschkunstseide mit Flor plattiert „Das Feinste vom Feinen" . . . . Paar 2.50
Damen-Strümpfe
bes. schwerer Seidenflor, hochw. Material mit u. o. Zwickel II. Sort. . . . . Paar 95 ₰

Damen-Sportstrümpfe
meliert . . . . . Paar 48 ₰
Fuß-Schlüpfer
mit schwerem Baumfutter, teils Seidendecke, in viel. Farben . . . . . Paar 20 ₰

Beginn des Verkaufs
Freitag, 26. September
Besichtigen Sie unsere beiden Spezial-Strumpf-Fenster am Paradeplatz.

Damen-Strümpfe
echt ägyptisch Mako, äußerst solide und strapazierfähig, garantiert fehlerfrei Paar 95 ₰
Damen-Strümpfe
echt ägyptisch Mako, schwere Qualität, in modernen Farben . . . Paar 1.25
Backfisch-Strümpfe
bester Seidenflor, Größe 6–8 . . . Paar 75 ₰
Damen-Strümpfe
reine Wolle in schwarz und bunt . Paar 95 ₰
Damen-Strümpfe
r. Cachemir-Wolle, weiche dehnb. Qualität 1.75
Damen-Strümpfe
Wollem. Waschkunstseide, plattiert, m. Doppelsohle, äußerst solide . . Paar 2.25
Herren-Socken
maccoartige, kräftige Qualität mit Doppelsohle, in guten Farben, fehlerfrei Paar 58 ₰
Herren-Socken
aparte Jacquard-Muster, solide, gute Qualität, garantiert fehlerfrei . . Paar 75 ₰
Herren-Socken
reine Wolle, gestrickt, sol. Qual., grau 85 ₰
Herren-Socken
Waschkunstseide, plattiert od. aparte Jacquard-Muster in Cachemir-Wolle od. Flor mit K'seide durchwirkt, hochw. Qualität 95 ₰
Herren-Socken
Ia. reine Cachemir-Wolle, äußerst solide u. strapazierf., nahtl. Fuß m. dopp. Sohle . . 1.25

Herren-Sportstrümpfe
aus schwer. Melangegarn, äußerst strapazierfähig . Paar 95 ₰
Herren-Sportstrümpfe
reine Wolle, aparte Jacquard-Muster, garantiert fehlerfrei 2.75

SCHMOLLER
Das große Warenhaus für Alle • Mannheim • Paradeplatz und Breitestraße

Natürlich hat das ganz besondere Gründe!

1. übernimmt ein international anerkannter erster Fachmann am 30. September die Leitung des Erfrischungsraums.
2. wird die ganze Küche von Grund aus umgestellt.
3. kommt eine neue Speisekarte heraus. Sie soll Ihnen alles Weitere erzählen — heute sagen wir nur: sie bringt

Sensationen für Gaumen u. Portemonnaie!

Hausfrauen! Kauft in der Wurstfabrik Köpf, Mannheim, Qu 2, 21
Beachten Sie Preise und Qualität!

Behandlung mit unseren altbewährten
Haarpflegemitteln
Wir retten auch Ihre Haare!

Haben Sie Vertrauen und besuchen Sie unsere Beratungsstunden über Haarbehandlung und Haarpflege in Mannheim am Dienstag, den 30. September und Mittwoch, den 1. Oktober von 10–1 und 3–7 Uhr im Hotel 830
„Wartburg-Hospiz", F 4, 8/9
für unsere Mannheimer Niederlage Alb. Gossmann, Storchendrogerie, H 1, 10
Georg Schneider & Sohn, i. Württ. Haarbehandlungsinstitut, Stuttgart, Gymnasiumstraße 21a

Staunend billige Preise!
Lampen-Jäger, D 3, 4 Auf Wunsch auch Monat. Ratenzahl. Kur Sonnerl.

Drucksachen in jeder Ausführung liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G.m.b.H., Mannheim R 1, 4-6

Haus- und Grundbesitzer-Verein e. V. Mannheim.
Montag, 29. September, abends 8 Uhr findet im „Friedrichspark" eine 12 926
Mitglieder-Versammlung
statt mit folgender Tagesordnung:
1. Aufwertungsschlußgesetz. Referent: Herr Rechtsanw. Dr. Weingart.
2. Erhöhte Gebäudesonderlasten. Referent: Syndikus des Verbandes, Herr Dr. Tierle.
3. Verschiedenes.
Wir bitten um zahlreiches u. pünktliches Erscheinen. Die Quittungskarte gilt als Ausweis.
Der Vorsitzende: L. von Ra.

Taschentücher
besonders billig!

Serie I
Herrentücher Linon weiß und bunkantig, II. Wahl . . . . . Stück 10 ₰
Damentücher weiß, mit weißem Häkelsaum, II. Wahl . . . . . Stück 10 ₰

Serie II
Herrentücher Linon, neue Streifen u. Karos, 40 cm groß, II. Wahl, Stück 25 ₰
Damentücher mit Hohlsaum, Mako mit bunter Kante, II. Wahl . . . . 25 ₰

Serie III
Herrentücher Mako, weiß, mit Streifen und Karos, II. Wahl, Stück 28 ₰
Damentücher Mako, weiß, m. handgezog. Saum, II. Wahl . . . . . Stück 28 ₰

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Hermann Wronker
Akt. Ges. MANNHEIM Breitestraße

Libby's Evaporierte MILCH
Für Kinder
Für Suppen
Für Soßen
Alleinige: Deutsche Libby Gesellschaft m. b. H., Lauf (Oberfranken)

MARCHIVUM